

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt  
Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände  
Fernaus: Schriftleitung Nr. 267



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthole — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bolenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 170 R.-M.  
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
100 R.-M. wöchentlich am Schalter abgekauft 40 R.-P.  
Einzelnummer 10 R.-P. Sonntagsnummer 15 R.-P. durch  
die Post 2 R.-P. Porto. — Postleitz.-Amt Dresden 8312

Hirschberg in Schlesien  
Sonnabend, 22. Jan. 1927

Anzeigenpreis: Die einzige Coloniezeitung am 1. im  
Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-P. aus dem übrigen Deutschland 23 R.-P. Stellengebühr: Arbeitnehmer 15 R.-P.  
Herrschende Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-P.  
Am Anh. an den Schriftteil (Hell. 98 mm br.) 120 R.-P.

## Hindenburgs Appell.

### Abermals Marx.

#### Rechtsregierung unter Zentrumsführung?

(Drahimeldung des Boten aus dem Riesen Gebirge.)

© Berlin, 21. Januar.

Reichspräsident von Hindenburg hat das Zentrum vor eine schwerwiegende Entscheidung gestellt. Kurz nach der Unterredung mit Herrn Marx, in der die Schwierigkeiten einer Regierungsbildung auf der mittleren Linie eingehend erörtert worden waren, hat Herr von Hindenburg Herrn Marx bitten lassen, den Versuch einer bürgerlichen Mehrheitsregierung zu unternehmen, und diese Bitte in diesem Schreiben zum Ausdruck gebracht:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Die außen- und innenpolitische Lage des Reiches erfordert eine arbeitsfähige und partei Regierung. Die Regierung wird am ertragreichsten arbeiten können, wenn sie sich auf eine Wehrheit im Reichstags fürchten kann. Die Bildung einer solchen Wehrheit unter Einigung der Linien ist, zurzeit wenigstens, nicht möglich; der Versuch zur Säufung einer nur auf die mittleren Parteien gestützten Regierung ist gescheitert. Ich bitte nunmehr an Sie, Herr Reichskanzler, das Erreichte, die Bildung einer Regierung auf der Grundlage einer Wehrheit der bürgerlichen Parteien des Reichstages mit tunlichster Be schaffung zu übernehmen.

Ich appelliere gleichzeitig an die hierfür in Frage kommenden Fraktionen des Reichstages, persönliche Bedenken und Verschiedenheiten der Anschauungen im Interesse des Vaterlandes beiseite zu stellen, sich zur Mitarbeit unter ihrer Führung zusammenzuschließen und sich hinter einer Regierung zu vereinigen, die entschlossen ist, nicht für und nicht gegen einzelne Parteien, sondern getreue der Verfassung für das wohl des Vaterlandes zu arbeiten. Diese neue Regierung soll, wenn ihre auch Vertreter der Linksparteien nicht angenommen, dennoch die besondere Pflicht haben, in gleicher Weise wie andere Staatsnotwendigkeiten die berechtigten Interessen der breiten Arbeiterschaft zu wahren und, in dem Streben, dem gemeinsamen deutschen Volke in all seinen Särgen zu dienen, die vor uns liegenden wichtigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben lösen.

Mit der Versicherung meiner besonderen Werthätszung bin ich

Ihr ergebener

ges. von Hindenburg.

Der Herrn Marx nunmehr erteilte Auftrag kommt nicht überraschend. Es lag in der Entwicklung der Dinge, ist gestern auch bereits angekündigt worden. Ueberraschend aber ist die ungewöhnliche Form der Auftragserteilung. Auch hat sie natürlich ihren tiefen Sinn: das Ansehen des Reichspräsidenten soll dem Zentrum die Schwierung erleichtern. Man kennt ja die schweren Bedenken des Zentrums gegen jede Form eines Bündnisses mit den Deutschnationalen. Erst in der vorligen Woche, als Herr Curtius von der Volkspartei sich mühte, hat die Zentrumspartie die Bindung an die Deutschnationalen für unmöglich, innenpolitisch gefährlich und außenpolitisch schädlich bezeichnet, und hat sogar Herr Stegerwald, des Zentrums rechter Flügelmann, jegliche sozialpolitische Gemeinschaftsarbeit mit den Deutschnationalen für unmöglich und den Bünd mit den Westarbeiterparteien

für eine schwere Belastungsprobe der Treue der Zentrumspartei erklärt. Auf alle diese Sorgen und Bedenken geht das Schreiben des Reichspräsidenten ein: Herr Marx vom Zentrum und nicht ein Volksparteier soll die Führung behalten und die „berechtigten Interessen der breiten Arbeiterschaft“ sollen gewahrt werden. Wie gesagt: Herrn Marx persönlich und dem Zentrum soll die Schwierung erleichtert werden. Und das Zentrum scheint, wenn nicht alles täuscht, auch bereits dem Druck der Zermürbungskraft zu weichen. Die Fraktion hat gestern abend nach langer Beratung den Beschluss gefasst:

Die Zentrumspartie des Reichstages hat am heutigen Abend Berichte über die Regierungsbildung eingegangen. Sie erblieb in dem Scheitern der von ihr mit allem Ernst angestrebten Regierung der Mitte eine bedeutsame Verwirrung der politischen Lage. Damit ist ein Zustand geschaffen, der große staatspolitische Gefahren in sich schließt, und länger nicht verantwortet werden kann. Der erneute Ruf an die Zentrumspartie, die Regierungsbildung führend zu begleiten, stellt die Fraktion vor eine überaus verantwortliche Aufgabe. Bei der Anangriffnahme dieser Aufgabe legt die Fraktion Wert darauf, dem Lande gegenüber ihre außen- und innenpolitischen Grundlinien unter Berücksichtigung der neugeschaffenen Lage klar herauszustellen. Zu diesem Zweck wird die Fraktion am Freitag wieder zusammenentreten.

Ganz klar ist auch dieser Beschluss noch nicht. So viel aber geht aus ihm hervor: Herr Marx nimmt den ihm gewordenen Auftrag zunächst einmal an, und wird in Gemeinschaft mit dem Zentrum die Bedingungen, unter denen das Zentrum mit den Deutschnationalen gemeinschaftlich arbeiten kann, aufstellen und den Deutschnationalen zur Entscheidung vorlegen.

Dieses Vorgehen ist begreiflich. Mit den Deutschnationalen hat man seine eigenen Erfahrungen gemacht, hat man, wenn sie an die „Futterkrippe“ wollten, mancherlei Augesändisse erhalten und hinterdrein, wenn sie erst an der Krippe standen, mancherlei eigenartige Überraschungen erlebt. Dagegen sucht das Zentrum, wie man verstehen kann, Sicherheit.

Die Entscheidung liegt im wesentlichen beim Zentrum. Die Volkspartei und die in der Böhmischen Volkspartei organisierten Vettern des Zentrums sind ohne weiteres für den Plan, und die Wirtschaftspartei, die gestern noch erklärt hat, keinerlei Bedingungen eingehen zu wollen, scheint nicht abgeneigt zu sein. Die Deutschnationalen zieren sich zwar noch. Aber doch wohl nur noch ein Weilchen. Ihre Blätter zögern sich besorgt. Das Zentrum könnte, so sagen sie, unter dem Scheine der Verhandlungsbereitschaft Bedingungen aufstellen, die für die Deutschnationalen unannehmbar wären, und weiter müssten die Deutschnationalen von Herrn Marx, dessen Linkseinstellung ja bekannt sei, Sicherheiten dafür verlangen, daß nicht persönliche Neigungen und Stimmungen die Zusammenarbeit gefährdeten. All diese Sorgen sind nicht echt. Die Deutschnationalen werden, wenn ihnen die Regierungstür geöffnet wird, über „Provinzäden“ nicht stolpern.

Auf der anderen Seite kündigen die Sozialdemokraten einem solchen Rechtsblock schärfste Gebote an. Die Demokraten

dürften in aller Ruhe die praktische Arbeit der neuen Herren abwarten. Doch haben sie trotz allen Liebeswerbens, das urplötzlich um sie einsetzt, keine Veranlassung, für eine Politik, auf die sie so gut wie gar keinen Einfluss haben, die Verantwortung mit zu übernehmen. So, wenn von ihrer Stimme die Entscheidung abhängt. Aber die Mehrheit ist auch so vorhanden. Deutschnationale, die beiden Volksparteien u. Wirtschaftspartei versüßen in Gemeinschaft mit dem Zentrum über eine starke geschlossene Mehrheit. Wozu sich binden!

Entsprechend beim Zentrum liegt die Entscheidung, ob der von Hindenburg gewünschte Block zustande kommen wird. Das Zentrum aber wird seine Bedingungen stellen und wird sich dabei voraussichtlich im wesentlichen an die gleichen Grundsätze halten, die das Zentrum in der vergangenen Woche dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius für eine Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen entwickelt hatte. Dann — wahrscheinlich morgen — wird es bei den Deutschnationalen sein, sich klar zu entscheiden.

Möglich, in dieser Lage den Propheten spielen zu wollen. Die Deutschnationalen werden, wie gesagt, über Zwischenfälle nicht stolzieren. Aber: wer weiß, welche Richtung im Zentrum bei der Formulierung den Sieg davontragen wird. Nicht ausgeschlossen, daß dann, wenn die Deutschnationalen sich um eine klare Entscheidung zu drücken versuchen, der Volkspartei noch einmal der Weg zur Mitte, der von Links unterstützten Mitte, geöffnet werden wird. Das allein ist noch möglich. Die Wahrscheinlichkeit spricht im Augenblick jedoch dafür, daß der Rechtsblock zustande kommen wird.

#### Das Zentrum nimmt sich Zeit.

○ Berlin, 21. Januar. (Drahm.)

An der Frage der Kabinettbildung ist heute vormittag kein weiterer Fortschritt erzielt worden, da ja zunächst die Entscheidung des Zentrums abgewartet werden muß. Am Vormittag versammelten sich bereits einige Herren vom Zentrumsfraktionsvorstand, um den Richtlinien, die für die Befreiung mit den Deutschnationalen eine Rolle spielen werden, die letzte redaktionelle Fassung zu geben. Die Zentrumsfraktion hat sich um 1/2 Uhr versammelt, jedoch ist auch in dieser Sitzung bei der Bedeutung der Beratungen noch kein Resultat zu erwarten. Die Zentrumsfraktion wird vielmehr heute abend nach der Plenarsitzung eine weitere Befreiung abhalten. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei versammelten sich gleichfalls heute mittag. Es kann sich jedoch auch hier nur um informatorische Befreiungen handeln, da ohne Kenntnis der Bedingungen des Zentrums Entscheidungen nicht getroffen werden können. Die anderen Fraktionen werden erst heute abend zusammenentreten können.

#### „Nicht ungewöhnlich.“

Eine halbamtliche Erklärung.

○ Berlin, 21. Januar. (Drahm.)

In einigen Morgenblättern ist die Tatsache, daß der Reichspräsident in seinem Brief an Herrn Dr. Marx den Auftrag zur Regierungsbildung nach einer bestimmten Seite hin formuliert hat, als eine Maßnahme bezeichnet worden, die im parlamentarischen Leben bisher nicht üblich war. Demgegenüber wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß auch bei den früheren Gelegenheiten der Auftrag zur Regierungsbildung in der Form erteilt worden ist, daß gleichzeitig die Art der vom Reichspräsidenten beabsichtigten Kombination umrissen wurde. So erinnert man an das Schreiben des Reichspräsidenten vom 15. Mai v. J., an Herrn Dr. Marx. Auch Reichspräsident Ebert hat z. B. am 26. Oktober 1921 an den damaligen Reichskanzler Dr. Wirth ein Schreiben gerichtet, das ungefähr der heutigen Situation entspricht. Ebenso beauftragte er am 24. November 1923 Herrn von Kardess, eine Regierung der Bürgerlichen Parteien zu bilden. Am Tage darauf ersuchte er den Staatssekretär Albert, ein Kabinett ohne parteipolitische Bindungen zusammenzustellen, und als auch diese Kombination scheiterte, erteilte er den Auftrag zur Bildung einer Regierung, die sich auf die mittleren Parteien stützt.

#### Minister-Kandidaten.

○ Berlin, 21. Januar. (Drahm.) Natürlich schwirren schon jetzt allerhand Gerüchte über die personelle Zusammensetzung der neuen Regierung herum. Man nennt als deutschnationalen Innenminister den Abgeordneten von Lindener-Billbau, als Finanzminister den Vorgänger Dr. Reinhold v. Schlieben. Auch das jetzt vom Justizminister Dr. Bell mitverwaltete Rechts-Ministerium soll angeblich mit einem deutschnationalen Abgeordneten besetzt werden.

#### Ablehnung der Demokraten.

Aus Kreisen der demokratischen Reichstagsfraktion hört man, daß kein Zweifel darüber bestehen könne, daß die demokratische Partei der geplanten Rechtsregierung nicht beitreten werde. Bezuglich der Stellung der bisherigen demokratischen Minister wurde von demokratischer Seite erklärt, daß man sich auf Halbhieben nicht einlassen könne. Gegenüber verschiedenen Gerüchten wurde festgestellt werden, daß nicht der geringste Anlaß vorliege, zu glauben, daß der Finanzminister Dr. Reinhold oder Dr. Küllz keine Parteidisziplin über würden. Bezuglich Dr. Gehler wird der Partei keine Weise ihres Manns sei, und daß die politischen Beziehungen zwischen Dr. Gehler und der Partei nicht aufrecht erhalten bleiben können, wenn er in eine derart rechts eingestellte Regierung eintreten sollte.

#### Noch eine Antwort Gehler's.

Wehrminister Dr. Gehler hat als Antwort auf einen im Berliner Tageblatt veröffentlichten offenen Brief des Chefredakteurs Theodor Wolff diesem ein Schreiben zugesandt, worin er berichtet, die Tatsache, daß er dem General Reinhardt die Bewilligung zur Veröffentlichung seines Artikels gegeben habe, rechtstüchtig in einer Weise die Behauptung, daß er, der Minister, sich mit dem Inhalt dieses Briefes oder gar einzelnen Wendungen identifiziere. Für diese Frage trägt der Verfasser selbst, nachdem er seine Ausführungen mit seinem Namen gezeichnet hat, nach allgemeinen Grundsätzen allein die Verantwortung. Gegen eine Wiedecknung der Motive seines Verhaltens habe Dr. Gehler seine Person für gesichert gehalten, denn er habe in allen schwierigen Lagen seiner Partei Treue bewahrt, ihr Unterstützung gewährt und sich zu ihr bekannt, auch dann, wenn ihm einzelne ihrer Entscheidungen oder Neuerungen nicht gefallen hätten.

#### Die Verschuldung der Landwirtschaft.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages begann am Donnerstag die Beratung des Gesetzes des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Die Regierung hatte dem Ausschuss einen Überblick über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Verschuldung im Jahre 1926 zugehen lassen. Die Gesamtverschuldung betrug danach am 31. Dezember 1925 3100 Millionen, im Herbst 1926 3600 Millionen, also 500 Millionen mehr. Augleich waren in dem Überblick angegeben die Maßnahmen gegen ein weiteres Anwachsen der Verschuldung, zur Überführung von schwedenden Schulden im Realkredit und die Rücksäte für landwirtschaftliche Personal- und Realcredite. Es geht daraus hervor, daß sich diese Rücksäte dauernd gesenkt haben. Ferner hat die Regierung dem Ausschuss eine Statistik überreicht, wonach in den Monaten von Juni bis Dezember 1926 gegenüber dem Vorjahr an Stärkstoff 17,2 Prozent, Thomasmehl 15,3 Prozent und Kali 3,9 Prozent mehr verbraucht worden sind, während der Verbrauch an Superphosphat um 10 Prozent zurückgegangen ist.

Der Berichterstatter, Abg. Dietrich-Baden (Dem.), betonte, daß die beiden größten Aufgaben für dieses Jahr die Förderung des Absatzes an Düngemitteln und die Verbesserung des Agrarkredites seien. Trotz der verhältnismäßig guten Kreditlage für den Düngemittelabsatz habe dieser im vorigen Jahre wider alles Erwartete nahezu den des Jahres 1924/25 erreicht. Der Energie der Bauern und der Leistungsfähigkeit der Fabriken sei dieses glückliche Ergebnis zu verdanken. Es sei zu erwarten, daß 1927 der vorjährige Verbrauch noch überholt werde. Der Redner klagte die drückenden Kreditbedingungen, die von den Kreditinstituten der Landwirtschaft auferlegt würden. Der Mitberichterstatter, Abg. Schmidt-Köpenik (Soz.) wandte sich gegen die Versuche, es so darzustellen, als ob die Landwirtschaft überschuldet sei und sich in einer Notlage befände. Auch die Behauptungen über den Rückgang der Arbeitsleistung der landwirtschaftlichen Arbeiter seien unrichtig. Die offizielle Erntestatistik sei nicht zu verläßlich.

Die Beratung wurde am Freitag fortgesetzt.

Abgeordneter Thomas (Deutschnat.) stellte ausdrücklich, daß die Landwirtschaft sich nach wie vor in einer schweren Krise befindet. Er rechnet mit einer Verschuldung von 9 bis 10 Milliarden. Die Golddistrikontbank müsse ihre Bedingungen verbessern. Die Reichsbank müsse den Rücksatz herabsetzen. Redner machte eine Reihe Vorschläge zur Erreichung billigerer Düngemittel, u. a. die Wiedereinführung der Reichsrückbürgschaft für Besorgung von Düngemitteln für Genossenschaften. Er vermisst endlich eine gesetzliche Regelung des Bodentrechtes.

#### Polen und Litauen.

○ Warschau, 21. Januar. (Drahm.) In litauischen politischen Kreisen wird behauptet, daß der frühere Bürgermeister von Kowno, Tanczewsli, sich als geheimer Abgesandter der litauischen Regierung nach Warschau begeben habe, um den Boden für den Beginn unmittelbarer polnisch-litauischer Verhandlungen vorzubereiten. Der litauische Delegierte soll von Pilsudski, dem Vizepräsidenten Bartels und von Außenminister Zaleski empfangen worden sein. Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher nicht erhalten.

## Um 9 $\frac{1}{4}$ Milliarden.

Am heutigen Freitag begann vor dem Haager Schiedsgericht für Reparationsfragen der Prozeß um die Entschädigung des deutschen Besitzes im Ausland. Man rechnet damit, daß das Verfahren vor dem Schiedsgericht sich bis Mitte Februar hinziehen wird. Das Haager Schiedsgericht ist eingezogen worden auf Grund des Dawesplanes, der vorsah, daß alle Streitigkeiten über Reparationsfragen auf schiedsgerichtlichem Wege geregelt werden sollen. In diesem Falle handelt es sich um ein Streitobjekt zwischen Deutschland und der Reparationskommission. Dem Schiedsgericht gehören Vertreter der deutschen Regierung und der Reparationskommission als gleichberechtigte Schiedsrichter an. Der deutsche Schiedsrichter ist der Hamburger Professor Dr. Mendelsohn-Bartholdy. Zu dem Schiedsgericht, das unter dem Vorsitz des Amerikaners Mr. Perkins steht, gehören außerdem ein Franzose, ein Holländer und ein Schwede. Die deutsche Klage wird vertreten durch Professor Dr. Kauffmann-Bonn. Der Weg der schiedsgerichtlichen Entscheidung ist erst beschritten worden, nachdem lange Verhandlungen mit der Reparationskommission zu keinem Ergebnis führten.

Es handelt sich um den folgenden Streitfall: Artikel 297 des Versailler Vertrages sah vor, daß aller Besitz Deutscher im Auslande den feindlichen Mächten zufallen sollte, die schon während des Krieges mit der Beschlagnahme und der Versteigerung dieses Besitzes begonnen hatten. Darüber hinaus mußte die deutsche Regierung die in deutschem Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere und Aktien abliefern. Es wurde ihr die Verpflichtung auferlegt, die deutschen Geschädigten schadlos zu halten. Der Schaden, der, wie genaue Berechnungen ergeben haben, dem deutschen Privatbesitz durch dieses Verfahren zugesetzt worden ist, betrug 9.233 Milliarden Mark. Die Versteigerung des deutschen Besitzes im Ausland hat nur einen Bruchteil dieser Summe den Regierungen der feindlichen Staaten in die Hände gegeben, denn bei der Größe der Objekte, die verlaufen werden mußten, waren Käufer nicht leicht zu finden. Es kam hinzu, daß viele Unternehmungen, an denen Deutsche beteiligt waren, infolge des Konfalls der deutschen Beteiligung zugrunde gingen, so daß auch in diesen Fällen die feindlichen Regierungen einen wirtschaftlichen Nutzen von der Beschlagnahme des deutschen Besitzes nicht hatten. Das Verfahren der feindlichen Regierungen war insofern ein Bruch mit allen anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen, als zum erstenmal während eines Krieges das Privateigentum nicht geschützt wurde.

Diese Abweichung von dem Grundsatz des Privateigentums suchten die Ententeregierungen dadurch zu verhüllen, daß sie Deutschland die Entschädigungspflicht auferlegten. Die deutsche Regierung hat die aufgezwungene Entschädigungspflicht 1919 anerkannt und 1923 gesetzlich geregelt. Es kam dann die Inflationsperiode, und in der Deflationszeit wurden neue Entschädigungsgesetze für die deutschen Besitzer ausländischen Eigentums geschaffen. Danach sollt ihre Entschädigung 2 und 5 Mark für je 1000 Mark betragen. Auch spätere Nachentschädigungsgesetze änderten nichts daran, daß die Entschädigung unzureichend blieb, trotzdem aber die Reichskasse belastete. Das Dawesabkommen setzte nun fest, daß Deutschland außer der festen Jahreszahlung keine weiteren Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag haben sollte. Anfolgedessen verlangt die Reichsregierung, daß ein Teil der Jahres-Reparationszahlung abgezweigt wird für die Entschädigung der deutschen Besitzer. Die Reparationskommission bestreitet diesen Standpunkt und verlangt, daß Deutschland neben den Daweszahlungen mit der Weiterführung der Entschädigungen noch eine zweite Reparationslast auf sich nimmt. Man hofft, daß das Haager Schiedsgericht zugunsten des deutschen Standpunktes entscheiden und damit den grundsätzlichen Schutz, den das Völkerrecht dem Privateigentum gibt, einigermaßen wieder herstellen wird.

## Die neue Grund- und Gebäudesteuer.

Das Preußische Staatsministerium hat den Entwurf eines Grund- und Gebäudesteuergesetzes fertiggestellt. Das Gesetz, das an die Stelle des vorläufigen preußischen Grundvermögenssteuergesetzes tritt, sieht die Einführung der bei der Reichsbewernung festgestellten Einheitswerte auch für die preußische Grund- und Gebäudesteuer vor. Der Steuersatz ist einheitlich für landwirtschaftliches wie für das übrige Grundvermögen auf 360 Mark für je 1000 Mark des Wertes vorgesehen. Eine Staffelung bei der Landwirtschaft, wie sie bisher bei den alten preußischen Grundvermögenssteuerwerten in Kraft war, ist grundsätzlich nicht mehr in Aussicht genommen. Mit Rücksicht aber auf die kleineren Besitzungen ist bei der Landwirtschaft ein kleiner Abschlag des Steuersatzes insofern vorgesehen, als bei Werten unter 100 000 Mark sich der Steuersatz auf 3 Mark für je 1000 Mark an Wert ermäßigt. Hinsichtlich der zwangsbewirtschafteten Gebäude gelten für die Übergangszeit noch besondere Bestimmungen für den Steuersatz.

## Polen und die deutsche Ostgrenze.

tt. Paris, 21. Januar. (Drahns.)

Wie erst jetzt bekannt wird, hat in der Diskussion über die Ausschüsse Briands vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer die Frage der deutschen Ostgrenzen eine bedeutende Rolle gespielt. Auf eine Frage an Briand, ob die politisch-französischen Abmachungen der deutsch-französischen Verständigungspolitik nicht widersprüchen, antwortete Briand, daß es sich um zwei völlig verschiedene Dinge handele. Nach seiner persönlichen Aussage könne sich Deutschland und Polen ebenfalls verständigen. Auf eine weitere Frage, ob Stresemann in Thoiry mit Briand über die Notwendigkeit der Abänderung der Ostgrenzen Deutschlands gesprochen habe, erwiderte Briand, bejahend. Er habe aber damals Stresemann gesagt, daß der entscheidende Gesichtspunkt für eine Neuregelung der deutsch-polnischen Grenzen nur die Frage der Kompensationen sei, welche Deutschland Polen als Gegenwert anbieten könnte. Über die Politik der deutsch-französischen Verständigung sagte Briand, daß diese in Deutschland so diese Wurzeln geschlagen habe, daß es für jede deutsche Regierung, welche Partei in ihr auch immer ausschlaggebend sein möge, schwer sein würde, den deutsch-französischen Verständigungskurs abzuändern.

## Die polnische Einmischung in die Pariser Verhandlungen.

tt. Paris, 21. Januar. (Drahns.) Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, ist in der polnischen Denkschrift an die Botschaftserenzen tatsächlich ausdrücklich die Forderung enthalten, daß Deutschland alle Bauten, die es in Königsberg, Küstrin und Glogau seit dem Versailler Vertrag errichtet habe, schließen lassen müsse. Man darf gespannt sein, ob angesichts der Neuerungen Briands im Auswärtigen Ausschuß der Kammer, der mit Bestimmtheit eine Einigung in den Pariser Verhandlungen erwartet, die polnische Einmischung in die Pariser Hauptverhandlungen einen praktischen Erfolg haben wird.

## Die deutsch-französischen Verhandlungen in Paris.

tt. Paris, 21. Januar. (Drahns.) Die Verhandlungen wegen der Festigungen an der deutschen Ostgrenze wurden gestern fortgesetzt. Zwischen den alliierten Sachverständigen und der deutschen Abordnung fanden Besprechungen statt.

## Wechsel im französischen Ministerium?

tt. Paris, 21. Januar. (Drahns.) In den Wandelgängen der Kammer spricht man davon, daß Marin freiwillig aus dem Kabinett ausscheiden werde, um einem gemäßigteren Vertreter seiner Partei, der Gruppe der Republikanischen Einigung, Platz zu machen. Man könnte dieser Wechsel im französischen Kabinett nur als die äußere Dokumentierung einer Stärkung Briands aufsehen.

## Neue Ausweisungen aus Ost-Oberschlesien.

□ Beuthen, 21. Januar. (Drahns.) Nach der oberschlesischen Volksstimme erhielten wiederum vier leitende Beamte der oberschlesischen Kleinbahn, und zwar die Vorstandsmitglieder Dr. Sonnen und Grotian, ferner Regierungsbaurmeister Dreyzehner und Dr. Gessen, die bereits vier Jahre in Polnisch-Oberschlesien ansässig sind, den Befehl, bis zum 15. Februar das polnische Staatsgebiet zu verlassen.

## Wieder ein deutscher Wahlerfolg in Kattowitz.

□ Katowitz, 20. Januar. (Drahns.) Bei den Wahlen zur Krankenkasse entfielen auf aller polnischen Listen zusammen 15 Mandate, während die deutschen Gewerkschaften mit ihren beiden Listen 19 Mandate errangen. Auffallend war die schwache Beteiligung an der Wahl, denn von etwa 17 000 Wahlberechtigten haben nur etwa 2700 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht.

## Reichstag.

### Gerichtskosten und Anwaltsgebühren.

Da die Rekurrenzbank noch immer leer und nur eine geschäftsführende Rekurrenz vorhanden ist, so kann die Arbeit des Parlaments nur mühsam vorwärts kommen. Der Reichstag hielt infolgedessen am Donnerstag nur eine kurze Sitzung ab. Die Kommunisten wünschten, daß das Plenum des Reichstages sofort in die Beratung der Amnestievorlagen eintreten solle. Sie wiesen auf den Fall Lüttwitz und auf den Fall Hötz hin. Der Bayerische Bauernbund sprach durch den Abg. Klinan den Wunsch nach sofortiger Beratung der Biersteuererhöhung aus, die dem Bayerischen Bauernbund besonders am Herzen liegt. Aber beide Antragsteller hatten kein Glück. Es wurde der geschäftsordnungsmäßige unlässige Widerspruch erhoben und damit war die Angelegenheit erledigt. Das Haus beschäftigte sich dann mit dem Gelehrtenwurf

über die Gerichtskosten und Rechtsanwaltsgebühren. Der Rechtsausschuss wünscht, daß die Reichsregierung ersucht werden soll, auf eine Vermehrung der beim Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwälte hinzuwirken und ferner wird die Aushebung der Bestimmungen über die Vorwegerhebung der Gerichtskosten gefordert. Der Berichterstatter Dr. Wunderlich von der Deutschen Volkspartei hob hervor, daß bei Annahme des Entwurfes eine bedeutende Ermäßigung der Gerichtskosten vor allem bei Streitgegenständen von höherem Werte eintreten würde. Die Sozialdemokraten stellten durch den Abg. Dr. Rosenfeld den Antrag auf Aushebung der Bestimmungen über die Gerichtskostenvorschüsse zum 1. April 1928. Für das Reichsjustizministerium erklärte Staatssekretär Noel, daß dieser Antrag grundsätzlich abbillig werden könne. Bei der gegenwärtigen Finanzlage könne der Staat aber auf diese Einnahmen noch nicht verzichten. Als dann über einen deutschnationalen Abänderungsantrag abgestimmt werden sollte, zeigte sich, daß ein klares Abstimmungsverhältnis nicht vorhanden war. Es mußte Hammelsprung eintreten, der die Ablehnung des Antrags mit 180 gegen 139 Stimmen ergab. Die Vorlage wurde dann endgültig auch zugleich in dritter Lesung angenommen, und zwar mit den oben erwähnten Entschließungen. Dann vertrat sich das Haus auf Freitag nachmittag zur zweiten Beratung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

### England und Italien.

#### Erklärungen Churchills.

# Rom, 21. Januar. (Drahm.)

Der englische Schatzkanzler Churchill, der seit acht Tagen in Rom weilt und mit allen wichtigen Persönlichkeiten — zweifellos politisch bedeutsame — Unterredungen geführt hat, hat das Bedürfnis empfunden, den Italienern zur Festigung der italienisch-englischen Beziehungen allerlei Liebenswürdigkeiten zu sagen.

Wenn ich, so erklärte er den Vertretern der Presse, Italiener gewesen wäre, so wäre ich sicher von Anfang bis zu Ende ganz auf Seite der Italiener gestanden in dem siegreichen Kampf gegen die terroristischen Gelüste und die Leidenschaften des Bolschewismus. Aber in England haben wir dieser Gefahr noch nicht in der gleichen Form entgegenzutreten brauchen. Wir haben unsere besonderen Methoden, aber ich zweifle nicht, daß es uns in unserem Kampf gegen den Kommunismus gelingen wird, ihn abzuwenden. Italien hat bewiesen, daß die große Volksmasse, wenn sie aufgeführt wird, die Ehre und den Bestand der bürgerlichen Gesellschaft zu wahren weiß und verteidigen will. Von nun an kann keine Nation behaupten, daß sie eines leichten Schutzmittels gegen die bössartigen Geschwüre entbehre.

Die Politik der englischen Regierung in Europa, wie sie von Chamberlain verfolgt wird, ist sehr einfach. Sie besteht darin, daß England, Frankreich, Italien und Deutschland zusammenarbeiten sollen zur Wiederaufstellung Europas und zur Heilung der vom Krieg auseinandergerissenen Wunden. Das ist in wenigen Worten das Wesentliche. Die großen Kriegsparteien müssen sich zusammenstehen und sich, soweit es möglich ist, gegenseitig Hilfe leisten als ehrliche Freunde, die einen gefährlichen Weg zu gehen haben. Sie müssen miteinander in so enger Füllung bleiben, daß ihre Interessen sich immer enger verschließen und daß der Gedanke eines neuen Brüderkrieges vollständig aus ihrer Freiheit verschwindet. Eine Verständigung, wie die in Locarno, sollte seine Wege andere Mächte aus. Sie fügt sich vollkommen in den allgemeinen Aufbau des Völkerbundes ein und erleichtert ganz gewaltig die Entwicklung dieses lebenswichtigen Werkszuges. Die Vereinigten Staaten stehen ihm auch nicht im Geringsten gegenüber. Im Gegenteil, ich bin sicher, daß nichts dem amerikanischen Volk eine größere Genugtuung bereiten würde, als wenn die großen Völker Europas ehrlich und herzlich zusammenarbeiten, so wie auch nichts die Vereinigten Staaten leichter dazu veranlassen könnte, ihren wirtschaftlichen Beitrag zu dem zu leisten, was im Grunde genommen die Sache der Menschheit ist.

Die Freundschaft zwischen England und Italien begann bei der Gründung eines einheitlichen italienischen Staates, sie hörte niemals auf und wurde sogar niemals getrübt. Ich habe noch die Gefühle sehr gut in Erinnerung, die ich im Frühling 1915 empfand, als ich die geheimen Abschlußungen des Dreibundvertrages erfuhr, in welchem Italien sich anzubinden hatte, daß dieses Bündnis es in seinem Falle zu einem Krieg gegen England verpflichten durfte. Solche Erinnerungen sollen gezeigt, weiter verbreitet und dem großen Publikum geläufig gemacht werden. Ich habe nicht umhin gelernt, wie alle anderen Personen, von der liebenswürdigen und einfachen Art Mussolinis und von seiner gelassenen und ruhigen Haltung inmitten so zahlreicher Sorgen und Gefahren entzückt zu sein. Es ist leicht einzusehen, daß sein einziger Gedanke die dauernde Wohlhaben des italienischen Volkes ist und daß er keiner anderen Frage von minderer Tragweite irgend welches Interesse entgegenbringt.

Der Niedenprozeß gegen die katalanischen Verschwörer hat in Paris begonnen. Neben den Hauptverschwörern, dem spanischen Obersten Macia und Ricciotti, Garibaldi nahmen 18 Beschuldigte auf der Anklagebank Platz.

### Misstrauensantrag gegen die japanische Regierung.

△ Tokio. 21. Januar. (Drahm.) Die Opposition im Parlament brachte ein Misstrauensantrag ein, worauf sich das Haus auf drei Tage vertrat. Der Ministerpräsident wird versuchen, während dieser Zeit eine Verständigung zu erreichen, um Amtstätigkeiten während der Nationalstrauer zu verhindern. Es wird aber angenommen, daß die Auflösung des Landtages schließlich doch unvermeidlich sein werde.

### Deutsche für die Nationalgarde von New York.

△ New York. 21. Januar. (Drahm.) Der Staat New York vergibt die Feindlichkeit, die während des Krieges zwischen ihm und Deutschland bestand. Er hat jetzt eine Verfügung erlassen, nach der amerikanische Staatsangehörige, die im Weltkriege auf deutscher Seite kämpften, in die Nationalgarde von New York einzutreten dürfen.

### Deutsches Reich.

— Gegen die Lockerung des Mieterschutzes bei Gewerberäumen hat die demokratische Fraktion zur zweiten Beratung des Wohlfahrtssets im preußischen Landtag den Antrag eingebracht: Die Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926, betreffend die Lockerung des Mieterschutzes, soweit sie sich auf die Gewerberäume bezieht, aufzuheben. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages wird das Staatsministerium ausfordern, die anerkannte Verordnung durch mildernde Bestimmungen abzuändern.

— Wegen Beschimpfung der Reichsflagge wurde in Gütersloh vor dem Schöffengericht der Landesverbandsführer des Stahlhelms, Rittergutsbesitzer Graf Siegfried zu Eulenburg-Wieden (Kreis Friedland) zu 500 Mark Geldstrafe anstelle einer verwirrten Gefängnisstrafe von zehn Tagen verurteilt. Der Edelle der Nation hatte die Reichsflagge als "versaute Fahne" bezeichnet.

— Die vielumstrittene Friedensmarke war gestern Gegenstand einer Aussprache im badischen Landtag. Staatspräsident Dr. Koehler betonte dabei, daß Friedrich II. zu den größten Staatsmännern des 18. Jahrhunderts gehöre, werde von niemand bestritten, aber es wolle ihm nicht in den Sinn, daß ausgerechnet in unserem noch jungen republikanischen Staatswesen die meistgebrauchte Bismarckmarke mit dem Bilde eines Monarchen versehen werden müßt, dessen Tätigkeit zugunsten des deutschen Volkes umstritten ist. Für uns ist dieser Bismarcknug nicht der Ausdruck der Gesinnung des deutschen Volkes, deshalb haben wir das Markenbild abgelehnt.

— Der sächsische Landtag lehnte einen Misstrauensantrag gegen die neue Regierung ab, ebenso einen Antrag auf Auflösung des Landtages.

— Bei der Neuwahl des Landtagsvizepräsidenten entschied sich die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei für den Abgeordneten Wiemer.

— Gegen die Selbstabgabe von Heilmitteln durch die Krankenkassen hat der Reichsverband der deutschen optischen Industrie dem Reichstag eine Denkschrift zugeleitet. Die Denkschrift fordert, daß den Krankenkassen die Errichtung von wirtschaftlichen Eigenbetrieben, insbesondere von Selbstabgabestellen für Heilmittel und Sehhilfen usw. verboten wird und daß den Krankenkassen untersagt wird, sich mit den aus den Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erzielten Rücklagen direkt oder indirekt an wirtschaftlichen Unternehmungen zu beteiligen.

— Der preußische Siedlungsausschuß für die Förderung des Siedlungswesens hat einen Beschluß gefaßt, der folgenden Inhalt hat: Der Landtag billigt die Stellung des Staatsministeriums gegenüber den provinziellen gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften. Das Staatsministerium wird ersucht, bei der Verwendung der Reichsmittel darauf hinzuwirken, daß den anzusiedelnden Bauernsöhnen, landwirtschaftlichen Arbeitern und Angestellten, Bäckern und Hauseleuten sowie zur Rückstädte aus der Landwirtschaft stammenden Industriearbeitern und Angestellten vor allem auch Einrichtungs- und Betriebstredite zu tragbaren Bedingungen gewährt werden, um die Siedlungen wirtschaftlich zu ermöglichen. Dadurch, daß das Reich Geldmittel für die Siedlung hergibt, ergibt sich auch die unveränderte Wirkung der Länder zur weiteren finanziellen Förderung der Siedlung.

— Gegen die Verkürzung des Telefons. Im preußischen Landtag ist ein demokratischer Antrag eingebracht, der sich gegen den beabsichtigten neuen Kernsprecherbührentarif der Reichspost wendet, infolzen für Teilnehmer, die weniger als 200 Gespräche im Monat führen, eine Erhöhung der Gebühren bis zu 90 Prozent eintritt. Die Staatsregierung soll mit allen Mitteln dagegen wirken, daß eine Benachteiligung der wirtschaftlich schwachen Kreise durch den neuen Telefongebührentarif unter allen Umständen unterbleibt.

## Aus Stadt und Provinz.

### Erholungsheime.

Von besonderer Seite werden uns zu der forschreitenden Gründung von Erholungsheimen beachtenswerte Ausführungen gemacht. Wenn wir uns den Darlegungen auch nicht in allen Punkten anzuschließen vermögen, so geben wir bei der Bedeutung der Frage für das schlesische Gebirge die Zuschrift jedoch gern im vollen Wortlaut wieder. Sie lautet:

Unter der Überschrift „Erholungsheim-Fieber“ wird in der Zeitschrift der Reichszentrale für deutsche Verlehrwerbung eine Erscheinung besprochen, die sich überall geltend macht und auch im Riesen- und Isergebirge bereits Anlaß zu schweren Bedenken gegeben hat. Ein Hotel, dessen Inhaber das Ringen mit der schweren Zeit zu viel geworden ist, wird von einer zahlungsfähigen Krankenkasse, einem sozialen Verbande usw. aufgekauft und in ein Erholungsheim umgewandelt. Da diesem nicht nur wohltätige Stiftungen zur Seite stehen, sondern da es auch Steuererleichterung, unter Umständen sogar Steuerfreiheit gebe, kann es alle anderen Gaststätten in den Preisen stark unterbieten.

Das ist nämlich ein Kernpunkt der Sache: die Erholungsheime nehmen fast durchweg nicht nur diejenigen Berufligruppen auf, für die sie gegründet wurden, sondern auch alle anderen Kreise des Reisepublums. Und Leut, die sehr wohl die Preise in einem größeren Hotel oder Fremdenheim bezahlen könnten, suchen natürlich häufig lieber die billigeren Erholungsheime auf. Ein häßlicher Begleitumstand ist, daß dort, wo die neuen Heime in alten Hotels eingerichtet sind, eine ganze Anzahl Hotelangestellter ihre Arbeitsgelegenheit verlieren. So kann eine an sich begrüßenswerte soziale Einrichtung auf der anderen Seite außerordentlich unsozial wirken.

Dab die landschaftlich schönsten Gegenden von solchen Heimen bevorzugt werden, ist begreiflich. Aber daß sie dem betreffenden Orte besonders zum Vorteil gereichen, läßt sich nicht behaupten. Redenfalls tun sie es längst nicht in dem Maße, wie vorher das Hotel, dessen Steuern der Gemeindeskasse eine ganz andere Hilfe war. Vielmehr ist festgestellt worden, daß der Steuerrückgang infolge des geschilderten Vorganges sehr bedeutend ist und daß außerdem der Ort an Anziehungskraft eingebüßt hat.

In Baden-Baden hat man die städtische Bauordnung dahin abgeändert, daß darin solche Erholungsheime verboten werden, die sich nicht dem fürstlichen Charakter dieser alten Baderstadt anpassen, so daß z. B. die Umwandlung eines Hotls in ein Erholungsheim oder in eine Heilanstalt unmöglich gemacht ist. Aber das trifft das Uebel noch nicht an der Wurzel. Der springende Punkt ist, daß den Erholungsheimen das Dasein enorm erleichtert wird, obwohl sie sich nach außen, sondern auch in der Fremdenwerbung, fast durchweg genau so gehärden wie ein großes Hotel. Dabei wird den Gästen dieser Heime in den meisten Fällen von den betreuernden Kurverwaltungen vielmehr Ermäßigung auf die Kurkarte, auf den Gebrauch der Kurmittel und ähnliches mehr gewährt.

Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, so wird weiter in dem Artikel gesagt, haben sich im Anfang Dezember 1.26 in Berlin in schärfster Weise gegen die sogenannte „late Sozialisierung“ ausgesprochen. Das ist die wirtschaftliche Be-tätigung der öffentlichen Hand.

Mit dem Überhandnehmen der Erholungsheime ist der gleiche Uebelstand gegeben. In Bayern hat man die Gefahr ebenfalls erkannt und macht darauf aufmerksam, daß die Erholungsheime keine Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln erhalten dürfen, und daß die Interessen des Hotel- und Gasträgengewerbes in gerechter Weise berücksichtigt werden müssen. Es ist nachgewiesen, daß dort die Heimgesellschaften ihre Heime nur mit einem Sechstel der Mitglieder belegt hatten, während fünf Sechstel aus Nichtmitgliedern bestanden.

So fehlt man auch den Gründungen der Heime an und für sich sympathisch gegenüberstehen mag, so wird man doch der außerordentlichen Ungerechtigkeit, die sich in der verschiedenen Be-handlung von Erholungsheim und Hotel ausspricht, entgegentreten müssen. Als ein wenn auch nicht radikaler Ausweg erscheint, wenn die Heime zwar in der schönsten Gegend, aber wenigstens nicht gerade in den Orten selbst, oder nicht in den größeren Orten errichtet werden, sondern abseits oder in kleineren Gemeinden, wo der Ort einen wirtschaftlichen Gewinn von ihnen hat. Die Börsenbaude im Riesengebirge ist sicherlich keine soche Konkurrenz für die großen Gaststätten, wie es z. B. die Leichmannbaude wäre, wenn sie jemals in ein Erholungsheim umgewandelt werden sollte.

### Schiedsspruch in der schlesischen Textilindustrie.

In der Lohnbewegung in der schlesischen Textilindustrie haben zwischen dem Verbande der schlesischen Textilindustriellen, zu dem die Bezirksgruppen Görlitz, Seidenberg, Lauban, Grünberg, Landeshut (Hirschberg), Reichenbach, Breslau und Neusalz gehören, und den Textilarbeiterverbänden am 18. Januar Verhandlungen vor der Schlichtungskammer in Breslau unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters, des Oberregierungsrats Kromer, stattgefunden. Die Schlichtungskammer füllte folgenden Schiedsspruch:

„Die Säve des Lohnariffs vom 8. Juli bzw. 2. Dezember 1925 werden nach ihrem Ablauf am 31. Januar 1927 durchweg um 6 Prozent erhöht. Mit dieser Mahgabe laufen die bisherigen Lohnabkommen weiter. Sie sind mit vierwöchiger Frist kündbar zum Schlus der letzten Lohnwoche des Monats, erstmalig zum Schlus dieser Lohnwoche im September 1927.“

Den beiden Parteien ist eine Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches bis zum 25. Januar gestellt.

\* (Die Talsperre in Mauer) hatte vom 1. bis zum 15. d. M. einen Zufluß von 49,5 und einen Abfluß von 45 Kubikmetern in der Sekunde.

\* (Die Leiche der ermordeten Frau Feist) aus Nienendorf ist nach der Sezierung von der Hirschberger Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden. Die kirchliche Beisetzung erfolgt Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, auf dem evangelischen Friedhof in Wünschendorf. Der Täter Menzel ist bald nach seiner Verhaftung in Ober-Wüsliegendorf vernommen worden. Er hat seine Tat eingestanden und erklärt, er habe zuerst in der Wohnung der Frau Feist Essen haben wollen, was ihm diese nicht gegeben habe. Er sei dann der Frau, die in den Wald nach Holz gegangen sei, gefolgt. Unterwegs habe er den unwiderrücklichen Drang in sich gehabt, die Frau zu überfallen und ihr den Leib aufzuschlitzen. Das habe er dann auch ausgeführt.

\* (Die Postschänke) hat Herr Georg Brendel vom 1. April ab auf weitere drei Jahre geachtet.

\* (Hans Schomburgk) der bekannte Afrikaforscher, sprach am Donnerstag abend im Kunst- und Vereinshaus im Rahmen eines Vortragsabends des Riesengebirgsvereins vor ausverkauftem Hause über das Thema „17 Jahre Jagd- und Forscher-Aventuer im dunkelsten Erdteil“. Schomburgk sprach eigentlich nicht im landläufigen Sinne, sondern erzählte unterhaltsam und plauderte humorvoll, so daß oft Heiterheitstürme seine Ausführungen unterbrachen. Die farbigen Lichtbilder, die Schomburgk zeigte, waren nicht immer ganz klar, aber wer zu würdigen weiß, wie schwer Wild auf die Platte zu bannen ist, wird auch diese Leistungen anerkennen. Die Namen, die Schomburgk alle nannte, blieben zwar Schall und Rauch, aber was er uns an Einzelheiten von Afrikas Wildarten, den Sitten und Gebräuchen der Eingeborenen und an kleinen Episoden mitteilte, war meistenteils neu und vor allem außerordentlich interessant. Eins vermeidet Schomburgk glücklicherweise: seine Person zu sehr in den Vordergrund zu schieben, wozu Art und Thema des Vortrages sehr herausfordern. Zwei mal durchquerte Schomburgk den dunklen Erdteil und ist in manches Gebiet als erster Europäer eingedrungen. Schomburgk war es auch, der nach dem Krieg für den Nachwuchs bei Hagenbeck in Stettin sorgte und ihnen vor allem die Kriegsflüchtlinge zuführte, an deren Existenz die Wissenschaft bisher zweifelte. Auch jetzt wieder lohnt Schomburgk, der als Siebzehnjähriger 1898 zum ersten Mal afrikanischen Boden betrat und den der Urwald offenbar hielten hat, der dunkle Erdteil: er bereitet eine Expedition vor, die Natur- und Kolonialismus im ehemaligen Deutsch-Ostafrika furbeln soll. — Den Vortragenden lohnte starker Beifall der Zuhörer, die mit großem Interesse bei der Sache waren. Dem Riesengebirgsverein gebührt Dank für die Veranstaltung.

\* (Ein „Bunter Abend“) zum Besten der Ortsgruppe Hirschberg des Reichsverbandes Deutscher Künstler und Musikslehrer veranstaltete am Donnerstag im Hotel „Drei Berge“ Konzertfängerin Krl. Toni Schulze mit ihren Schülerinnen. Die Vortragsfolge war recht geschickt zusammengestellt und brachte herzerfrischende Fröhlichkeit. Als Rahmen für den ersten Teil galt die Bezeichnung „Ein Besuch in der Bauernstube“. Das Tanzduett aus der wunderbüschen Märchenover Humperdincks „Hänsel und Gretel“ eröffnete den Abend. Die Stimmen der beiden Darsteller Krl. Stumpe und Frau Niedermeier klangen ansprechend; auch darstellerisch gelang die Szene. Es würde zu weit führen, wollte man auf jede Einzelleistung eingehen. Es sei nur einiges kurz gesagt. P. Graeners Wiegenlied, von Frau Scholz gesungen, war eine sehr beachtenswerte Leistung. Eine weiche, biegleiche Stimme, gute Aussprache sind zu loben. Frau Quaas, Krl. Stumpe und Krl. Niedermeier waren als die heil. drei Könige ganz köstlich. Die schwierigen Partien wurden gut gemeistert; die Stimmgebung war an-

sprechend. Etwas gewagt war das Duett „Alteunerlied“ nach einem ungarischen Tanz von Brahms. Freilich zeugt es von einem gewissen Können der Damen Frau Sterczewski und Frau Scholz, aber die Anforderungen an die Stimme in der Höhenslage waren bei dem bewegten Tempo zu hoch. Außordentlich gefiel eine Szene aus „Boccaccio“ von Suppé. Frau Quaats und Krl. Paulig sangen nicht nur sehr hübsch, sondern waren auch darstellerisch gut. Alles in allem: es war ein sehr neiter Abend, der davon Zeugnis gab, daß Konzertsängerin Krl. Toni Schulze ihren Schülern einen guten Unterricht erteilt. Freilich hätte man sich manchen Tonansatz, etwas mehr Atemtechnik hier und da wünschen können; aber dafür waren es ja Schüler, die an die Dessenlichkeit traten. — Aber keine schlechten Schüler! Manche Stimme ist darunter, die zu besten Hoffnungen berechtigt. Zu erwähnen bleibt noch, daß am Klavier Musikkdirektor Nipperle meisterhaft begleitete und Krl. Charlotte Nipperle mit Schumanns „Abendlied“ ein Violinsolo gab. — Dem Abend wäre nicht nur im Interesse der Veranstalter — ein besserer Besuch zu wünschen gewesen.

R. (Gärtnertagung.) Die Gruppe Riesengebirge im Reichsverband deutscher Gartenbaubetriebe nahm am Donnerstag im „Schwarzen Adler“ mit einer stark besuchten Versammlung die Tätigkeit im neuen Jahre wieder auf. Zunächst bot Dr. Reinau-Berlin einen Vortrag über „Die Kohlensäuredüngung“, eine Frage, die im praktischen Gartebau noch etwas kraus ist. In sehr interessanter Weise behandelte Redner das Wesen der Lusternährung im Gegensatz zur Bodenernährung, das Einnehmen, Verarbeiten und Abgeben der Kohlensäure durch die Pflanzen beim Vorhandensein von Blattgrün, Luft und Licht, um sodann die Bedeutung und Anwendung der Kohlensäure als Düngung eingehend zu erörtern und an praktischen Beispielen zu beweisen. Im Laufe des Krieges sind Versuchungen auch im Freien mit gutem Erfolg aufgenommen worden. Zurzeit befinden sich in der Nähe von Hamburg größere Freilandversuchsanlagen, die in photographischen Aufnahmen vorgeführt wurden. Bisher haben in Deutschland 1800 Gartenbaubetriebe die Kohlensäuredüngung mit gutem Erfolg eingeführt. Der Vortrag löste eine starke Aussprache aus. — Über die Gärtnerfrankenthal ver报tigte Herr Poste. — Am 26. Januar findet in Breslau der 5. Lehrgang für Gärtner, Obst- und Gemüsezüchter und Landwirte statt.

\* (Der Kolonial-Kriegerverein für das Riesengebirge,) Sitz Hirschberg i. Schl., hat in der im Januar abgehaltenen Hauptversammlung seinen, um den Verein besonders verdienstvollen 1. Vorsitzenden, Major a. D. von Carnap, der aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten ist, zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Aus der Neuwahl gingen hervor: Langner 1. Vorsitzender, Kriegel Georg 1. Schriftführer, Kittelmann 1. Kassierer, Verwalter des Kolonial-Kriegerheims Maiwald. Der Besuch des Heims (Hotel Drei Berge) kann im Interesse der Wachhaltung des Gedankens zur Wiedererlangung unserer Kolonien nicht genug empfohlen werden. Zum besseren Verständnis der aus unseren Kolonien stammenden Stütze ist die Ausarbeitung eines Kataloges in Vorbereitung, der ausgelegt werden wird.

\* (Der Dramatische Verein) will mit dem Bühnenspielabend am Sonntag im Stadttheater, der eine Aufführung des Lustspiels „Das Einmaleins von Oslar“ Blumenhal bringt, eine Reihe von Wohltätigkeits-Vereinen und -Anstalten der Stadt unterstützen. Aus diesem Grunde ist zu wünschen, daß die Vorstellung einen zahlreichen Besuch finden möge.

\* (Einen Klavierabend) an zwei Klavieren veranstalten am Montag Fräulein Charlotte Marschkeffel und Herr Otto Zohl in den „Drei Bergen“. Die Spielfolge verzeichnet Werke von Mozart, Saint-Saëns, Schumann und Mosszowski. Fräulein Marschkeffel, die ihr Studium an der Hochschule für Musik beendet hat, ist ebenso wie Herr Zohl in hiesigen musikliebenden Kreisen wohlbekannt.

\* (Heiterer Abend im Hotel „Drei Berge“.) Sonntag veranstaltet der Funckumorist Ludwig Mansfeld Lommel unter Mitwirkung des Regisseurs der Schl. Funckstunde, Viktor Heins Fuchs, einen lustigen Abend. In Lommel, dessen zwergfellersütternde Parodien die Lachmuskeln der Funckhörer schon so oft in Bewegung gehalten haben, lernen wir einen Künstler kennen, dessen Bielseitigkeit ihn mit einem Schlag an die Spitze der prominenten Vortragskünstler gebracht hat. Er spielt ganze Theaterstücke allein, mit ein Dutzend Typen eines Sitzungssatzes. Erst alle Dialekte, führt sogar eine Oper auf unter ergötzlicher Nachahmung aller Stimmen und Instrumente.

\* (Hauszinssteuerhypotheken für Wohnungsgebäuden.) Die Minister für Volkswohlfahrt und der Finanzen haben die neuen Grundfäche bekannt gegeben für die Vergebung von Hauszinssteuerhypotheken für Wohnungsgebäuden, die im Jahre 1927 errichtet werden sollen. Sie schließen sich in der Hauptfäche den vorjährigen Richtlinien an. Bemerkenswert ist vor allem eine Änderung, die vorsieht, daß der Tilgungssatz der Hauszinssteuerhypotheken nach Ablauf von 15 Jahren von 1 v. H. auf 2 v. H. heraufgesetzt werden kann.

# Straupitz, 21. Januar. (Die Gemeindevertretung) hielt am Dienstag im Kreisheim ihre erste Sitzung im neuen Jahre ab. In dem dunklen Teil zwischen Papierfabrik und Konsumverein soll die Straßenbeleuchtung durch eine neue Lampe erweitert werden. Die Feuerlöschdienst-Ablösegebühr beträgt jährlich 6 Mark, zahlbar in zwei Raten. Bei Feststellung des Strompreises für Januar entschied man sich für Beibehaltung der bisher gezahlten Sätze (25 Pf. für Kraft und 35 Pf. für Licht je Kilowattstunde.) Auf Vorschlag des Schöffen Ramfis wurde einstimmig der Beschluss über Kriegergräberfürsorge vom 13. April 1926 dahin geändert, daß der jährliche Beitrag an den Verein zum Schutz deutscher Kriegergräber jetzt 50 Mark (anstatt bisher 25 Mark) betragen soll. Aufgrund Zunahme der Siedlungshäuser werden diese Häuser jetzt Hausnummern erhalten, und zwar erfolgt die Nummerierung dem Baualter nach fortlaufend; eine Straßenbenennung in diesem Teil dürfte später erfolgen. Die Beschlusssfassung über den Ankauf eines Grundstücks für den Hausbau der Gemeinde mußte umständlicher vertragt werden und dürfte in einer Dringlichkeitsitzung ihre Erledigung finden. Für die Autricher der Spitälerbespannungen führte man eine sogenannte „Schnelligkeitsprämie“ ein; es werden in Zukunft jetzt vier Gespanne bestellt werden anstatt bisher zwei; jeder dieser Kutschier erhält 2 Mark Trinkgeld. Für verendete Tiere dürfte in Kürze ein geeigneter Platz geschaffen werden. Über schlechte Wegeverhältnisse wurden berechtigte Klagen geführt im oberen wie auch im niederer Ortsteil; der Gemeindevorsteher G. Schubert wird die Mängel beseitigen lassen.

m. Herischdorf, 21. Januar. (Überfall auf eine Frau.) Am Mittwoch vormittag wurde am Ende der Weihrichsbergstraße die Milchfrau Schneider von der Seifersdorfer Molkerei von einem Manne, der sich im Gebüsch verborgen hielt, angefallen. Der Mann versuchte, ihr die umgehängene Geldtasche zu entziehen, was ihm aber nicht gelang, da sich die Frau gehörig zur Wehr setzte. Der Angreifer verprügelte die Frau und schlug sie zu Boden, so daß sie ohnmächtig wurde. Auf die Hilferufe der Frau eilten Leute herbei, die den Kerl vertrieben, der querschlägig die Flucht nahm.

u. Hermisdorf, 21. Januar. (Die Freiwillige Feuerwehr) hielt am Sonnabend ihre Generalversammlung ab. Der Schriftführer und der Kassierer erstatteten ihre Jahresberichte. Die Wehr zählt 2. St. 87 aktive Mitglieder. Anstelle des wegen Krankheit verhinderten Spitälerführers Hermann Dietrich sen. wurde Jonas Schramm als Spitälerführer der Spitäre 3 gewählt. Die Anschaffung von elektrischen Handlaternen für die Abteilungsführer wurde beschlossen. Am 22. Januar veranstaltet die Wehr im Gasthof „Zum Rynast“ ein Wintervergnügen.

\* Kaiserswalde i. R., 21. Januar. (Der Reichsschuhverband für Handel und Gewerbe Kaiserswalde und Umg.) zu welchem Wernersdorf, Crommenau und Seifersdorff gehören, beschloß in seiner letzten Versammlung, bei Kaufmann Oslar August Kaiserswalde eine Sammel- und Aufbewahrungsstelle für unbefestigte WarenSendungen einzurichten.

□ Schreiberhau, 21. Januar. (Tot aufgesunden) wurde auf einem Wege der 57 Jahre alte Postschaffner Wilhelm Schönbach, der im Weißbachtale wohnte. Der Arzt stellte fest, daß Schönbach einem Herzschlag erlegen war.

ai. Hain, 20. Januar. (Der Militärverein Hain-Saalberg) hielt am Sonntag im Gasthaus „Zur großen Linde“ seine Jahresversammlung ab. Das Wintervergnügen findet am 6. Februar im „Hotel Fischer“ statt. Der Schiekhof soll der Neuzeit entsprechend ausgebaut werden. Das 50jährige Bestehen des Vereins wird am 15. Mai gefeiert. Auswärtige Vereine werden hierzu noch eingeladen. Ein Fahnenfonds wurde gebildet zur Anschaffung einer neuen Fahne. Der Verein hat 137 Mitglieder. Die Ver einschärfen werden in schwarz-weiß umgeändert.

△ Krummhübel, 21. Januar. (Die neueste Fremdenliste) verzeichnet 1849 Besucher.

i. Schmiedeberg i. R., 21. Januar. (Um Verein gegen Hausbeteilung) fand am Mittwoch die Generalversammlung statt, die wenig besucht war. Vor Beginn der Sitzung wurde die Herberge besichtigt und alles in Ordnung gefunden. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß im vergangenen Jahre 2346 Personen in der Herberge übernachtet haben. Beschlossen wurde, bei den Haushaltungsverträgen durch Boten wieder Marken anzubieten und einen kleinen Beitrag zu erheben, weil die Unterhaltungskosten der Herberge durch die hohe Besuchszahl erheblich gestiegen sind. Der Vorsitzende sprach die Bitte aus, daß sich die Bürger daran gewöhnen möchtes, den Bettlern nur Marken zu verabfolgen, wodurch der Verein in der Arbeit, dem Bettlerunwesen zu steuern, unterstützt würde.

t. Buschdorf bei Schmiedeberg, 21. Januar. (An den beiden letzten Sitzungen der Gemeindevertretung) wurde der Verkauf zweier Parzellen des Gemeindegrundstückes beschlossen. Die Meistbietenden, zwei Ortsansässige, tauschten die in der Gemarkung Steinfeissen gelegene Ackervarzelle von 1,39 ha Größe und eine kleinere Wiesenparzelle, die sogenannte Kreuzwiese, in Größe von 0,20 ha für 3175 RM., bzw. 333 RM. — Von Mitgliedern der Kommission zum Schutze gegen die Verunstaltung des Ortsbildes wird Klage geführt, daß eine Bauzeichnung genehmigt worden ist.

ohne daß der Kommission Gelegenheit zu Anfragen gegeben worden wäre. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, hierüber beim Amtsverwalter Beschwerde zu führen. — Dem Gemeindevorsteher wurde für seine Mehrarbeit in Sachen des Gemeindeneubaus einstimmig eine einmalige Vergütung zuerkannt.

x. Berthelsdorf, 21. Januar. (Der Baterländische Frauenverein) hielt am Mittwoch im "Deutschen Hof" seine Generalsversammlung ab. Jahres- und Kassenbericht zeugten von der Arbeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Die schwungsmässig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Der Schriftführer sprach über den Einfluss der Frau im häuslichen Kreise.

i. **Berbisdorf**, 20. Januar. (Der Militär- und Kriegerverein) hielt seine Generalversammlung Sonntag im "Deutschen Hause" ab. Der Schriftführer Hering erstattete den Geschäftsbericht, welcher einen Mitgliederbestand von 173 Kameraden nachwies. Kassenführer Raupach verlas den Kassenbericht. Die Versammlung beschloß, den hinterbliebenen verstorbener Kameraden eine Beihilfe zu gewähren, welche jeweils durch Umlage erhoben wird. Alsdann erfolgten drei Wahlen für freigewordene Amtler. Das 82. Stiftungsfest soll Ende März stattfinden. Eine vom Fechtmeister Hornig veranstaltete Tellerfassammlung ergab einen ansehnlichen Betrag für die Kriegerwitwen.

u. Maiwaldau, 21. Januar. (Amtsausschuss. — Standesamtsnachrichten.) In der Amtsausschusssitzung fand die Rechnungslegung durch den Amtsvorsteher Moßig für das Jahr 1927 statt. Ein Antrag wurde angenommen, der Unkostenvergütung und das Gehalt des Amtsvorstehers festfest. — Beim bie-  
ligen Standesamt wurden im Vorjahr 35 Geburten, 19 Sterbe-  
fälle und 10 Eheabschlüsse gemeldet.

**Kupferberg**, 21. Januar. (Der Männergesangverein) beabsichtigt, mit seiner 50 jährigen Jubiläumsfeier im Sommer d. J. sein Fahnenweißfest zu verbinden. Zum Besten des Fahnen und veranstalte der Verein im "Schwarzen Adler" eine Gesangsaufführung, die sehr gut besucht war. Die gelanglichen Darbietungen wurden unter der umsichtigen Leitung des langjährigen Pfeifermeisters Kantor Trieb verhältnißig zu Gehör gebracht.

8. Löwenberg. 21. Januar. (Die Stadtverordnetenversammlung) nahm gestern von dem Ankauf eines 16 Morgen großen Grundstücks von Herrn Baumgärtl-Hirschberg für 50 000 Mark Kenntnis. Man beschloß, zunächst von dem Bau eines Schwimmbades und Sportplatzes der hohen Kosten wegen (120 000 Mark ohne Gebäude) Abstand zu nehmen und das jetzt dringend notwendige Pflasterarbeiten auf dem Marktplatz, auf der Poststraße, dem Judenplan, der Gerberstraße, Badegasse, Langvorwerker Straße und Schlachthofstraße vorzunehmen; die Kosten betragen 90 000 Mark. Wenn das Schwimmbad dennoch ausgeführt werden soll, soll es nicht in dem vom Bauamt vorgeschlagenen Umfange, sondern auf einfachste Art und Weise errichtet werden. Man erhofft zum Straßenbau eine Beihilfe von der Provinz. In der Zeyppelin- und Gneisenaustraße soll ein Fußweg angelegt werden, dessen Kosten auf 2500 Mark veranschlagt worden sind. Ein Ausbau der Straße hinter dem Schlachthof wird 15 300 Mark Kosten verursachen. Zu einer längeren Aussprache führte der Plan der Bebauung des Hermannplatzes. Man will 2 Geschäftshäuser errichten und diese verbinden; in der Mitte soll das Germaniadensmal stehen. Die Versammlung stimmte mit 10 gegen 6 Stimmen grundsätzlich dem Projekt zu. Einer Gingabe des "Boberhauses" um kostenlose Lieferung von Holz wurde entsprochen; geliefert werden 133 Rentner Hols und 2 Raummeter Holz. Beschlossen wurde, 2 weitere Hochschulvorträge abzuhalten. Eine Gingabe der Handwerker wegen Nichtberücksichtigung beim Bau des Finanzamtes wurde zur Kenntnis genommen und beschlossen, energisch beim Reichsbauamt Einspruch zu erheben. Der Ausbildungsausschuss wird sich dem Einspruch anschließen. Es fand noch eine geheime Sitzung statt.

\* Löwenberg, 21. Januar. (Der Erziehungsausschuss der Synode Löwenberg I) legte den Erziehungssonntag für die Diözese Löwenberg I auf den 30. Januar fest und regte, dem Vorschlag des Reichselsertbundes folgend, an, im Gottesdienst erzieherische Gedanken fruchtbar zu machen. Die Gemeindefeier und in Vereinsveranstaltungen der folgenden Woche Pestalozzis sollen nach Möglichkeit mit den evangelischen Lehrern gemeinsam gehalten werden, die ihrerseits zu Schulfeiern durch die Regierung veranlaßt worden sind. Eine öffentliche Pestalozzi-Schlusseier für den Kirchenkreis plant der Erziehungsausschuss in Löwenberg mit der Aufführung „Pestalozzi in Stara“.

u. Löwenberg, 21. Januar. (Die Jugendherberge) im Laubaner Torturm wurde im verlorenen Jahre von 638 Jugendlichen zur Übernachtung benutzt.

x. Spiller, 21. Jan. (Jungdo.) Die Gesellschaft Spiller-Berthelsdorf des Jungdeutschen Ordens veranstaltete am 18. Januar im Brauerei Hirsch eine Reichsgründungsfeier, bei welcher Herr Mathias aus Hainvorwerk die Festrede hielt.

i. Schmottseiffen, 21. Jan. (Besitzwechsel. — Plauderabend.) Das den Tischlermstr. Amand Bönisch'schen Erben gehörige Hausgrundstück Nr. 261 ging durch Kauf in den Besitz eines aus

wärtigen Herrn über. Das Haus soll umgebaut werden. — Der zweite der „Blauderabende“, die im Sinne der gegenseitig sich fördernden und hebenden Dorfgemeinschaft abgehalten werden soll, fand wiederum im Dorfheim statt. Prorektor Vollmer-Liebenhal und Kantor Ahmann von hier, die leitenden Persönlichkeiten, deren Worten man gern lauscht, sind vorbildlich in diesem Gebiete. Der letzte Abend besaßte sich im Allgemeinen mit der heimatlichen Dorfultur aus religiösem, sprachlichem, wirtschaftlichem und musikalischem Gebiete. Über Ursprung unseres Ortes, Schicksalsschläge der Gemeinde, Geschichtliche Vorkommnisse, Bau der ersten Schule, über die Trachten, Volksfeste und Gebräuche unserer Vorfahren usw. wurden den Anwesenden interessante Aufklärungen zuteil.

ö. Süßenbach, 21. Januar. (Spar- und Darlehnskassenverfammlung.) Die Spar- und Darlehnskasse Wiesenthal-Süßenbach hielt gestern in der "Erholung" in Wiesenthal eine gut besuchte Versammlung ab. Die Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft in Breslau hatte die Herren Diplom-Landwirte Lab, Schmidt und Müde als Redner gesandt, welche über die Themen: "Einfluss der Düngung auf Boden und Pflanzen" und "Wie kann sich der Landwirt am besten der wirtschaftlichen Lage anpassen" äußerten. Die Bausen wurden durch sehr interessante Filmvorführungen "Wachsende und ausblühende Blumen" und "Landwirtschaftliches Versuchswesen" ausgestellt; die Filme fanden großen Beifall. Zum Schlusse sprach der Geschäftsführer Hn. Dr. von der Breslauer Hauptgenossenschaft über "Genossenschaften Warenbezug". Eine längere Debatte beschloß die Versammlung.

fr. Liebenthal, 20. Januar. Der Verein für Handel und Gewerbe hielt am Mittwoch im Hotel "Drei Berge" eine Versammlung ab. Der Geschäftsführer des Reichsschuhverbandes, Geschäftsstelle Greiffenberg, Herr Scholz, hielt einen Vortrag über Fernbuchhaltung.

tr. **Volkenhain**, 21. Januar. (Vereinsnachrichten.) Die Bäcker-Awangsinnung hielt ihr Quartal Mittwoch im Gasthof „Zur Volksburg“ ab. Die satzungsgemäß vorzunehmende Wahl eraab bei der Wahl zum Obermeister Stimmenlosigkeit für den bisherigen Obermeister Alois und den früheren Obermeister Linke. Am 2. Wahlgang wurde Bäckermeister Linke zum Obermeister gewählt. Schriftführer wurde Dietrich-Würosdorf und Kassenführer Förster in Volkenhain. Die weiteren Verhandlungen besaßen sich in der Haupftache mit Steuerfragen. Als Delegierte zum Obermeistertag in Breslau wurden die Bäckermeister Linke und Alois bestimmt. — Die Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei hielt ihre Generalversammlung im „Grünen Baum“ ab. Bei der Vorstandswahl wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden Niedler gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Abschließend hielt Parteisekretär Schiller-Landesbuth einen Vortrag über „Menschenökonomie“.

xl. Landeshut, 21. Januar. (Todesfall.) Im Alter von 52 Jahren ist nach längerem Krankenlager der Kreisrechnungs-Direktor Emil Diezler, der am 1. Oktober pensioniert worden war, gestorben.

2. Grüssau, 20. Januar. (Auszeichnung.) Den beiden Vorstandsmitgliedern Gutsbesitzer Hugo Richter und Wegemüller Stanislaus Waslowksi vom hiesigen Militärverein ist vom Preußischen Landes-Kriegerverband als Anerkennung für Verdienste um das Kriegervereinswesen das Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen werden.

I. Michelbörß, 21. Januar. (Gefangenkonzert.) Eine stattliche Zuhörerschaft hatte sich am Sonnabend im "Gästehaus unter den Grenzbauden" zum ersten Auftreten des jungen Gesangvereins eingefunden. Das Programm bot eine adäquate Fülle älterer und neuerer Viedelkompositionen. Die Chöre waren unter der temperamentvollen Leitung des Dirigenten in rhythmischer und dynamischer Hinsicht einwandfrei. Ein Walzer für gemischten Chor mit Orchester war eine ganz beachtliche Leistung. Eine lustige Duozene und eine Schwanoperette erfreuten durch slottes Zusammenspiel. Darf gebührt dem Leiter des Abends, Kantor Knobloch, für seine reiche Arbeit.

s. **Hasselbach**, 20. Januar. (Die Niesengebirgsvereins-Ortsgruppe) hielt am Dienstag im Kummelerschen Lokale eine Mitgliederversammlung ab. Es wurde beschlossen, am 13. März ein Wintervergnügen mit Theater und Ball abzuhalten. So dann hielt der Vorsthende einen interessanten Vortrag über „Einiges aus der Geschichte unseres Kirchspiels“. An der Hand von alten Alten und geschichtlichen Aufzeichnungen sprach er über die Entstehung sämlicher Dörfer unseres Kirchspiels; besonders interessant war der Bericht über die Gründung von Moritzfeld. Der Vorsthende gestaltete in diesem Winter im RGV noch mehrere heimatgeschichtliche Vorträge zu halten.

## Worffendal Ölföraren

und ständig steigende Verbreitung sind das Kennzeichen des Boten aus dem Riesengebirge.

ml. Wittgendorf, 21. Januar. (Kreis- und Waldbauverein.) Auf Veranlassung des Kreis- und Waldbauvereins Landeshut und des Kreisförs. der Landwirtschaftskammer hatte der Gemeindevorstand die hiesigen Waldbesitzer zu einer Versammlung in der „Goldenen Krone“ eingeladen, um über einen Anschluß an den Kreisverein zu beraten. Kreisförs. Laue erläuterte die Ziele des Vereins. Infolge der Abtretung weiter Waldbiete vom Reiche — ca. der Hälfte des gesamten Waldbestandes — ist Deutschland genötigt, die noch vorhandenen Waldblächen wirtschaftlich voll auszunutzen, die Waldbauwirtschaft zu heben und zu fördern. Zu diesem Zwecke hat die Landwirtschaftskammer in allen Teilen des Reiches Waldbauvereine gegründet, deren Zweck ist, unter der Beratung eines Kreisförs. den in privaten Händen befindlichen Waldbau durch Ratserteilung bei Aufforstung von Oedländereien, bei Abholzungen, Aufforstungen, Holzverkäufen, durch Lieferung von Samenreien und Pflanzen zu fördern. Der Vortrag des Kreisförs. sowie die Ausführungen des Lehnigtsbesitzers Kolbe-Trautliebersdorf über eine rentable Anpflanzung und Bewirtschaftung von Waldblächen boten soviel Interessantes, daß der geringe Besuch der Versammlung zu bedauern ist. Die anwesenden Waldbesitzer erklärten mit geringer Ausnahme ihren Beitritt zu dem Landeshuter Kreiswaldbauverein.

ow. Marklissa, 20. Januar. (Alte Bäume.) Als Naturdenkmäler sind weit und breit die Eiben im Schlosspark zu Lászochá bei Marklissa bekannt. Ihr Alter schätzt man auf 800 bis 1000 Jahre. Im nahen Hartmannsdorf steht bei der sogenannten „Gustelschenke“ eine Riesenbastanie, die auf ein Alter von beinahe 130 Jahren zurückblicken kann. Diese Bastanie, welche die Chaussee weit überragt, ist seinerzeit von dem Urgroßvater des verstorbenen Gasthofbesitzers Paul gepflanzt worden. Ein ähnlicher Riesenbaum im Hartmannsdorfer Walde, nahe der Grenze, die sogenannte „Märzianne“, ist vor vielen Jahren durch Blitzschlag ausgebrannt.

u. Marklissa, 21. Januar. (Personalien.) Pastor Hilbrand aus Hähnichen O.-L. erhielt seine Berufung als Geistlicher nach Marklissa. — Kantor Mann aus Schwerta erhielt für 1. Februar seine Berufung als 1. Lehrer nach Schadewalde.

d. Marklissa, 21. Januar. (Die Arbeits-Samariter-Kolonne) leistete im vergangenen Jahre 91 mal Hilfe. In 22 Fällen wurde ein Arzt zugezogen, 2 Krankenfliegen wurden ausgeführt. In 15 Fällen wurden Krankenfliegearresten ausgeteilt. Sämtliche Hilfsleistungen wurden unentgeltlich ausgeführt. In 15 Fällen wurden Bachen gestellt. 30 Sporler wurden massiert.

u. Herzdorf bei Lauban, 21. Januar. (Die Gemeindevorstellung) wählte an Stelle des von seinem Amt zurückgetretenen Schäfers Seifert Herrn Galle zum Schäffen.

u. Messersdorf-Wigandthal, 20. Januar. (Personalnachrichten.) Kunglehrer Oskar Schöch, Sohn des Landjägermeisters Schöch, Wigandthal, wurde vom sächsischen Ministerium als Lehrervertreter nach Rauschütz bei Chemnitz berufen. Der Dienstantritt erfolgt am 25. Januar. — Der bisherige Leiter der hiesigen Polizeiinspektion, Regierungsrat Küll, wurde versetzt. An seine Stelle trat Polizeiinspektor Gloße aus Breslau.

ss Alt-Lässia, 21. Januar. (Gründung einer Sanitäts-Kolonne.) Durch die Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz-Gottesberg wurde hier die „Ortsaruppe Alt-Lässia“ gegründet. Nach Ausbildung des Sanitätspersonals, die vorderhand in Gottesberg geschieht, werden in der Gemeinde Unfallstationen eingerichtet werden.

u. Neidburg, 21. Januar. (Neidburg-Statistik.) Im Jahre 1926 übernachteten auf der Neidburg 3380 Personen (gegen 1428 im Vorjahr). Die höchste Ziffer wies der Monat Juli mit 867 Übernachtungen auf. Die meisten Besucher stellte der Kreis Görlitz. Hirschberg steht an dritter Stelle.

ss Gottesberg, 21. Januar. (Der Totengräber ins Grab gefallen.) Bei einem Begegnung auf dem katholischen Friedhofe stiess der Totengräber Wagner aus und fiel in das offene Grab; durch die Holzlatzen und die Bretter, die er sich hierbei in das Grab nachriss, zog er sich beiderseitig Rippenbrüche zu. Trotz der schweren Verletzung versah er noch während des Begegnunges seinen Dienst, muhle alsdann aber sofort in das Krankenhaus geschafft werden.

ss Görbersdorf, 21. Januar. (Neuer Kommunalfriedhof.) Durch die Verwaltung des Fürsten von Pleß und die Kemplerische Heilanstalt war der Gemeinde ein Platz zur Anlage eines Kommunalfriedhofes zur Verfügung gestellt worden, dessen feierliche Einweihung nunmehr erfolgte. Als erster wurde der Verwaltungsdirektor der genannten Heilanstalt, Ernst Rauer, verordnet.

# Bünzlau, 21. Januar. (Die Bureauwahl in der Stadtverordnetenversammlung) führte zu scharfen Auseinandersetzungen. Der Bürgerblock forderte als stärkste Fraktion den ersten Vorsteherposten für sich. Das Bürglein an der Wage bildeten die Bodenreformer. Der Vertreter der Bodenreformer verlangte vor der Wahlhandlung vom Vorsteherkandidaten des Bürgerblocks Rechtsanwalt Holland eine Erklärung über seine Stellungnahme zur Frage der Bodenreform, was Holland ablehnte. Es folgten

sowohl von rechter wie von linker Seite Erklärungen, die häufig nicht ohne Schärfe waren. Bei der Wahl wurde mit Hilfe der Stimmen der Bodenreformer der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Klatt (soz.) mit 14 gegen die 13 Stimmen des Bürgerblocks gewählt. Dieser hatte schon vorher die Erklärung abgegeben. Darauf lehnte der Bürgerblock eine weitere Beteiligung an der Wahl ab. Das Bureau besteht nunmehr aus drei Sozialisten und einem Bodenreformer.

m. Harpersdorf (Kreis Goldbera), 21. Januar. (Personalnachrichten.) Pastor Goldmann ist einstimmig zum Pastor von Hermisdorf an der Rabka gewählt worden.

\* Schweißnitz, 21. Januar. (Die Industrie- und Handelskammer Schweißnitz) beriet am Mittwoch über den zukünftigen Sitz der Kammer und den Bau eines eigenen Gebäudes. In Waldenburg, dem bedeutendsten Industriestandort des Bezirks, sind seit einiger Zeit Bestrebungen im Gange, den Sitz der Kammer zu erhalten. Zu diesem Zweck ist von der dortigen Stadtverwaltung die unentgeltliche Überlassung eines Bauplatzes und außerdem ein höheres Baudarlehen in Aussicht gestellt. Die Stadt Schweißnitz hat der Kammer nun ein gleiches Angebot gemacht. Es wurde u. a. darauf hingewiesen, daß aus traditionellen Gründen (seit Errichtung der Kammer vor 77 Jahren ist Schweißnitz deren Sitz) eine Verlegung vermieden werden müsse. Es wurde schließlich beschlossen, das Angebot der Stadt Schweißnitz anzunehmen, so daß Schweißnitz auch weiterhin Sitz der Kammer bleibt.

gr. Striegau, 21. Januar. (Tod der ältesten Kreisbewohnerin.) — Selbstmord eines Achtzigjährigen) Am Alter von 95 Jahren starb die Handelsfrau Christiane Elsner, die älteste Bewohnerin von Stadt und Kreis Striegau. — Der 80jährige Rentenemsjänger Wilhelm Krause beging Selbstmord durch Erhängen.

\* Breslau, 20. Januar. (Die alten „Banden“ um das Breslauer Rathaus,) die als Verkaufsstände dienen, sollen bei im Interesse einer besseren Verkehrsregelung beseitigt werden.

w. Hindenburg, 21. Januar. (Zwei Arbeitslose verbrannten.) Bei einem Scheunenbrande in Matthesdorf kamen zwei Arbeitslose, die in der Scheune Zuflucht gesucht hatten, in den Flammen um.

## Turnen, Spiel und Sport.

— Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft. Bei einer am Sonntag in Breslau abgehaltenen Sitzung wurde der Beschluss gefasst, für Niederschlesien einen eigenen Landesverband der Lebensrettungs-Gesellschaft zu errichten und die Sitzungen hierfür zur Beratung genommen. In den Hauptvorstand wurde je ein Vertreter der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Schwimm-Verbandes gewählt. Für Hirschberg ist die Bildung eines besonderen Bezirks der Lebensrettungs-Gesellschaft unter Vorsitz des jeweiligen Gaufschwimmwartes beschlossen worden.

— Einen wohlgelegenen Werbeabend hielt am Sonntag der Männerturnverein Ullersdorf-Krobsdorf mit Unterstützung der Nachbarvereine ab. Vorführungen der Schülungend, Fortbildungsschüler, Frauen und Männer am Barren füllten neben Stabübung der Frauen vom M. L. B. Bad Klinsberg und einer Kürfreiübung von Turnbruder Nösler, vom M. L. B. Friedeberg, den Abend aus, der sicher der Turnfache neue Freunde zugeführt hat.

— Der Turnverein Schönberg, K. r. Lauban, (D. L.) legt einen großen Sportplatz an. Das Gelände wurde vom Verein auf vorläufig 6 Jahre für 120 M. jährlich gewacht.

— Sieg und Niederlage des V. f. B. Liegnitz. In der Bezirksvorstandssitzung des Fußballverbandes wurde die Feststellung getroffen, daß dem V. f. B. Liegnitz wegen eines nicht spielberechtigten Spielers die Punkte von 4 Spielen, d. h. 8 Punkte, abgezogen werden müssen. Anfolgedessen rückten die Bewegungsspieler von der Spitze der Tabelle der Abteilung A ab, um dem M. C. Brix Liegnitz die erste Stelle einzuräumen, die von diesem auf jeden Fall gehalten wird. Die Brixer sind also schon heute als Abteilungsmeister anzusprechen und dürfen binnen Kurzem um die niederschlesische Meisterschaft gegen die Görlitzer Preußen antreten. Die Tatsache der Spielschwäche der V. f. B. ist betrüblich, da gerade ihre Elf die gegenwärtig stärkste im ganzen Bezirk war.

— Drittes Berliner akademisches Hallenturn- und Sportfest. Der Kreis X (Brandenburg) der Deutschen Studentenschaft veranstaltete am Donnerstag abend das 3. akademische Hallenturn- und Sportfest, dessen Interesse durch einen akademischen Städtecampus Budapest-Berlin noch erhöht wurde. Im 60-Meter-Lauf siegte erwartungsgemäß König-Breslau, während sich Schmidt-Berlin den 1000-Meter-Lauf sicherte. Im 400-Meter-Lauf wurde Stöt-Gasse überraschend von Wiese (B.S.C.) geschlagen. Den Städtecampus Budapest-Berlin entschied Berlin zu seinen Gunsten.

— Der Olympiavorbereitungskursus des Deutschen Fußballbundes nahm in Frankfurt am Main am Sonntag seinen Anfang.

## Der Mann mit den blauen Tomaten.

19) Roman von F. M. Hellmann.

Vertriebssstelle: C. Handmann, Literar. Büro, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Prinz Enescu, der bedauernd ihren Entschluß erfuhr und ihn billigen mußte, sah seine Zeitungen mit surrojen Beichten. Es war nicht ganz lamplos abgegangen, daß sie nach der allgemeinen Begeisterung von der Bühne verschwand; aber die Rezension Borescus arbeitete gewandt und die Kritik mußte gehorchen. Alessandras langes Fernbleiben machte, daß die Erinnerung weiterhin wackelig. Müßige Zeitungen machten und nutzten so trefflich daneben, daß ein gewünschter Artikel aus Enescus Feder floß, der sich energisch rühte erbat und mitteilte, daß die Künstlerin nur der Bühne entfagt habe, um ihrem Volle Neues zu bringen, eine Lehre von der Harmonie und dem Rhythmus des Körpers, daß sie in aufreibender Arbeit Tag und Nacht im Auslande an allen Quellen studiere und in absehbarer Zeit die Früchte ihres mühevollen Schaffens heimbringen werde.

Das wirkte und reizte. Borescu bekam eine Migräne, die drei Tage anhielt und die Reporter rühmten schüchtern den fernen Stern, wollten dem mächtigsten Manne natürlich nicht auf die Zehen treten und faselten spaltenlang von der Harmonie des Körpers und ihrer dringenden Notwendigkeit für den Balkan.

Der Winter kam. Langsam in den westlichen Landen, über Nacht in den Waldbergen Rumäniens.

Aus Sibirien, aus den weiten Einsamkeiten des Russlandes, slog der Sturm mit weißen Schwingen. Er legte eine schwere Schneedecke über die frierende Erde, und an einem Morgen standen die Bäume mit purpurnen und goldhellen und bronzeartigen Wipfeln, und an ihren Stämmen trock der erste Verte des Todbringers heraus, der Frost.

Windwehen sprangen auf die Berge. Über den Schnee platzten die Laubfalter der Bäume und malten heiße und bunte Farben in das Weiß.

Die Holzschläger arbeiteten noch; aber eines Tages war es damit zu Ende. Der Schneesturm war da und grub sie ein. Am Bergfuß umklammte Eis mit starren Händen die aufbaumenden Baumstämme der letzten Sägemühle, und der Alte rief seine Arbeiter in das größte Blockhaus und zahlte sie aus.

"Geht ins Tal," sagte er, "geht heim und wartet auf den Frühling. Wer aber will, der soll in der Sägemühle oder in der Kistenfabrik angestellt werden. Meldet Euch. Am Frühling kommt Ihr dann wieder heraus."

Sie trauerten nicht um den Verdienst, der größer war als bei anderen Arbeiten. Sie freuen sich eher. Es wurde unwirsch und langweilig auf den Bergen.

Sie waren rasch abgeirrt. Die, die in die Fabriken wollten, befahlen ihre Anweisungen. Geld wurde ausgezahlt, noch ein paar Tagesrationen Proviant und Schnaps verteilt, und der Alte wandte sich an Immire.

"Was werden Sie anfangen, Stilbo? Wollen Sie in die Sägemühle?"

Aber zu Immire hatte die Erde laut und fordernd gesprochen: Bleibe!

Er neigte lauschend den Kopf. Der Bergfuß schwieg. Ehe der Frühling kam und seine Bände löste, würde er nicht mehr seinen wilden Sang singen.

Aber es hielt Immire. Eine große Einsamkeit war in ihm, und er wußte nicht, wohin.

"Am liebsten möchte ich hier auf den Bergen bleiben," sagte er, "aber das geht wohl nicht . . ."

"Warum nicht?" antwortete der Alte. "Wir sind gut miteinander ausgekommen . . . ich bin mit Ihnen zufrieden . . . also bleiben Sie bei mir."

"Sie bleiben auch?"

"Das Staunen war echt. Unter den Holzfällern hatte er manches über den Reichtum des Waldschreis gehörte. Er besaß die riesige Sägemühle und mehrere Holzverarbeitungsabrikten. Er sollte ein Schloß haben im Tal, und meilenweit waren die Staatswälder von ihm zum Abholzen gepachtet.

"Geizig ist er!" höhnten die Arbeiter. "Maisbrot locht er sich wie ein Bauer und könnte ein Schod Diener haben und eine Köchin, die ihm alle Tage was anderes locht und immer nur Leckerbissen. Aber er ist sogar schwarzes Brot."

Schwarzes Brot — das sagt genug!

"Ich lebe schon viele Winter hier oben," antwortete der Alte und schien das Staunen nicht zu bemerken. "Weshalb nicht diesen? Aber Sie können zunächst zu Tal mitsfahren und einen Auftrag aussetzen. Wir müssen Proviant auf die Höhe bekommen, Beleuchtung, Munition. Können Sie schicken?"

"Nein, Herr."

"Sie haben manches gelernt. Sie lernen auch das. Machen Sie sich bereit. Ich werde die Liste aufsetzen."

Immire machte sich ein Bündel mit Lebensmitteln zu reicht, indessen der Alte ausschrieb, was für die anscheinend langen und schweren Wintermonate herauszufinden sei.

Vor den Hütten gab es ein lustiges Hin und Her. Mit Gelehrten und Schwaben zimmerten die Leute die fast lebensgefährlichen Schlitten zur Abschaffung. Das war in jedem Jahre ein Fest. Büschel von Tannenzweigen mit reisen Zapfen und die letzten Purpurgewinde des Ahorns, die fast männliche Artigkeit greiser Buchenblätter und das strahlende Gold der Birken rasteten sie zusammen und machten sich Kränze.

Dann war alles fertig. Die Schlitten wurden auf den Weg gebracht, die Mannschaft teilte sich ein, und der erste glitt in gefährlicher Fahrt davon, daß der Schnee flüchtete und flirte. Mit dem letzten Schlitten fuhr auch Immire, den Auftrag seines Herrn in der Tasche, und der Waldschreit stand in der schneeweißen Einsamkeit und schaute ihnen nach.

Als alle verschwunden waren, nahm er seine Büchse, piff dem Hund, der tagsüber herumstreute und die Hütten umkreiste, und inspizierte die Blockhäuser.

Er löschte die letzten Herdfeuer aus und verschloß die Thüren. Mit seinem Hund, die Büchse über der Schulter, stieg er noch höher hinauf in den Wald, um die übrigen Holzschläger aufzusuchen und die Arbeiter zu Tal zu senden.

Immire war mit den Leuten gefahren, die gleich ihm in die Fabriken wollten. Die Holzwerke beschäftigten die gesamte männliche Einwohnerschaft zweier Dörfer und einen Teil der weiblichen, die Mädchen. Nur die Frauen blieben daheim und bestellten die Fälder und besorgten das Vieh.

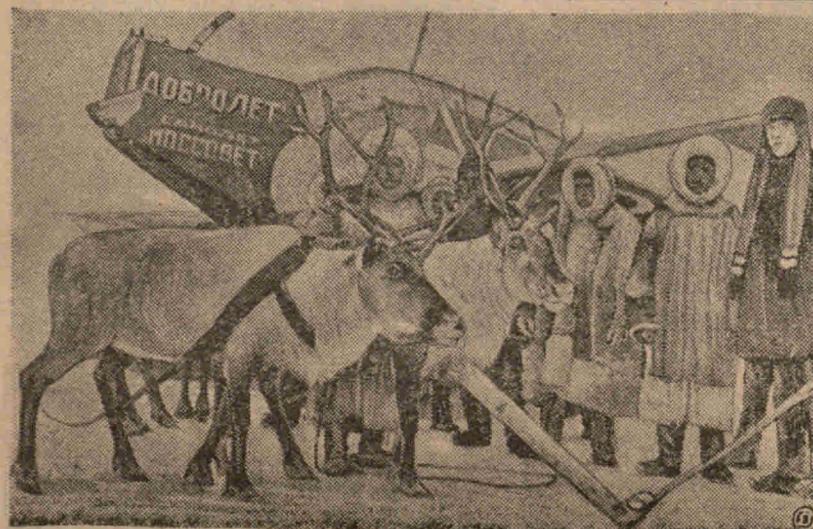
In ersten Dörfern requirierten die Holzer Wagen und Pferdeschlitten, was sie eben befahlen. Sie hatten keine Lust, zu Fuß zu wandern durch den kniehohen Schnee.

Die Frauen schimpften; aber die Männer lachten ihnen ins Gesicht und sagten ihnen freche Bärtschleiten. Da schwimpften die Frauen noch mehr und ließen und holten die Wagen.

Eng zusammengepfercht, aber vergnügt wie sorglose Kinder, jodelten die Männer fort. Nach halbstündiger Fahrt kamen sie an die Sägemühle, wo sich Türme von Stämmen erhoben, Sägen ihr gellendes Kreischen ließen und schmalzurige Gleise den hochbevölkerten Holzäugen Wegweiser in die Welt waren.

Immire ließ sich beim Direktor melden, führte ihm die Arbeitswilligen zu, damit er ihnen Unterkunft verschaffen könnte, forderte Fahrtmöglichkeit zur Bahn für die anderen und richtete die Wünsche des Herrn aus.

Die Arbeiter verabschiedeten sich. Der eine fuhr nach Hause, die anderen, die meist aus der näheren Gegend stammten oder sogar in den beiden Dörfern beheimatet waren, gingen zu ihren Familien.



### Mit Junkers übers Weiße Meer.

Eine deutsche Tiersang-Expedition.

Eine deutsche Forschungs- und Tiersang-Expedition ist mit Junkersflugzeugen zum Weißen Meer vorgedrungen. Die Eskimos haben ihre Gäste in der verschiedensten Weitabgeschiedenheit freudig und begeistert empfangen und mit großem Interesse das neue Verkehrsmittel angestaut. Das Flugzeug, das den russischen Namen "Moskowiet" (F. 13) trägt, bei seiner Landung in Pod-Kamennogorskoje 62° nördlicher Breite. Die Lappland-Eskimos umstehen mit ihren Rentieren den Wundervogel.

Immire erhielt ein Zimmer für die Dauer seines Aufenthalts, das er kaum zu betreten wagte. Die Besangenheit legte sich aber, und während vom Direktionsbüro die telephonischen Bestellungen ausschwirrten, strich er mit wachem Interesse durch das Werk, dessen Besitzer es vorzog, fern von den Menschenmassen im Walde zu leben.

Die Ansässigen wußten durch die Waldbarbeiter, wer Immire war, auch daß er bei dem rauhen Manne bleiben werde, und die Mädchen in ihrer schmucken Tracht wiesen läbende Blicke die zahnbende Angelhaken nach ihm.

Er ging vorbei. Er sprach mit den Männern, ließ sich zeigen und erklären und nahm selber die Werkzeuge und Hebel in die Hand.

Fast war es ihm leid, als die Waren zusammengetragen waren und er wieder fort mußte.

Nur bis an die Berggrenze konnten die Sachen gebracht werden. Von dort wurden sie als Traglast von gewandten Leuten weiterbefördert.

Der Alte war noch nicht zurück. Immire brachte alles so gut unter, wie er konnte.

Die Männer zogen ab, und er wehte seine Art und Wollteholz. Der Schuppen war fast leer, und es mußte für Heizung und Kochfeuerung gesorgt werden.

Ein paar einsame Tage lebte er so, sah die Hütte, lochte Matschreis und Walteholz und fuhr fröhlich auf, als in sein Schaffen Hundegebell schallte.

Bereits und verblammt lehrte der Alte zurück, dessen Name Immire erst nach vielen Wochen Aufenthalt er erfahren hatte. Torso lieb er, und er hätte nichts anderes heißen können. Torso vor sein Körper, Bruchwerk trotz aller Kraft, und Torso schien auch sein Gemüt zu sein.

Die Begrüßung war knapp und workara, nur der Hund brang und tollte.

Immire ging rasch und lochte eine Suppe, läbten Tee und reichte den Tisch.

Der andere erquerte sich; aber er dankte nicht. Es schien selbstverständlich so. Auch der Hund bekam seine Schüssel Früter, schlabbte sie gierig aus und legte sich zufrieden vor die Tür.

Als Immire abgeräumt hatte, eröffnete er Bericht. Dabei kam er auf die Sägesfabrik und auf das abseits liegende Kistenwerk, daß er ebenfalls besucht hatte. Seine Jugend brannte vor Eifer und Lust. Kraft stand in seinem Gesicht, und Kraft war die Geste seiner Glieder.

Torso, der Rauhe, hörte ihm zu. Er unterbrach ihn nicht; aber er ermunterte ihn auch nicht, und Immires Redestrom verlegte. Beschäm stand er auf, nahm seine Art und sagte: „Ich will noch Holz heranschaffen.“

Der Alte nickte.

Und es kamen über die Einsamkeit mondweite Nächte. Holz war genug im Schuppen, und Immire konnte rasten. Schneidend war die Kälte hereingebrochen; aber in der Hütte loderte und nistete das Feuer, und der Wasserkessel summte dazu.

Jetzt erst hatte Immire Zeit, seine Büchertüte auszupacken. Bissher war er immer so müde auf sein Bett gesunken und hatte eine Muße gehabt, die Kiste auch nur anzurollen.

Als die Abende länger wurden, kam er mit einem Stock Bucher in den Wohnraum und setzte sich unter die Lampe. Ungewohnt war ihm das Lesen geworden, und er kam keine Bangen dabei.

Torso ließ ihn gewähren. Er küßte dem Hunde manchmal und ging später noch aus, seine winterliche Begleiterin, die Büchse, über der Schulter.

Eine Unruhe trieb ihn unher. Erstarrt lehrte er meist zurück und wanderte im kleinen Zimmer auf und ab, auf und ab, ohne Ruhe.

Einstmal stieß ein düsterer Blick dabei auf das Buch über rumänische Waldwirtschaft, und er nahm es auf und lachte: „So etwas lesen Sie, Echo?“

„Warum nicht? Wenn es wahr ist, was darin steht, so hat Rumänien in dreihundert fünfzig Jahren nicht mehr viel Wald und ist ärmer als heute. Sehr arm.“

„Ja, es wird arm sein; aber warum interessieren Sie sich dafür?“

„Ich muß.“ Es war die große und fraglose Selbstverständlichkeit des strengen Mannes darin, daß müssen, das Nichtverstehen.

„Sie sind anders als die übrigen,“ sagte Torso. „Vielleicht schaffen Sie es. Und Sie sind jung, gesund, stark und schön.“

Er wendete wieder auf und ab, blieb stehen, starrte ins Feuer, näherte sich zögernd dem Tisch und griff das Buch wieder auf.

Verloren wendete er es hin und her, und ließ aus seiner Verangenheit heraus sagen seine Stimme: „Das habe ich einmal geschrieben.“

„Das Buch? Sie haben es geschrieben?“

„Was erschrecken Sie? Ja, ich schrieb es... einen Schrei aus dem Herzen unserer Wälder... ich habe ihn gehört.“

„Und?“ fragte Immire. „Und? Die Staatswälder werden trotzdem abgeholt? Und Sie tun es, Sie?“

„Ja, ich!“ Torso funkelte ihn an. „Was war das Werk?“

Torso, wie ich. Wo haben Sie es gelaufen?“

Immire senkte die Stirn. Es war ihm, als müßte ihn der Rauhe niederschlagen, wenn er die Wahrheit sagte.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Reichsbahn als Schriftsteller in der Technik.

Die Reichsbahn von heute ist in ganz anderer Weise als es früher der Fall war, gezwungen, kaufmännische Gesichtspunkte bei der Organisation ihres Betriebes zu berücksichtigen. Dazu wird sie einmal als Trägerin eines guten Teiles der Daseinslasten gezwungen, dann aber auch erwächst ihr in dem sich mehr und mehr ausdehnenden Autoverkehr eine auf die Dauer nicht zu unterschätzende Konkurrenz. Alle Mittel der Technik muß die Reichsbahn anwenden, will sie sowohl den Anforderungen, die die Wirtschaft an sie stellt, genügen, als auch das Institut bleiben, das für den Verkehr am lebensnotwendigsten ist. Man kann nun sagen, daß unsere Reichsbahn in Bezug auf ihre Technik absolut auf der Höhe und modern im wahrsten Sinne des Wortes ist.

Nach den langen Kriegsjahren, mit ihrer außerordentlichen Beanspruchung des Oberbaues und nach den Zeiten der Inflation, in denen es mangels finanzieller Mittel unmöglich war, den Schieneweg in Ordnung zu halten, geht man jetzt bei der Reichsbahn mit aller Energie daran, Altes wieder instand zu setzen und zu verbessern. Von der Güte des Oberbaues hängt nämlich heute noch die Verkürzung der Fahrzeiten ab. Bislang haben wir bei der Bahn noch nicht die Friedensschnelligkeit wieder erreicht, und dies ist im wesentlichen eben auf die Mängel des Oberbaues zurückzuführen. Um diese Wiederherstellung des Schieneweges möglichst zu beschleunigen, hat die Reichsbahn Versuche darüber ange stellt, wie Wagen beschaffen sein müssen, die den für die Arbeiten benötigten Schotter in möglichst großen Mengen an Ort und Stelle bringen sollen. Als Ergebnis einer Reihe von Versuchen mit 40 Wagen von 10 verschiedenen Bauarten hat man jetzt einen Typ von Schotterwagen gefunden. Mit diesen Wagen ist man in der Lage, den für den Oberbau benötigten Schotter in jeder abfahrbaren Menge nach der Seite oder der Mitte des Gleises oder nach allen drei Richtungen hin abzufüllen. Die Konstruktion des Wagens gestattet es, den Schotterstrom nach Belieben freien zu lassen oder abzuschließen zu können. Dabei bedarf es dazu nicht mehr wie früher einer ganzen Entladungskolonie, sondern ein Mann ist in der Lage, die Verschlüsse zu bedienen. Mit einem einzigen Handgriff kann er 20 Tonnen Schotter in etwa drei Minuten an die gewünschte Stelle abführen. Der Wagen besteht aus einem Trichter, dessen untere Öffnung durch zwei Wölb schieber verschlossen ist, die nach Drosselung unter Verwendung einstellbarer Gleitbleche den Schotter in drei Richtungen abschießen lassen können. Zwei obere kleinere, mit Wölb schiebern verschlossene Öffnungen gestatten die Bildung höherer und weiter ab vom Gleis gelegener Schotterhaufen. Wesentliche Ersparnisse an Entladungs- und Verteilungskosten sowie an Zeit, dem für die Verschotterung stark befahrener Straßen betriebswichtigen Umstand, und besondere Kürze dieser Züge sind als wertvolle Vorzüge der neuen Schotterwagen gegenüber den mit den üblichen von Hand zu entladenden Arbeitswagen ausgerüsteten Bügeln zu zusprechen.

Auch ein anderer Typ von Wagen wird augenblicklich bei der Reichsbahn versuchstechnisch erprobt. Bislang hat die Entladung von Erdmassen, z. B. beim Schütten von Dämmen sehr viel Zeit und durch die Notwendigkeit, eine größere Arbeiterkolonne heranzuziehen, auch größere Kosten verursacht. Dieser neue Wagentyp gestattet es nun, durch einfaches Umkippen zu entladen. Unter dem Wagen befinden sich Preßzylinder, die kippen. Diese Lustbehälter werden von der Lokomotive aus mit der unter fünf Atmosphären Druck stehenden Arbeitsluft gefüllt. Es leuchtet ein, daß die Möglichkeit der schnellen Entladung eines ganzen Güterzuges mit Erdmassen von außerordentlicher wirtschaftlicher Bedeutung ist. Diese Flachbodenkippwagen haben die größte Aussicht, bei der Reichsbahn allgemein in Anwendung zu kommen.

Die Großgüterwagen, die die Reichsbahn vor kurzem für den Dienst zwischen Schlesien und Ruhrgebiet einerseits und den Berliner Elektrizitäts- und Gaswerken andererseits, eingefüllt hat, stellen mit ihrer eigenartigen Form etwas ganz Neues dar, und haben auch allgemein ob ihres Aussehens große Bewunderung erregt. 50 Tonnen Kohle kann solch ein Großgüterwagen fassen und seine Entladung erfolgt selbsttätig in wenigen Sekunden unter Fortfall fast aller Entladelöcher. Die Rubrik „Rangierort“ wird durch diese neuen Wagen keine Bereicherung erfahren. Das ist nämlich der große technische Fortschritt bei diesen Wagen, daß sie eine selbsttätige mechanische Kuppelung haben. Die Wagen brauchen einfach aneinandergeschoben zu werden, und die Kuppelung stellt sich von selbst her. Auf diese Weise wird verhindert, daß jemand beim Rangieren zwischen die Busen geraten kann.

Die Reichsbahn erweist sich mit ihrem ständigen Bemühen, ihre Einrichtungen technisch auf die höchste Höhe zu bringen, durchaus als ein Wegbereiter hin zur Billigkeit, Schnelligkeit und Sicherheit der ihr anvertrauten Menschen und Güter.

Hente:

Der Landbote

# Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1157

Hirschberg in Schlesien

1927

## Ein Jahr tierärztliche Tuberkulosebekämpfung im Kreise Schönau (Katzbach).

Von Veterinärrat Dr. Goebel.

In der Schönauer Kreiszeitung hatte ich in einem Artikel dasjenige zusammengetragen, was der Viehhalter über Tuberkulose und ihre Bekämpfung im Kuhstalle wissen muß. Da die Herden des Großgrundbesitzes des Kreises bereits alle bis auf eine einzige dem Tuberkulosebefüllungsverschaffung angeschlossen waren, galt meine Ausklärung dem Kleingrundbesitz, der noch immer zum größten Teile mißtrauisch abseits steht. Zweifelsohne haben außer meinem Artikel sehr viele Fleischbeschauer und auch einige Fleischer aufklärend gewirkt; trotzdem ist die Zahl der untersuchten Rinder (Färse, Kühe, Ochsen und Rühe) noch viel zu gering, als daß man von einer systematischen Bekämpfung der Tuberkulose unter unserm Kindviehbestande sprechen könnte. Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1926 besitzt der Kreis 11 139 erwachsene Rinder. Auf Tuberkulose aber sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1926 nur 2330 Tiere untersucht worden, also etwa mehr als ein Fünftel. Diese 2330 Tiere verteilen sich auf 24 Ställe des Großgrundbesitzes mit 1108 Tieren und auf 152 Ställe des Kleingrundbesitzes mit 1222 Tieren. Während nun im Jahre 1925 nur 27 tuberkulose Tiere ausgemerzt und entschädigt wurden, kamen im Berichtsjahr 107 Tiere zur Ausmerzung und Entschädigung. Nach Gemeinden (einschl. Gutsbezirke) verteilen sich diese Tiere wie folgt: Kauffung 16, Halsenbach 10, Hohenlebenthal 10, Növersdorf 10, Alt-Schönau 9, Schibau 7, Seiffersdorf 5, Verbisdorf 5, Malvaldau 5, Schönvaldau 5, Tiefharmannsdorf 5, Schönau-Stadt 4, Johnsdorf 3, Reichvaldau 3, Ketschdorf 2, Böberstein 2, Dannowitz 2, Neulrich 1, Georgendorf 1, Kammerswaldau 1, Ludwigsdorf 1. Also waren aus Herdbuchställen 89 und aus Nichtherdbuchställen 18 zusammen 107.

Wenn sich auch die Zahl der untersuchten unterstellt Tiere durch Neubetritt gegenüber dem Vorjahr um etwa 30 Prozent vermehrt hat, so ist doch die viermal größere Zahl der ausgemerzten Tiere (27 : 107) nicht auf diese Neubetritte zurückzuführen, sondern auf das rücksichtslos energische Durchreisen und nicht ruhende Aufklären bezügl. der Vorteile einer solchen Ausmerzung eines verdächtigen Tieres. Schließlich hat das sogenannte beschleunigte Tuberkulosebekämpfungsverfahren, d. h. die Möglichkeit, ein verdächtiges Kind ohne vorherige Probeentnahme sofort zu töten, wesentlich zur obigen hohen Tötungszahl beigetragen. Immer aber stehen noch eine ganze Anzahl Gemeinden geschlossen abseits; in anderen Gemeinden sind wieder nur die Gutsbezirke angeschlossen.

Vielleicht sind die nachfolgenden zahlenmäßigen Erörterungen geeignet, etwaige Zweifel zu zerstreuen: Von den 107 tuberkulösen Tieren entstammen 57 Tiere aus 24 Großgrundbesitzställen mit 1108 untersuchten Tieren, 50 Tieren aus 152 Kleingrundbesitzställen mit 1222 untersuchten Tieren. Es besteht also auch hier kein wesentlicher Unterschied zwischen Groß- und Kleingrundbesitzställen, obwohl an sich die Gefahr der Ausbreitung in einem großen Stalle größer ist als in einem kleinen Stalle; andererseits aber wird gerade durch diese Zahl die Notwendigkeit der Untersuchung der kleinen Ställe begründet. Was die Vornahme der Untersuchung selbst anbelangt, so wird diese stets beim Kleingrundbesitz Sache der ortssässigen Tierärzte sein müssen bzw. sich niemals in das von der Kammer geübte Prinzip, die Untersuchung durch Reisetierärzte auszuführen, hineinzwängen lassen. Jeder neue Tierarzt würde auf neues Mißtrauen und oft nicht zu überwindende Schwierigkeiten stoßen, was nicht Zugang, sondern Abgang zur Folge hat. Der Vertrauenstierarzt im wahrsten Sinne des Wortes muß stets zur Stelle sein und als ständiger Berater des kleinen Besitzers fungieren. Auch dem Großgrundbesitz ist natürlich eine Untersuchung durch immer denselben Tierarzt lieber, als jedes Jahr eine Neuerscheinung. Ein wesentliches Moment, gerade den Kleingrundbesitz für das Tuberkulosebekämpfungsverfahren zu interessieren, habe ich darin gefunden, daß ich dem Besitzer anlässlich der Tuberkuloseuntersuchung sämtliche Kuh auf Trächtigkeit untersuche. Unfosten dürfen ihm allerdings nicht erwachsen, es sei denn, daß er eine als nicht tragend befundene Kuh behandelt haben wollte. Dieses Prinzip hat sich ganz außerordentlich bewährt, da in fast jedem Stalle eine oder andere Kuh als nicht tragend festgestellt wird, bei der bisher stets vermutet wurde. Im übrigen werden gerade durch

dieses Verfahren außerordentlich viele wegen Gebärmutter- bzw. Eileiter-Tuberkulose chronisch unfruchtbare Tiere festgestellt. Voraussetzung für eine derartige genaue Untersuchung ist allerdings eine absolute Sicherheit in der Diagnose Trächtigkeit, denn sonst wird mehr Schaden als Nutzen geschaffen. Durch ein derartiges Untersuchungsprinzip wächst einerseits das Interesse des Besitzers, zum anderen bei der geringen Bezahlung des Vertrauenstierarztes durch die Kammer, in deren Auftrage er die Tuberkuloseuntersuchung vornimmt, durch die Nebeneinnahmen aus der Sterilitätsbehandlung das Interesse des Tierarztes. So gestaltet sich das ganze Verhältnis zum richtigen Vertrauen, nicht zum Zwange, wie es bei Herdbuchherden nur zu oft beobachtet wird. Was nun die Verwertung der tuberkulösen Tiere anbelangt, so gestaltet sich dieselbe in meinem Kreise folgendermaßen: Ich berate mit dem Besitzer Beipunkt des Verkaufs und Höhe der Verlaufssumme. Erreicht er selbige nicht an nähernd, so verständigen wir uns nochmals telefonisch. In den allermeisten Fällen sind die Fleischer mit dem von mir festgesetzten Preise einverstanden, da sie wissen, daß sie einen Schaden nicht erleiden können, ihm vielmehr jedes beschlagnahmte Organ eventuell das ganze Tier entschädigt wird.

Der zurzeit der Tötung bei den tuberkulösen Tieren vorhandene Nutzwert wird bei Nichtherdbuchtieren bis 45 Prozent, bei Herdbuchtieren bis 80 Prozent entschädigt. Für Euter- oder Gebärmutterkrank Tiere gibt es allerdings nur 15 bis 20 Prozent. Im Durchschnitt brachte jede der 107 in Betracht kommenden Kuh vom Fleischer 243,50 Mark, vom Landeshauptmann an Entschädigung 119,50 Mark, zusammen also 363 Mark.

Dieser Betrag ist als außerordentlich hoch anzusehen, wenn man die schlechten Preise berücksichtigt, die der Kleingrundbesitz für Schlachtwiech erhält. Die schlechteste Kuh brachte 100 Mark Schlachtwert und 52,40 Mark Entschädigung, zusammen also 152,40 Mark. Die beste Kuh brachte 660,80 M. Schlachtwert und 47,36 M. Entschädigung, zusammen also 708,16 M. Die höchste Entschädigung brachte eine Kuh mit 312 M. bei einem Schlachtwert von 250 M. zusammen also 562 M. Die niedrigste Entschädigung brachte eine mit Euter-Tuberkulose behaftete Kuh mit 339,56 M.

Wie aus dieser Übersicht ersichtlich sein sollte, richtet sich die Höhe der Entschädigung stets 1. nach der Art der Tuberkulose (ob Lungen, Euter bzw. Gebärmutter), 2. nach dem zurzeit der Tötung noch vorhandenem Nutzwert der Kuh (Alter, wieviel Milch zurzeit, ob tragend, ob Herdbuch usw.). Im ganzen sind für tuberkulöse Kinder vom Landeshauptmann an Besitzer des Kreises Schönau 12 726,17 M. gezahlt worden, bei einem Fleischwert von 26 646 M. Berücksichtigt man, daß der Kreis außerdem 3000 M. Entschädigung anlässlich der Klauenseuche und 1500 M. für gefallene Milzbrandrinder erhalten hatte, zusammen also 17 226,17 M., dagegen an Viehseuchenbeiträgen nur 5300 M. an den Landeshauptmann gezahlt hat, so ergibt sich daraus für die entschädigten Viehhälter ein Nutzen von rund 12 000 M.

Nun werden bekanntlich die in einem Jahre gezahlten Viehseuchenentschädigungen im nächsten Jahre durch Umlage von allen Viehhältern wieder eingezogen. Also jeder muß mitzahlen, ob er dem Tuberkulosebekämpfungsverfahren angeschlossen ist oder nicht. Daraus eigentlich ergibt sich für jeden einzelnen die Notwendigkeit zum Anschluß.

Die Kosten für die Tuberkuloseuntersuchung betragen pro Tier und Jahr 1,25 M., wobei nur alle erwachsenen Kinder zur Untersuchung und Berechnung kommen. Die Beiträge werden von der Landwirtschaftskammer, nicht vom untersuchenden Tierarzt eingezogen. Bei Untersuchungen unter 50 Stück wäre ihm jedoch der Weg zu vergüten nach Vereinbarung wie bei jeder anderen tierärztlichen Tätigkeit. Nähere Auskunft erteilt jederzeit der Kreisveterinärrat.

l. Landwirtschaftliche Tagung in Schönau a. d. R. Da der zweite Taubenberg in Schönau a. d. R. am 24. Januar sicherlich wieder die gesamte Landbevölkerung in der Kreisstadt zusammenführen wird, veranstaltet der Schönauer Kindviehzuchtverein e. V. mit dem Landwirtschaftlichen Kreisverein Schönau a. d. R. gleichzeitig eine große landwirtschaftliche Tagung, die für die Landwirte und Landwirtschaftsfrauen eine Fülle von Belehrungen bieten wird. Der Vorsitzende des Grünlandvereins, Rittergutsbesitzer Reichardt-Nieder-Halsenbach, wird über die Rentabilität der Weidenwirtschaft sprechen; Bezirkszüchterdirektor Moor-Schönau a. d. R. über die Grundlagen einer billigen Butterherstellung und Fütterung usw. In Wort und Bild (durch Filme) werden außerst wichtige sachtechnische Fragen behandelt werden, die für unsere landwirtschaftlichen Kaufleute von größtem Interesse sind.

### Der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge

hielt am Donnerstag nachmittag in den „Drei Bergen“ zu Hirschberg seine erste Sitzung im neuen Jahre ab. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Wolf-Böberröhrsdorf, begrüßte die in sehr großer Zahl erschienenen Mitglieder mit ihren Angehörigen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß das neue Jahr eine Besserung der schwierigen Lage der deutschen Landwirtschaft bringen möge. Die Rechnungslegung durch den Kassierer, früheren Posthalter Scholz, ergab, daß der Verein sein Vermögen restlos durch die Inflation verloren hat. Mitgeteilt wurde, daß der Verein in diesem Jahre 75 Jahre besteht. Bei der Vorstandswahl wurden sämtliche Vorstandsmitglieder durch Zuruf wiedergewählt.

Hierauf hielt Rittergutsbesitzer von Kleist-Camisso von Bölgard an der Versammlung einen Vortrag über das Thema: „Wo kann ich den Rechenstift ansetzen?“ Nachdem der Redner betont hatte, daß die heutige schwierige Lage jeden einzelnen Landwirt zum Sparen zwinge, gab er auf Grund seiner reichen praktischen Erfahrungen wertvolle Worte, auf welchen Gebieten der Landwirt seine Ausgaben herabsetzen könne. Die größte Ausgabe sind die Arbeitslöhne, die etwa 40 Prozent der Gesamtausgaben des Landwirts betragen und die jetzt um 60 Prozent höher sind, als vor dem Kriege. Wenn der Landwirt bei der Auswahl der anbaubaren Früchte darauf sehe, daß bei ihnen nicht Bestellung und Ernte zu gleicher Zeit fallen, könne er an Arbeitskräften sparen. Das Pferdekontor, das gleichfalls erheblich gestiegen sei, lasse sich dadurch herabmindern, daß die Pferde nicht wie bisher mit Hafer, sondern mit Kartoffeln gesattelt werden, womit der Redner in seiner Wirtschaft die besten Erfahrungen gesammelt hat. Dringend empfahl der Redner den Anbau und die Verfütterung von Pferdebohnen, die überall gut gedeihen und ein vorzügliches, billiges Futter abgeben. Eine unzweckmäßige Einschränkung in der Anwendung von Kunstdünger ist ein Sparen am falschen Ort, aber man soll sich vor einer Überschätzung der wissenschaftlichen Düngungstheorien hüten. Es ist nicht nötig, daß jeder Bauer nun seinen Acker chemisch untersuchen läßt: an der Beschaffenheit der Pflanzen wird er schon selbst sehen, welche Stoffe dem Boden fehlen und welche Pflanzen am besten gedeihen. Erforderlich ist aber die Anwendung von nur gutem, gereinigtem Saatgut. Die Grünland-Bewegung ist zu einer wahren Krankeit geworden; dabei ist sie nur, wenn sie in normalen Grenzen betrieben wird, wirtschaftlich nutzbringend. Bei dem Anbau der Kartoffeln muß darauf geachtet werden, daß die Kartoffeln in gleichmäßigen Abständen und flach unter die Erde kommen. Einmal gedeihen sie dann am besten und ferner ist auch ihre Ernte leichter und erfordert weniger Arbeitskräfte. Der Redner empfahl die Anlage von Futtertürmen, durch die eine bessere Ausnutzung des Futters erzielt wird. Bei den Anbaustoffen wirken die sehr hohen Preise für Reparaturen und Ersatzteile der landwirtschaftlichen Maschinen ungünstig; in dieser Beziehung müßten die großen landwirtschaftlichen Organisationen einen Druck auf die Maschinenfabrikanten ausüben. Beim Zuchtmaterial sind die Preise für Schafböcke zu teuer, für Zuchtbullen und Zuchtbock aber nicht zu hoch. Das gute Rüchtmaterial ist immer auch das billige. Bei der Rindviehhaltung legen wir noch viel zu viel Gewicht auf die Farbe, während die Hauptfache „och“ der Milchertrag ist. Auch bei der Fütterung der Tiere darf man die wissenschaftliche Theorie nicht überschätzen. Was nutzt es, wenn man wissenschaftlich nachweist, dies oder das Futter enthalte so und so viele Prozente Vieh, wenn das Vieh dann dieses hochprozentige Futter nicht frisst oder es ihm nicht bekommt. Also muß man neben dem Gehalt auch auf die Verdömmlichkeit des Futters sehen. Mit allen Mitteln solle die Wissenschaft aber daran trachten, ein erfolgreiches Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche zu finden, die unter den Viehbeständen einen gewaltigen Schaden anrichte. Das jetzt so viel angepriesene Mai-zeller Futter ist nicht so wertvoll, wie man es in der Rellame bezeichnet. Noch eine ganze Reihe anderer praktischer Vorschläge gab der Redner in seinen lehrreichen Aussführungen, die oft durch lästige Brocken eines derben pommerschen Humors eine besondere Würze erhielten. Der deutsche Bauer, so schloß der Redner, werde alles tun, um sich die Scholle, die schon seine Väter gepflügt und bearbeitet haben, auch trotz der Schwere der Zeit zu erhalten. Keicher Beifall wurde dem Redner zu teil.

In der Aussprache gab Herr von Kleist noch auf eine ganze Anzahl Fragen Auskunft. So betonte er, daß die Kartoffel als Futter nur bei Pferden und Schweinen nutzbringend sei, nicht aber beim Mindvieh. Als gutes Schweinefutter empfahl er eine Mischung von einem Drittel Bohnenshrot, einem Drittel Erdnußluchen und einem Drittel Weizenshrot. Weiter warnte der Redner vor zu dichter Aussaat. Der Roggen dürfe nur flach in die Erde gesenkt werden. In dem Kampe zwischen Edelschwein und veredeltem Landschwein gab der Redner auf Grund seiner eigenen Erfahrung dem veredelten Landschwein den Vorzug, das der beste Futterverwerter ist.

Mit Dankesworten für den zahlreichen Besuch und das gezeigte rege Interesse schloß hierauf der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Sitzung.

### Mitteilungen der Landwirtschaftskammer.

Vortragszyklus für praktische Landwirte.  
Der nächste Vortragszyklus ist für die Tage 4. und 5. März 1927 in Breslau in Aussicht genommen.

### 5. Vortragsreihe für Gärtner, Gemüse- und Obstzüchter und Landwirte.

Am Mittwoch, 26. Januar, finden in Breslau im großen Hörsaal der landwirtschaftlichen Institute Breslau, Hansastrasse 25, Vorträge statt, u. a. über das Thema „Wie können wir der zunehmenden Auslandskonkurrenz im Gartenbau entgegen treten?“ (Mit Lichtbildern.) Dr. Ebert-Berlin.

### Aus Vereinen.

Iw. Der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Greifenberg hielt im „Deutschen Reich“ seine Generalversammlung ab. Der Kassenbestand beträgt 103,60 Mark. Die Vorstandswahl ergab die Wieder- oder Neuwahl nachgenannter Herren: Paul Gollez 1. G. Wünsch 2. Vorsitzender, A. Mattern Kassierer, F. Haasnecht und Böhm Schriftführer. Die Feier des 20jährigen Bestehens wird am 5. März durch Theater, Vorträge und Tanz im „Deutschen Reich“ begangen werden. Für die Friedeberger Ausstellung gingen über 430 Meldungen ein.

Iw. Der landwirtschaftliche Kreisverein Löwenberg veranstaltete im Hotel „du roi“ im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer einen Grünlandstag. Vorträge hielten Kreiswiesenbaumeister Zimmermann-Hirschberg über „Entwässerung und Bewässerung in den Böergebirgs- und Gebirgslagen“ und Abteilungsvorsteher der Landwirtschaftskammer Scheibe über „Zeit- und Streitfragen des Wiesenbaus und der Wiedewirtschaft“.

Iw. Der deutsche Gartenbau auf der „Grünen Woche Berlin 1927“. Wie im Vorjahr wird auch 1927 der deutsche Erwerbsgartenbau unter Führung seiner Organisation, des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaus e. V., an der „Grünen Woche“ beteiligt sein. Im Rahmen einer Kollektivausstellung werden entsprechend den zur Stärkung des Wettbewerbes mit dem Ausland notwendigen Maßnahmen die technischen Hilfsmittel ausgestellt. Dargestellt wird die Obstanzucht vom Samenkorn bis zur verarbeiteten Frucht, sowie den Konserven und Obstweinen. Der Reichsverband des deutschen Gartenbaus e. V. hält neben Sitzungen seiner Ausschüsse und Abteilungen auch öffentliche Versammlungen einzelner Berufsgruppen ab. Am 4. Februar werden im Vortragssaal der Kunsthalle die Gemüsezüchter und am 5. Februar die Obstzüchter am gleichen Ort tagen.

### Briefkasten des Landboten.

Iw. R. Kohlrüben haben etwas mehr Stielz als Runkelrüben. Im Futterwert übertragen sie mittlere Runkelrüben um etwa 15 Prozent. Iw. Sch. Der Maulwurf wandert ab, wenn die Stellen, wo er sich besonders aufhält, mit einer Mischung von einem Teil Petroleum auf 200 Teile Wasser begossen werden. Außerdem kann man Karbidsstückchen, Heringssalat, Hirschöl usw. in die Gänse bringen.

Iw. Am besten füttert man die Gänse am sogenannten Futterbaum, einer Fichte, über die man eine Futtermischung gießt, die von der Firma H. Scheid, Bütten in Westfalen, bezogen werden kann. Eine solche Futtermischung kann man sich aber auch selbst herstellen aus geriebenem Weißbrot, gemahlenem Fleisch, Mohn, Holunderbeeren, Sonnenblumenkernen, Hans, Amelanchieren und Rinder- oder Hammeltau. Diese Mischung wird erhitzt und über die Zweige des Futterbaumes gegossen.

### Preisverteilung für landwirtschaftliche Obstanlagen.

Für bürgerliche und andere ländliche Obstanlagen sind im Jahre 1926 folgende Preise von der Landwirtschaftskammer verliehen worden:

Silberne Preismünzen: Paul Wohle, Siedler, Kolzig, Kr. Grünberg; Paul Teichert, Landwirt und Gastwirt, Moditz, Kreis Freiburg; Michael Parisch, Gutsverwalter, Mittelschottseiffen, Kreis Löwenberg.

Bronzene Preismünzen: Reinhold Test, Landwirt, Schwarzwaldau, Kr. Landeshut; Hermann Gerlach, Landwirt, Seifersdorf 107, Kr. Bautzen; Wilhelm Nothe, Landwirt, Dubrau, Kr. Sagan; Hugo Lix, Gutsbesitzer, Hirschfeldau, Kr. Sagan; Wilhelm Seifert, Landwirt, Reichswaldau, Kr. Schönau a. d. Kr., Oswald Rädsch, Landwirt, Dubrau, Kr. Sagan.

Erste Preismünze: Gustav Weigel, Landwirt, Schwarzwaldau, Kr. Landeshut.

Iw. (Auszeichnung.) Kantor und Lehrer Max Feist in Hennersdorf-Liebenhain errang auf der 49. Provinzial-Geflügel-Ausstellung in Beuthen O.-S. auf Emdener Gänse, schwarze Rheinländer, Starenhäste und Stielger lechsmal „Sehr gut“ und viermal „Gut“ und die silberne Kommerzmünze.

## Die Pläne des Reichskunstwurts.

### Das Reichscheinmal.

#### Ausstellung für deutsche Volkskunst.

Reichskunstwart Dr. Nedslow erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des "Demokratischen Zeitungsdienstes" über seine Arbeiten im Jahre 1927 u. a.:

"Es wird sich im Jahre 1927 vor allem um den weiteren Ausbau der künstlerischen Formgebung des Reiches handeln. Über dieses Gebiet wird eine Ausstellung unterrichten, die bereits in Berlin in der Wandelhalle des Reichstages in begrenzter Form gezeigt wurde und die nun — in Nürnberg beginnend — in verschiedenen Städten Deutschlands gezeigt werden soll. Als Folge der Ausstellung im Reichstage könnten schon zum Teil wieder eine Reihe von Einzelaufgaben behandelt werden, insbesondere auch auf heraldischem Gebiet."

Auf Frage des Reichscheinmals führte der Reichskunstwart u. a. aus:

"Es ist der bewundernswerten Haltung sämtlicher Frontkämpferverbände zu verdanken, daß die Frage trotz der Hinauszögern ihrer Lösung um fast sieben Monate noch immer die gesamten Kriegsteilnehmer, dazu aber auch die den Kriegshinterbliebenen dienenden Organisationen, zur Mitarbeit bereit findet. Meiner Auffassung nach steht die Ortsfrage nicht so sehr an erster und ausschlaggebender Stelle, wie es mitunter dar gestellt wird. Die Verwirrung der Idee dürfte allerdings davon abhängen, daß es gelingt, sich die Mitarbeit nicht nur aller in Betracht kommenden Organisationen, sondern auch die Mitarbeit des gesamten deutschen Volkes zu sichern. Größte Bedenken habe ich gegen ein zu weitgehendes Betreiben der einzelnen örtlichen Vorschläge und zwar schon aus dem Grunde, weil die Kosten, die für die Propaganda eines derartigen Projekts benötigt werden, schon beinahe die Summe ausmachen, die dazu notwendig ist, um die Idee des Reichscheinmals zu realisieren. Auf Grund meiner Erfahrungnahme mit den Verbänden und den maßgebenden Personen des Reiches glaube ich, daß die Idee des Reichscheinmals in diesem Jahre verwirklicht werden wird."

Nach weiteren Aufgaben seines Amtes befragt, die von allgemeinem Interesse sind, äußerte sich Dr. Nedslow über den von ihm vertretenen Plan einer Ausstellung für deutsche Volkskunst:

"Ich bin der Meinung, daß wir nach der Unterbrechung der letzten Jahre alles tun müssen, um die Werte zu pflegen und dem Bewußtsein des deutschen Volkes wieder nahezubringen, die man als bleibend und jenseits der Kriegskämpfe stehend, erkennt. Deswegen habe ich während der letzten Jahre immer wieder auf die Pflege des dem deutschen Volke eigentümlichen künstlerischen und handwerklichen Könbens hingewiesen und deswegen halte ich auch eine großzügige Darstellung der deutschen Volkskunst für unbedingt notwendig. Diese Darstellung muß unter dem Gesichtspunkt erfolgen, daß sie der Pflege des im Volksstum verwurzelnden Könbens dient. Zugleich wird eine solche Ausstellung das gesamte Deutchtum festigen und daher für das Grenz- und Auslandsdeutchtum von Bedeutung sein. Die Ausstellung wird von der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkstuktur, deren Vorsitz ich führe, gemeinsam mit der Jahresschau für deutsche Arbeit in Dresden unternommen werden. Bereits für das nächste Jahr sind intensive Vorbereitungen zu erwarten, die sich insbesondere auch auf Sonderausstellungen für einzelne Gebiete beziehen werden."

XX Eine Ebert-Büste für die Nationalgalerie. Der von Professor Bednorz von der Kunstabademie Breslau modellierte Kopf des früheren Reichspräsidenten Ebert ist vom Oberpräsidenten im Auftrage des preußischen Kultusministers für die Nationalgalerie angelauft worden. Der Kopf bleibt als Leihgabe im Oberpräsidium Breslau.

× Herkulaneum wird ausgegraben. Der alte Plan, Herkulaneum auszugraben, soll nunmehr ausgeführt werden. Die italienische Regierung hat das Projekt Pro. Maturi angenommen: von den freien Plänen der Bewohngemeinden Resina und Portici, die über Herkulaneum gebaut sind, sollen senkrechte Stollen hinabgetrieben werden; an deren Fuß erfolgt dann horizontaler Vortrieb, ohne daß Resina oder Portici abgetragen werden müssen. Der Plan ist bereit von Mussolini gesetzt; er soll mit ausschließlich italienischen Kräften durchgeführt werden, während alle früheren Projekte (insbesondere das von Prof. Waldein) große internationale Zusammenarbeit vorsahen. Die Ausführung erfordert natürlich ungeheure Mittel und viele Jahrzehnte.

## Amtsgericht Hermsdorf.

SS Hermsdorf u. R., 20. Januar.

Die unglaublich rohe Mißhandlung des Gastwirts Hartmann in den Bäberhäusern stand vor dem hiesigen Amtsgericht ihre richterliche Sühne. Herr Hartmann war eines Nachts durch Lärmen vor seinem Hause geweckt worden. Er trat vor sein Haus und ersuchte die beiden Ruhestörer in höflichem Tone, nicht zu lärmten, sondern nach Hause zu gehen. Die beiden Männer stießen nun über den schon betagten Hartmann her und mißhandel-

ten ihn in ganz unglaublich roher Weise, bis Hartmann blutend zusammenbrach. Hartmann war infolge der Verletzungen einige Wochen schwer krank. Noch heute leidet er an Schmerzen, hat auch die Sehkraft auf ein Auge fast vollständig eingebüßt; ferner wurden ihm drei Zähne eingeschlagen. Als Täter wurden Wilhelm Seifert und Ernst Breiter raus den Bäberhäusern ermittelt, die sich nun vor dem Amtsgericht zu verantworten hatten. Breiter, der auch einen Schlagring bei sich geführt hatte, erhielt sieben Monate Gefängnis und wegen unbefugten Waffentragens 20 Mark Geldstrafe, Seifert fünf Monate Gefängnis. Außerdem wurden beide Angeklagte noch wegen Verübung ruhestörenden Lärms zu je 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Von der Anklage der Unterschlagung wurde V. P. aus Giersdorf freigesprochen. P. sollte einem Bäckermeister, für den er Backwaren ausführte, um einen kleinen Geldbetrag für verkaufte Waren geschädigt haben. Die Buchführerin der Beiden war aber so zweifelhaft, daß sich darauf keine Verurteilung gründen ließ. — Freigesprochen wird auch H. L. aus Agnetendorf, der einen auf Abzahlung gelaussten Drogenkram mit Inhalt vor der vollständigen Bezahlung weiter verkaufte haben sollte. — Wegen Bettelns um ein Paar Schuhe erhält E. K. aus Unterweidelsdorf eine Woche Haft. — Der Hehlerei werden W. W. und seine Tochter, Frau K., verführt. Die etwas geisteschwache Tochter hatte einen Ladendiebstahl verübt und eines Nachts in einem Sack verschiedene Lebensmittel, wie eingekochtes Obst, Puddingpulver, Schokoladen, Bonbons, Fleischsachen nach Hause gebracht. Auch verschiedene Sorten Käse, die gleichfalls gestohlen waren, wurden in dem Bett der Frau K. gefunden, wo sie ihr als Ruhestätte gedient hatten. Vater und Tochter wurden zu je einer Woche Gefängnis verurteilt, erhielten aber drei Jahre Strafauflauf, wenn sie 30 Mark Buße bis 1930 zahlen. — H. P. aus Reichenberg schädigte eine Firma durch falsche Angaben über seine Zahlungsfähigkeit. Dadurch setzte er sich in Besitz von 1500 Zigaretten. Als der Zahlungstermin kam, war er vertrieben. Er wurde des Betruges schuldig befunden und zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. — H. F. in Schreiberhau hat Fremde, die er aufnahm, nicht angemeldet und auf dem Bahnhof verbotene Jagd nach Gästen gemacht. Diese beiden Stunden büßt er mit je 5 Mark Geldstrafe. — H. B. aus Warmbrunn verschuldet eine Transportgefahrdung, indem er mit einer Sanduhr über das Gleise fuhr, auf dem sich ein Zug nahte. Nur der Tatstraf des Lokomotivführers war es zu danken, daß kein Unglück geschah; der Zug konnte etwa 50 Meter vor dem Fuhrwerk zum Halt gebracht werden. B. erhält eine Geldstrafe von 20 Mark. — R. L. aus Hirschberg hat durch zu schnelles Fahren auf der Chaussee Petersdorf — Hermsdorf eine Pferdefuhrwerk angefahren und leicht beschädigt. Strafe 20 Mark.

△ Schönau a. d. R., 21. Januar. Der Einbruch in die Station Altschönau in der Nacht zum 28. August 1920 scheint doch unaufgeklärt zu bleiben. Damals waren ein oder mehrere Täter in das Dienstzimmer der Station Altschönau eingebrochen und hatten rund 140 Mark gestohlen. Später wurde ein Bäckerjunge Erich Soyla aus Michelzdorf, in Haynau geboren, festgenommen, der wie ein Mädchen langes Haar trug und schon vielzach mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen war. Er hatte, wie er auch zugab, im September 1923 in Petersdorf bei Haynau im Gasthof zum goldenen Stern ein Fahrrad gestohlen und es in Liegnitz verkaufte. Dann hatte er sich nach Sachsen gewandt und, wie er gleichfalls gestand, einen ganzen Juwelierladen ausgeräumt; es war dies in Seidenhof bei Hirschfelde. Aus den vorliegenden Verdachtsgründen war Soyla außer wegen der zugegebenen Einbrüche auch wegen der Voraubung der Stationskasse in Altschönau, die er bestreit, angeklagt worden, zumal er von einem Komplizen auch dieses Einbruchs bezichtigt worden war. In allen diesen Fällen war Soyla in erster Instanz vor dem Schöffengericht Liegnitz für schuldig befunden und zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte dagegen Berufung eingelegt. Er sitzt gegenwärtig in der Strafanstalt Groß-Strehlig eine frühere Strafe ab und ist dort auch seines Haarschnapses entledigt worden. In der jetzigen Berufungsverhandlung vor der Großen Strafkammer in Liegnitz hieß das Gericht die Täterschaft des Soyla in dem Falle Altschönau nicht für nachgewiesen und deshalb wurde die Strafe auf  $3\frac{1}{2}$  Jahr Zuchthaus herabgesetzt. Es kamen nur die Einbrüche in Petersdorf und Seidenhof in Betracht.

xl. Landeshut, 20. Januar. Der Gutsbesitzer Gustav D. aus Liebersdorf hatte den Gutsbesitzer Heinrich H. daselbst, als er ihn auf einem Interessentenwege mit seinem Gespann traf, mit der Weitschreiterartig über den Kopf geschlagen, daß er eine blutende Wunde davontrug. Gerner hat der angeklagte D. in ärgerlicher Weise auf das Handpferd eingeschlagen. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde D. zu 50 Mark Geldstrafe, wegen der rohen Mißhandlung des Pferdes zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Dem Nebenkläger H. wurde eine Geldbuße und Schmerzensgeld in Höhe von 125 Mark anerkannt. Außerdem hat der Angeklagte D. auch die Kosten des Nebenklägers zu tragen. — Freigesprochen wurden der Tischlermeister Josef S. und der Versicherungsagent Alfred R. von hier, die 134,50 Mark bzw. 150,60 Mark für die Versicherungsgesellschaft "Viktoria" einlieferten und für sich behalten haben sollten. Die Behörde war bei der Anzeige irreguliert worden. — Wegen angeblicher Übertretung der Polizei

st und hatte der Gastwirt Emil F. hier einen Strafbescheid von 10 Mark erhalten. Er erhob Einspruch dagegen und erzielte seine Freisprechung. Der Angeklagte war von einem anderen Kollegen aus Konkurrenzneid zur Anzeige gebracht worden. An dem fraglichen Abend fand bei F. ein Vergnügen statt, für das die polizeiliche Erlaubnis bis 2 Uhr gegeben war. Nach dieser Zeit hatte der Angeklagte aber nichts mehr verabreicht. — Der wegen Straßenraubes gegenwärtig in Hirschberg im Gerichtsgefängnis inhaftierte Bauarbeiter Friedrich Sch. von hier hatte einem Arbeiter B. hier seinen Fahrrad versehen wollen, wofür er sich 3 Mark sollte geben lassen. Er ließ sich aber 10 Mark geben und lieferde nur 3 Mark ab. Er wird wegen Unterschlagung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen Entwendung einer eisernen Gövelfußpulpe- und Stange wurde der Bergbauer August S. aus Neusiedlersdorf zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. — Wegen Hausfriedensbruch und Nötigung wurden der Arbeiter Hermann D. und der Hausbesitzer Hermann E. zu je 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie waren in die Wohnung des Mieters Fabrikwächters L., der zur Räumung der Wohnung verurteilt worden war, widerrechtlich eingedrungen und hatten die Möbel auf die Straße gebracht. Nach einer Bestimmung darf dies aber nur der zuständige Gerichtsvollzieher tun und dann erst, wenn eine Wohnung dem Mieter von der Polizei nachgewiesen worden ist.

### Standesgemäß.

Vor dem Wiener Zivilgericht verklagte Eugen Graf Kinsky seinen Vetter Ulrich Ferdinand Graf Kinsky auf Auswertung seiner Apanage aus Grund folgenden Sachverhaltes: Eugen Kinsky beabsichtigte während des Krieges den Verkauf seiner bei Olmütz gelegenen Besitzungen und wandte sich an seinen Onkel, den Fürsten Karl Kinsky, um Rat, ob diese Veräußerung zweckmäßig sei. Der Fürst riet zu dem Verkauf, und Eugen Kinsky zahlte aus dem Erlös seine Schulden. Als er nach Verbrauch des Geldes in Not geriet, sah sich der fürstliche Ratgeber veranlasst, mit seinem Verwandten, dem Grafen Rudolf Wrbna und dem regierenden Fürsten Johannes von und zu Liechtenstein, dahin überrein zu kommen, daß sie zu dritt für den Lebensunterhalt des Grafen Eugen standesgemäß sorgen. Sie sagten ihm die Zahlung einer jährlichen Apanage von 60 000 Kronen zu, die sie zur Auszahlung brachten. Die Geldentwertung veranlaßte Grafen Eugen Kinsky, eine Auswertung dieser Apanage zu begreifen. Eine Klage gegen Grafen Wrbna und Fürsten Liechtenstein war unmöglich, da es sich bei diesen um eine freiwillig übernommene Verpflichtung handelte. Am Jahre 1919 starb aber Fürst Karl Kinsky und feste den Grafen Ulrich Ferdinand Kinsky zum Erben ein. Im Testamente war die Bestimmung enthalten, daß dem Grafen Eugen jährlich 14 000 Kronen auch weiterhin zu zahlen seien. Aus dieser Fassung des Testaments gebe hervor, daß dem Grafen Eugen die Führung eines standesgemäßen Lebens ermöglicht werden sollte. Es handelt sich somit um eine Viberente, deren Auswertung zulässig sei und die nunmehr gegen den Erben des verstorbenen Fürsten geltend gemacht wird. Der Klagevertreter verwies auf die Lebensführung des Bevollagten Graf Ulrich Ferdinand. Er sei Präsident des Österreichischen Polonusses. Man benötige zur Ausübung dieses Sports eigene Polonusses, von denen eines 400 bis 500 englische Pfund koste. Weiter sei Kinsky Mitglied des Czechischen Hockeystubs und unterhalte einen Tennisplatz. Da ein Tennisplatz jährlich ungefähr 25 000 bis 30 000 Kronen Kosten verursache, gebe der Bevollagte jährlich zwischen 500 000 und 600 000 Schilling für dieses Vergnügen aus. Weiter sei er Autoportier. Der Bevollagtenvertreter erwiderete, aus der Lebensführung des Bevollagten dürfe man keine zu weit gehenden Schlüsse ziehen. Da sei beispielsweise der regierende Fürst von Liechtenstein, der sich gänzlich in ein beschauliches Leben, in seine Bibliothek, zurückgezogen habe. Dessen Lebensführung lasse niemandem auf, und doch sei er weit reicher als der Bevollagte. Der Senat wird das Urteil auf schriftlichem Wege bekanntgeben.

### Unwetter in Italien.

# Rom, 21. Januar. (Drahtn.) Die Stadt Modena und Umgebung wurde von einem heftigen Unwetter heimgesucht, das einige Überschwemmungen zur Folge hatte. Im Trentino haben neue starke Schneefälle den Verkehr in grohem Umfang unterbrochen. Es wird auch von starken Schneefällen auf dem Apennin berichtet. In Südtalien hat der heile Wind allerlei Schaden angerichtet. Der Fluss Voltturno hat weitesten Überschwemmung. In Messina war der Sturm so stark, daß das Fahrer, die die Brücke über die Meerengen bringen, nicht im Hafen landen konnten. Südlich von Ancona wurde die an der Küste entlangführende Bahnstrecke durch Sturzschutt unterbrochen.

\*\* Ein Großfeuer brach in den Werkstätten der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin Mittwoch früh gegen 2 Uhr aus. Die großen Montagehäuser, in der der Brand ausbrach, ist zum Teil ausgebrannt und schwer beschädigt. Die Beschädigungen sind soart, daß etwa die Hälfte der in der Halle beschäftigten Arbeiter nicht weiter arbeiten kann, weil für sie keine Arbeitsstätte verfügbar ist. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

\*\* Große Schneefälle sind in ganz Oberschwaben niedergegangen, wodurch die Licht- und Kraft-Zuführungen vollständig unterbrochen wurden. Der Fernsprechverkehr ist so gut wie ganz stillgelegt. Friedrichshafen war lange Zeit fast ganz von jeder telegraphischen und telefonischen Verbindung abgeschnitten. Die Störungen waren die schwersten seit einer Reihe von Jahren. Große Masten sind unter der Schneelast zusammengebrochen.

\*\* Die Zugspitzbahn-Frage. In einem Vortrag in der Technischen Hochschule in München gab Direktor Müller-Berlin einen Überblick über ein Projekt einer Seilbahnseebahn auf die Zugspitze, das eine in zwei Teile zerlegte Bahnführung vorsieht: im ersten Teil vom Eibsee zum Risselris und einem zweiten Teil zur Endstation, die 200 Meter unter dem Ostgipfel gedacht ist. Ein Tunnel mit Aufzug soll von hier zum Gipfel führen. Die Asteilung der Strecke soll die Beförderung von 180 Personen in der Stunde ermöglichen. Die Kosten werden bei einjähriger Bauzeit auf 3½ Millionen Mark und der Fahrpreis auf 12 Mark veranschlagt.

\*\* Gegen den flüchtigen Bankdirektor Kunert, der in die Altenberghäuser beim Gericht Moabit in Berlin stark verwickelt ist, sind eine Reihe weiterer Strafanzeige wegen verschiedener Vergehen schwerwiegender Art erstattet worden. Die Strafanzeige, die zu einem umfangreichen Strafverfahren führen dürften, scheinen Kunert veranlaßt zu haben, ehe seine Altenberghäuser noch aufgedeckt worden war, sich rechtzeitig mit Frau und Kind ins Ausland in Sicherheit zu bringen. Der Aufenthalt Kunerts ist zur Zeit noch unbekannt.

\*\* Gestrige Schneestürme in Spanien haben die Eisenbahnlinien vielfach beschädigt, besonders in den östlichen Provinzen. Von verschiedenen Punkten der Küste werden große Stürme gemeldet.

\*\* Schwere Stürme herrschen seit zwei Tagen in ganz Rumänien. Sämtliche Telefon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Auf dem Schwarzen Meer mußte der Schiffsverkehr eingestellt werden.

\*\* Frost und Schnee am Rhein. Dem ganzen südlichen Rheinland ist starker Schneefall niedergegangen. Zum ersten Mal in diesem Winter zeigen auch die Täler eine Schneedecke; auf den Bergen liegt der Schnee bis zu 30 Centimeter hoch.

\*\* Ein schweres Erdbeben in Transkaukasien hat 44 Dörfer verschüttet und 294 Wirtschaften vernichtet.

\*\* Die Schnee- und Windbruchschäden im Frankenwald haben im Durchschnitt mehr als die Hälfte des Bestandes vernichtet.

### Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Flachland: Südost, wolkig, vielfach trübes Wetter, zeitweise Niederschläge, etwas milder.

Mittelgebirge: Auftrischender Südost, neblig, trübe, zeitweise Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Hochgebirge: Ostwind, neblig, trübe, Nauhreis, Schneefall, späterhin etwas kälter.

Russische Kälte ist weiter westwärts vorgedrungen, sodass Freitag morgen im gesamten slawischen Flachlande Frosttemperaturen bis zu 5 Grad festgestellt wurden. In höheren Lagen, die sich im Bereich der vom Baltikum vordringenden wärmeren Luftmassen befinden, herrscht dagegen mildes Wetter. Die Temperaturen liegen nur wenig unter dem Gefrierpunkt und von der böhmischen Seite des Gebirges werden bis zu 4 Grad Wärme gemeldet. In den nächsten Tagen dürfen sich die Sudetenländer in dem Raumgebiet der beiden verschiedenen Luftmassen befinden. Es dürfte daher zunächst bei ansteigenden Temperaturen zu verbreiteten Niederschlägen kommen.

### Letzte Telegramme.

Die Bedingungen des Zentrums.

○ Berlin, 21. Januar. Die Redaktionskommission des Zentrums für den Entwurf der Grundlagen des Zentrums für die Bildung der Regierung setzt sich aus den Abgeordneten Dr. Brauns, Dr. Wirth und dem Abgeordneten Roos zusammen.

### China.

△ Peking, 21. Januar. Wenn auch keinerlei Anzeichen für die Möglichkeit von Unruhen oder Streiks bestehen, so treffen die Behörden doch alle in Betracht kommenden Vorsichtsmaßnahmen. Vor dem Gebäude des Reuterbureaus und zahlreichen anderen Häusern, in denen Ausländer wohnen, sind Doppelposten mit aufgespanntem Bajonetts aufgestellt worden, während der Nacht durchziehenden dauernd Patrouillen die Straßen. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, der sich auf der Reise nach Amerika befindet, um mit Kellogg über die Lage in China zu beraten, ist durch ein Kabeltelegramm aus Washington nach Peking zurückberufen worden.

## Börse und Handel.

Freitag-Börse.

Berlin, 21. Januar. Die Regierungskrisis verursachte zwar Unsicherheit im Hinblick der weiteren Entwicklung und die ersten Kurse zeigten daher Ungleichmäigkeiten in der Bewegung. Von vorherher bestand jedoch für die in den letzten Tagen in den Vordergrund getretenen Papiere weitere Kauflust, die im Verlaufe der Gesamthaltung ihren Stempel aufdrückte.

Zunächst zog Mannesmann mit einer weiteren Steigerung von 6 Prozent die Aufmerksamkeit auf sich und gewann dann im Verlaufe noch mehr als 5 Prozent dazu. Erklärt wurde die Steigerung mit Interessenläufen. Soñt wurden Harpener und Essener Steinkohlen zu anziehenden Kurzen aus dem Markt genommen.

Für Bins-Hütten-Aktien trat gleichfalls Kaufinteresse her vor. Stolberger Bins und Schlesische Bins besserten sich um etwa 3 Prozent. Eine recht scharfe Auswärtsbewegung bei roten Umläufen feste alsbald in Hamburg-Südamerikanischen-Dampfschiffahrt- und Hansa-Aktien ein. Die ersten gewannen ziemlich 10 Prozent, die letzteren über 8 Prozent.

Um Bank-Aktienmarkt hatten Darmstädter und Dresdener die Führung wohl in Rückwirkung des Abschlusses der Krupp-Aufleihe. Die übrigen Bankenwerte wurden nur wenig nach auswärts gezogen.

Am Elektrizitäts-Aktienmarkt zogen Bergmann an, die nach anfänglichen Abschwächungen die gestrigen hohen Nachbörsenkurse mit 183 ziemlich wieder erlangen konnten. In Rückwirkung hier von zogen auch die übrigen Werte des Umsatzgebietes  $\downarrow$ .

Bei Neben-Werten sind Dessauer Gas mit einer Steigerung um mehr als 5 Prozent hervorzuheben. Löwe-Aktien schwächen sich anfangs um weitere 5 Prozent ab, steigen dann aber um 7 Prozent und überschritten damit den gestrigen Schlusskurs.

Lebhafte Geschäft entwidete sich in Kriegsanleihe und namentlich in Ablösungsschuld. Die lebhafte Sieg bei sehr bedeutenden Umläufen um mehr als 21 Prozent. In Rückwirkung hier von besserten sich auch die anderen deutschen Anleihen, für Roagengeschäftsbriefe gaben leicht nach. Der Geldmarkt behielt seine tiefe Veranlagung und daher konnte die Bewegung in den einzelnen Werten die Gesamttendenz nachhaltig äusstig beeinflussen.

### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 20. Januar. 1 Dollar Geld 4,212, Brief 4,222, 1 englisches Pfund Geld 20,442, Brief 20,494, 100 holländische Gulden Geld 168,47, Brief 168,89, 100 tschechische Kronen Geld 12,472, Brief 12,512, 100 deutsch-österreichischer Schilling Geld 59,375, Brief 59,515, 100 schwedische Kronen Geld 112,42, Brief 112,70, 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 58,56, Brief 58,70, 100 schweizer Franken Geld 81,145, Brief 81,845, 100 ironische Franken Geld 16,78, Brief 16,77.

Goldanleihe, 1932er  $\downarrow$ , 1933er, große 102,20, kleine  $\downarrow$ , 100 Deutsche Auszahlung Warschau 46,48—46,72, Rationals 46,505—46,745, Posen 46,58—46,82, große polnische Noten 46,41—46,89.

### Breslauer Produktienbericht vom Freitag.

# Breslau, 21. Januar. Der Verlauf der heutigen Produktienbörse zeigte wenig Veränderung. Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und der Umsatz nicht bedeutend. Brogetreide lag ruhig, in den Preisen für Weizen und Roggen trat keine Änderung ein. Sommergerste blieb in Mittelqualitäten reichlich angekosten. Gute Brauergeste, schwach zugeschürt, blieb gefragt. Hafer speziell in bester Ware gut beachtet und höher bezahlt. Weiz unverändert.

Kuttermittel konnten bei geringen Umläufen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer verkauflich.

Senfssamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Hasfassamen ruhig.

Getreide (100 Kilo): Unverändert bis Hafer 17,70. Tendenz: Ruhig.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Fest.

Dolssamen (100 Kilo): Unverändert bis Senfssamen 42.

Tendenz: Bis auf Senfssamen ruhig.

Haufutter (50 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Hülsenfrüchte: Unverändert bis Weiße Bohnen 23—26.

Pferdebohnen 21—23. Tendenz: Stetig.

Berlin, 20. Januar. Amtliche Notierungen. Weizen, märz. 269—267, März 287—286, Juli 280, Blau, Roggen, märz. 244—248, März 203 bis 202, 262, 75 G., Mai 261 u. B., Juli 248,5. Mutter. Sommergerste 217 bis 245, Winter- und Buttergerste 194—207, Ruhig. Hafer, märz. 181 bis 191, Mai, 200. Mutter. Mai 185—187, Ruhig.

Weizenmehl 36—37,75, ruhig. Roggenmehl 84,5—80,5, ruhig. Weizenkleie 14,25—14,5, fest. Roggenkleie 14,25—14,5, fest. Viktoriaerbsen 52 bis 66, kleine Spelzlerbsen 30—32, Buttererbsen 22—25, Belutschken 22—25, Adlerbohnen 20,5—21,5, Böden 23—24,5, blaue Lupinen 15,5—16,5, gelbe Lupinen 16—17, Seradella, neue 34—36, Rapssuchen 16,2—16,8, Kleinluchen 20,6—21, Troschenschnüdel 10,7—11, Sojaschrot 19,1—19,8, Kartoffelflocken 30—30,8.

Der Binsch für die Berechnung des Zwischenzinses, der bei vorzeitiger Rückzahlung aufgewerteter Hypotheken und Industrieböllationen in Abzug gebracht wird, ist zuletzt, und zwar für die Zeit vom 1. April 1926 ab auf 8 v. H. festgesetzt worden. Seitdem hat die Ruhigkeit am kurzfristigen Geldmarkt weiter angenommen, sich auch auf den längstfristigen übertragen und damit günstig auf das Binschneu auch langfristiger Geldanlagen gewirkt. Die Reichsregierung hat nunmehr durch eine Durchführungsverordnung den Binsch auf 7 v. H. herabgesetzt. Der neue Binsch gilt in allen Fällen, in denen der Rückzahlungsstermin nach dem 29. Januar 1927 liegt.

Schließt so jetzt russischer Warenbörsen. Auf Veranlassung des Obersten Wirtschaftsrates ist die Schließung der Warenbörsen angeordnet worden. Als Grund hierfür wird das Wachsen des staatlichen und gewerbsmäßigen Handels angegeben, wodurch die Regulierung des Warenhandels immer stärker unter die Kontrolle des Staates kommt und sich deshalb die Vermittlung des Handels durch die Börse erübrigen soll. Der Zweck der Veranlassung des Obersten Wirtschaftsrates ist natürlich die Erhöhung des Privathandels.

### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt ihr diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

### Rundfunkstörungen.

Die im Sprechsaal der Nr. 14 des Boten a. d. R. vom 18. Januar vorgebrachten Klagen über Rundfunkstörungen sind im vollen Umfang berechtigt. Die Empfangsverhältnisse am hiesigen Orte sind jetzt geradeaus trostlos. Die Ursachen der Störungen liegen zum Teil in ungünstigen Einwirkungen des elektrischen Betriebes der Reichs- und der Talbahn, sowie von Radioluxapparaten und nicht zum wenigsten aber darin, daß Rundfunkapparate von ungeschickten Händen bedient werden, daß sich unberufene Personen oder gar Kinder an den Apparaten zu schaffen machen oder endlich, daß technisch fehlerhafte Apparate benutzt werden. Seitdem die Berechtigung zur Herstellung von Röhrenräten, die früher vom Nachweise bestimmter Voraussetzungen abhängig war, freigegeben worden ist, besaß sich auch mancher, dem die nötige Erfahrung und Übung fehlt, damit, Rundfunkapparate zusammenzustellen. Auf diese Weise entstehen viele unbrauchbare Apparate. Bei deren Inbetriebsetzung wird dann alles Heil in der übermäßigen Anwendung der Rückkopplung gesucht. Je weniger Ahnung manchmal von der Radiotechnik vorhanden ist, mit umso größerem Selbstbewußtsein werden die Ratschläge erfahrener Funkfreunde abgelehnt. Wenn also der Einsender des erwähnten Sprechsaalaussaces von der aufklärenden Arbeit berufener Kreise Erfolg erwartet, dann rechnet er nicht mit der Rechthaberei mancher Inhaber von Rundfunkanlagen und insbesondere der sogenannten Bastler. Wenn also der Einsender Mitglied des Funkvereins sein sollte und als solches die Vereinsitzungen besucht hätte, dann würde ihm bekannt geworden sein, daß vom Verein seit länger als einem Jahre ein erster Kampf gegen alle am hiesigen Ort fühlbaren Rundfunkstörungen geführt wird und der Postbehörde reichlich Material zur Verfügung gestellt worden ist. Der dem Funkverein gemachte Vorwurf der Tatlosigkeit ist daher nicht begründet. Gehört der Einsender aber dem Funkverein nicht an, dann möge er sich die Frage vorlegen, ob und in welcher Weise er selbst den Verein in seinen Bestrebungen bisher unterstützt hat. Am übrigen würde die Ermittlung rücksichtsloser Rückkoppler in erster Linie Aufgabe der Postverwaltung sein. Zur Steuerung des Unwesens könnte aber jeder Rundfunkteilnehmer insofern beitragen, als er seine Beobachtungen über Rückkopplungsstörungen beim hiesigen Postamt (Zimmer 7) oder beim Funkverein zur Sprache bringt. Vom Funkverein wird Anfang Februar ein öffentlicher Vortrag veranstaltet werden, in dem die Wirkungsweise der Rückkopplung und die Vermeidung von Störungen durch Experimente erläutert werden wird.

Verein der Funkfreunde, Hirschberg.

### Blinden-Arbeit.

Der in der Nr. 13 des Boten aus dem Riesengebirge auf Seite 7 gebrachte Artikel: "Entlarvung eines betrügerischen Händlers im Handel mit angeblich von Blinden hergestellten Waren" ist geeignet, Misstrauen in der Öffentlichkeit auch unseren einheimischen blinden Handwerkern und Händlern gegenüber zu erwecken. Der Vorstand des Vereins der Blinden von Hirschberg und Umgegend e. V. fühlt sich daher veranlaßt, zu dem erwähnten Artikel folgendes zu erklären: "Wir begrüßen es, daß von den Behörden endlich einmal diese unsauberen Elementen energisch u. Lebhaft gegegangen wird. Füllt es den Blinden schon ohnehin schwer, sich im heutigen Konkurrenzkampf der lebenden Kreise behaupten zu können, so kommt noch hinzu, daß diese betrügerischen Händler ihnen noch das letzte Stück Brot entziehen. Wie schon oft, so möchten wir auch von dieser Stelle aus die Öffentlichkeit vor Betrügern genannter Art warnen. Auf der andern Seite möchten wir aber die herzliche Bitte aussprechen, unsern einheimischen Blinden damit zu helfen, daß man ihnen Arbeit in die Hände gibt. Diese Blinden sind in der Lage, gut hergestellte Waren preiswert abzugeben. Im Handel führen unsere Blinden jederzeit den erforderlichen Ausweis mit. Unsere Bitte geht dahin: "Geht unserm einheimischen Blinden die Arbeit, sie werden Euch dankbar sein!"

Weiß, Vorsitzender, Greiffenberger Straße 7, Telefon 201.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Frage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erhaltenen Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

J. B. in B. Ihre Anfrage ist unklar, weil Sie nicht angibt, wann der Vater gestorben ist und wann sich das Mädchen verheiratet hat. Auch sagen Sie nicht, ob die Mutter noch lebt. Ergänzen Sie Ihre Frage.

„Jägerdenkmal“. Zuschriften, in denen der Absender sich nicht zu erkennen gibt, können im Sprechsaal keine Aufnahme finden.

A. N. in G. Ihr Sohn hat auf die Zurückzahlung des Geldes einen rechtlichen Anspruch, wenn es sich um ein Darlehen und nicht um eine Unterstützung handelt. Aber zweifelhaft ist die Höhe des Anspruches. Hierüber müsste eventuell das Gericht entscheiden, da für die Aufwertung von Darlehensforderungen das Gesetz keine genannten Sätze enthält.

G. K. in J. Gebühren für die Eintragung der Aufwertungssumme werden vom Gericht nicht erhoben. Wenn die Hypothek schon gelöscht war, sind die Binsen erst von der Eintragung ab zu zahlen, sonst vom 1. Jan. 1925 ab.

H. B. in A. Sie können die Täter, die in Ihre Hände eingebrochen sind, bei der Staatsanwaltschaft anzeigen. Haben die Täter Sachen mitgenommen, dann liegt schwerer Diebstahl vor. Haben Sie aber nur die Sachen beschädigt, dann fällt eine Beurteilung wegen Haussiedensbruchs und Sachbeschädigung in Betracht. Bei der Legung von Selbstschülen wäre natürlich äußerste Vorsicht am Platze.

A. S. in B. Beim Skatspielen muss der Spieler auch ein Spiel mindestens zu der Zahl spielen, zu der er gereicht hat. Er kann nicht ein niedrigeres Spiel anfangen, auch wenn noch nicht ausgespielt ist.

Sch. hier. Ein wirklich praktisches Mittel, um das sehr lästige Be- schlagen der Augengläser im Winter beim Betreten von wärmeren Räumen zu verhindern, gibt es leider nicht.

N. C. in G. Sie können Ihre Erfindung auch selbst beim Reichspatentamt in Berlin anmelden.

Hauptverfertiger Paul Werth. Verantwortlich: für den polnischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Werth, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spang, für den Anzeigen- teil Paul Horak. Verlag und Druck Altenbergsche Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg 1. Schles.



## Dr. Nauenburgs Doppelkreuz-Nervenbalsam genannt Nerballa

Rheuma. Nervenschmerz, Kopfschmerz. Erkältung, als Einreibung 50 Jahre bewährt. Flasche 160 und 275 in den Apotheken bestimmt: Hirschberg, Hirschapotheke

Hersteller: Kreuz-Apotheke, Neugersdorf, Sachsen

Gegen Hühneraugen und Hornhaut nur das seit 50 Jahren bewährte

## Radlauersche Hühneraugenmittel.

Rein Wäster anwenden! Wäster verrutscht, daher wertlos. Tausende Aus- lassungen. Packung 1.— M. franz. Erhältlich in den größeren Apotheken und Drogerien.

Nur echt mit der Aufschrift Radlauers Kronenapotheke, Berlin W. 8. Nachahmungen weise man zurück.

## Friedeberg am Queis

Sonntag, den 23., bis Dienstag, d. 25. Januar 1927:

Große allgemeine

## Geflügel- u. Bezirkskaninchenschau

im „Schwarzen Adler“. Dienstag, den 25. Januar:

## Taubenmarkt

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	19.	20.	19.	20.	19.	20.	19.	20.	19.	20.	
Elektr. Hochbahn .	104,25	105,00	Felten & Guill . . .	175,50	172,25	Hohenlohewerke P	30,75	32,50	Varziner Papier . . .	134,00	132,75
Hamburg. Hochbahn	108,25	106,63	Geisenk. Bergw. . .	191,00	192,00	Laurahütte . . .	92,75	92,50	Ver. Dt. Nickelwerke	179,50	179,25
<b>Bank-Aktien.</b>			Ges. f. el. Untern. . .	236,00	234,00	C. Lorenz . . .	145,00	145,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	475,00	495,00
Barmer Bankverein	184,00	183,75	G. Genschow & Co. .	114,00	102,66	J. D. Riedel . . .	116,00	116,25	Ver. Smyrna-Tepp. .	127,00	125,75
Berl. Handels-Ges. .	277,25	275,04	Hamburg. Elkt. Wk.	177,75	179,00	Sarotti . . .	205,25	204,00	E. Wunderlich & Co.	185,50	186,00
Comm.- u. Privatb. .	218,56	216,00	Harkort Bergwerk .	200,50	200,25	Schles. Bergbau .	154,00	152,25	Zeitzer Maschinen .	187,00	19,000
Darmst. u. Nationalb.	284,50	280,00	Hoesch, Eis. u. Stahl.	183,50	182,88	dto. Textilwerke .	84,25	84,00	Zellst. Waldh. VlaB	—	—
Deutsche Bank . . .	194,00	193,01	Ilse Bergbau . . .	269,50	268,50	Schubert & Salzer .	266,71	268,00			
Discont.-Komm. . .	186,75	185,71	Ilse Genufischein .	162,06	161,75	Stöhr & Co., Kamg. .	163,13	163,38			
Dresdner Bank . . .	182,00	182,04	Kaliwerk Aschersl. .	175,06	175,63	Stolberger Zink .	240,00	240,00			
Mitteld. Kredit-Bank	188,00	184,56	Klöckner - Werke .	176,00	175,50	Tel. J. Berliner .	115,00	117,00			
Preußische Bodenkr.	169,50	171,23	Köln-Neuess. Bgw. .	187,25	186,75	Vogel Tel.-Draht .	122,00	122,50			
Schles. Boden-Kred.	174,75	173,73	Köln-Rottweil . . .	—	—	Braunkohl u. Brik. .	199,75	196,50			
Reichsbank . . .	180,75	174,75	Linke-Hoimann-L. .	96,50	96,75	Caroline Braunkohle .	242,00	245,00			
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Ludw. Löwe . . .	329,00	329,40	Chem. Ind. Gelsenk. .	125,00	124,51	<b>Vers.-Aktien.</b>		
Schl. Dampfsc.-Co.	—	—	Mannesmannröhrl. .	224,50	231,25	dto. Wk. Brockhues .	107,51	109,75	Allianz . . .	240,00	238,00
Hambg.-Amer.-Pak. do. Südäm. D.	175,75	178,50	Mansfeld. Bergb. . .	155,75	153,00	Deutsch. Tel. u. Kabel .	136,00	135,50	NordsternAllg.-Vers. .	—	—
do. Südäm. D.	208,50	218,00	Oberschl. Eis. Bed. .	128,00	128,50	Deutsche Wolle .	67,25	62,00	Schles. Feuer.-Vers. .	90,00	96,00
Hansa, Dampfsc. .	215,75	221,00	dto. Kokswerk .	152,88	151,75	Donnersmarckhütte .	145,00	143,00	Viktoria Allg. Vers. .	2200,00	2205,00
Kosmos, Dampfsc. .	175,00	176,00	Orenstein & Koppel .	145,00	145,50	Eintracht Braunk. .	199,75	199,88	<b>Festverz. Werte.</b>		
Norddeutsch. Lloyd	160,63	164,00	Ostwerke . . .	277,75	285,00	Elektr. Werke Schles. .	180,00	178,00	4% Elis. Wb. Gold .	7,25	7,13
<b>Brauereien.</b>			Phönix Bergbau .	140,50	141,00	Erdmannsd. Spinn. .	115,00	110,00	4% Kronpr.-Rudlf. .	10,70	10,63
Engelhardt-Brauerei	186,00	195,00	Rhein. Braunk. . .	266,00	262,00	Fraustädter Zucker .	162,00	166,75	Deutsche Wolle .	62,00	7,25
Reichelbräu . . .	298,00	299,50	A. Riebeck Montan .	190,00	190,00	Fröbelner Zucker .	114,75	110,00	50% Bosn. Eisenb. 1914	40,00	39,25
Schulth. Patzenh. .	330,00	337,00	Rombach. Hütten .	13,50	13,60	Elektr. Werke Schles. .	180,00	178,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
<b>Industr.-Werte.</b>			Rüterswerke . . .	141,30	144,25	Erdmannsd. Spinn. .	115,00	110,00	Ostrpr. landw. Gold-Pfandbr. .	101,00	101,10
Allg.Elektr.-Ges. .	175,88	174,50	Salzdorfurth Kali .	227,00	230,00	Fraustädter Zucker .	162,00	166,75	Prov. Sächs. Idw. . .	101,40	101,70
Bergmann Elektr. .	174,00	174,00	Schuckert & Co. .	176,25	175,25	Fröbelner Zucker .	114,75	110,00	Schles. od. Kred. Gold-Pf. Em. 3	104,00	105,00
Berliner Masch. . .	142,00	138,25	Siemens & Halske .	216,00	215,50	Gruschwitz Textil .	96,75	96,88	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
Berl. Neurod.Kunst.	120,00	122,00	Leonhard Tietz . . .	139,75	135,00	Heine & Co. . . .	102,00	100,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
Bochumer Gußstahl	190,00	190,00	Adler-Werke . . .	123,50	123,50	Körttings Elektr. . .	137,00	132,50	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
Buderus Eisenw. . .	125,00	125,50	Angl. Cont. Gua. . .	127,50	127,75	Lahmeyer & Co. . .	171,20	167,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
Charl. Wasserw. . .	135,00	136,50	Julius Berger . . .	301,50	296,00	Leopoldgrube . . .	130,60	129,50	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
Cont. Cautchouc . .	130,25	127,26	Berl. Karlsr. Ind. . .	114,75	112,25	Magdeburg. Bergw. .	163,00	160,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
Daimlers Motoren .	103,00	104,50	Bingwerke . . .	53,25	52,50	Masch. Starke & H. .	115,00	116,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
Dessauer Gas . . .	187,75	186,50	Busch Wagg. Vrz. .	93,00	92,00	Meyer Kauffmann . . .	106,00	106,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
Deutsch-Luxemburg	190,00	190,25	Deutsch. Atlant. . .	140,00	137,00	Mix & Genest . . .	154,00	150,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
Deutsches Erdöl . . .	185,00	181,50	Deutsch. Eisenhd. . .	107,88	106,25	Oberschl. Koks-G. . .	114,00	112,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
dto. Maschinen .	130,25	128,75	Fahlberg List. Co. .	154,30	151,50	E. F. Ohles Erben . . .	74,75	72,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
Dynamit A. Nobel .	167,00	164,50	Feldmühle Papier .	202,00	199,50	Oppel. Portld.-Zem. . .	—	—	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
D.Post- u. Eis.-Verk.	64,00	62,00	Th. Goldschmidt . . .	154,25	152,00	Rasquin Farben . . .	96,00	94,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
Elektriz.-Liefer. . .	182,50	181,75	Görlitz. Waggonfabr. .	25,13	24,13	Ruscheweyh . . .	90,00	88,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
Elektr. Licht u. Kr. .	189,00	187,50	Gothaer Waggon . . .	—	—	Schles. Cellulose . . .	147,00	145,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
I.G. Farben-Industrie	337,75	336,50	Harbg. Gum. Ph. . .	105,75	102,63	dto. Elektr. La. B . . .	159,70	200,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
			Hirsch Kupfer . . .	127,75	125,00	dto. Leinen-Kram. . .	93,50	94,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
						dto. Mühlenw. . .	85,00	88,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
						dto. Portld.-Zem. . .	199,00	195,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
						Schl. Textilw. Gfse. . .	71,50	68,50	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
						Stettiner El. Werke . . .	155,50	157,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
						Stoewer Nähmasch. . .	93,00	90,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—
						Tack & Cie. . . .	138,00	132,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	20,24	—

Der Buchstabe **P** hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichmarkprozenten.

**Moderne Strick-Bekleidung**  
für Damen, Herren und Kinder  
wie Strick-Kleider, Strick-Kostüme, Strick-Jacken  
Strick-Westen, Clubwesten, Pullover, Strick-Anzüge  
Sweater, Mützen, Schals usw. usw. kaufen Sie  
**sehr vorteilhaft**  
in meinem  Grossen  
**Inventur-Ausverkauf**  
Stets das Neueste in sehr reichhaltiger Auswahl!!!  
**G. A. Milke**  
Inhaber: Karl Schmidt  
Hirschberg i. Schl. Bahnhofstraße 9-11  
Größtes Spezial-Bekleidungshaus Niederschlesiens

**NWK**  
**Wolle**

*BEI UND IHR* Schweisswolle  
läuft nicht ein und filzt nicht.  
Oberall  
erhältlich  
Auf Wunsch Bezugsgesellschaften-Nachweis durch:  
Sternwoll-Spinnerel  
Bahrenfeld G. m. b. H. Altona-Bahrenfeld

Bei und er wolle zu haben bei 

**+ Ihr Bruch +**

wird immer größer, wenn Sie ein schlechthändendes und lästiges Federbruchband oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruch-einklemmung, die operiert werden muss und den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anstreifen zu lassen. Durch Tag u. Nacht tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geholfen.

Werkmeister A. B. schreibt u. a. „mein schwerer Leidensbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinen besten Lebensjahren ein ganzer und glücklicher Mensch!“ Vandvoit Dr. St. schreibt u. a. „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz bereit von meinem Leiden.“

Bandagen von Mr. 15,- an. Für Bruch- und Vorfallleidende kosten-los zu sprechen in

Hirschberg, Dienstag, den 25. Januar, von nachm. 2-5 Uhr,

K. Ruffing, Spezial-Bandagist,

Hotel „Zum Schwan“, am Bahnhof,

gg. Bonner Straße Nr. 249.

Chemische Reinigung  
und Färberrei  
sucht unter ähnlichen  
Bedingungen.

**Annahmestellen**

in Hirschberg und  
Schmiedeberg.  
Angab. unt. T 53  
an den „Vöten“ erbet.

**Freibank.**

Sonntag früh:  
Verkauf von minder-  
wertigem Fleisch.

Grl. Anfang 30, mit  
auch Aussteuer und  
Vermögen wünscht die  
bekanntheit ein. sol.  
Herrn mit auch um-  
gangsformen zwecks

**Heirat.**

Ang. unt. 100 voll  
lagernd Hirschberg.

**Heirat!**

Mitl. gebild. Witwer,  
43 Jahre, wünscht sich  
m. gebild. Dame wied.  
zu verheiraten. Be-  
dingungen: Schöne Frau  
u. guten Ruf.

Angab. unt. T 43  
an den „Vöten“ erbet.

**Heirat!**

Reiche Ausländer, verm.  
deutsche Dame, wünsch.  
Detrat. Herr, auch o.  
Verm. freie Auskunft  
sofort. Ang. u. T 69  
an den „Vöten“ erbet.

**Linoleum**

in allen Kreisen.  
Grae. L. Warmbrunn

**Emoschle meine**

**Kynthäuser-Technikum**  
Frankenhausen  
Ind.-Schule f. Masch.-u. Auto-  
bau, Elektrotechnik, Einz. Son-  
derfach f. Landw. u. Flugtechnik

**Büfett (Eiche)**  
für Gastwirte billig zu  
verkaufen.  
Herbst. Stosndorf i. N.

20 Berliner  
gutes Wiesenheu  
zu verkaufen.  
Okt. Nr. 10.

50-60 Rentner  
gutes Gartenheu  
zu verkaufen. An erfragen  
Garteneine Heroldorf.

**Gut. Mittiastisch**  
ist noch frei.  
Hospitalstraße 28a  
Kran Anton.

**Nähmaschine**,  
gut erhalten, zu kaufen  
geucht.  
Kaiserswalde i. N. 87

Vertilo zu verkaufen.  
Stosnd. Str. 33. vi. z.

**Zeitschriften-  
Lesezirkel.**

Monat von 2,50 Mark

monatlich ab

Heinrich Springer

Buchhandlung

Hirschberg i. Schl.

**WRIGLEY**  
**P.K. KAUBONBONS**  
**PFEFFERMINZ-GESCHMACK**



Für Jung und Alt  
Gut für Mund und Zähne  
Appetitanregend  
Verdauung fördernd



Oberall erhältlich

WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FABRIK: FRANKFURT a. M.

Nach Gottes unerschöpflichem Ratschluß entschließt sanft im Herrn nach einem mit großer Geduld ertragenem Leiden und schwerer Operation am 20. Januar nachmittag 5 Uhr im Sankt Hedwig-Stift zu Warmbrunn mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, lieber, guter Bruder, Schwager, Schwieger-Sohn und Onkel, der

**Postagent und Fleischbeschauer**

## Heinrich Mende

im Alter von 51 Jahren 10 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

**Emma Mende geb. Hoffmann**  
nebst Unverwandten.

Steinselzen i. Rsgb., den 21. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach Gottes unerschöpflichem Ratschluß entschließt heute Donnerstag, nachmittags 5½ Uhr, verschenen mit den Gnadenmitteln der heiligen Kirche, meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter ihrer lieben Kinder, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

## Anna Friesel

geb. Niha  
im Alter von 25 Jahren 11 Tagen.

Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen

Jiří Friesel.

Schmiedeberg, 20. Januar 1927.

Beerdigung Sonntag, 23. Jan.,  
nachmittags 3½ Uhr, vom Trauer-  
hause, Markt Nr. 10, aus.

**Statt besonderer Meldung.**  
Am 20. Januar, nachmitt. 4 Uhr,  
verschied nach kurzer schwerer Krank-  
heit unser Stiefbruder, der  
Rentenempfänger

**Traugott Heptner**  
im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille  
Teilnahme betrübt an im Namen  
der Stiegeschwister

**Friedrich Brieser.**

Giersdorf, den 21. Januar 1927.

Beerdigung findet Sonntag, nach-  
mittag ½ Uhr, vom Trauerhause  
Nr. 218 aus statt.

Nach langer, schwerer Krankheit  
verschied unser lieber Arbeitskollege

## Herrmann Gommer.

Wir werden ihm dauernd ein  
ehrendes Andenken bewahren.

**Die Mitarbeiter  
vom Dominium Eichberg  
bei Hirschberg i. Sch.**

Für die vielen Beweise der  
Teilnahme und treuen Anhäng-  
lichkeit, die uns bei dem Hin-  
scheiden unseres lieben Gatten  
und Vaters zuteil geworden sind,  
sprechen wir hiermit allen  
**unseren herzlichsten Dank**  
aus.

**Familie Janik.**

Erdmannsdorf, im Januar 1927.

## Noch nie dagewesen!

Konzertsprechapparate, Ia Qualität prima Schallplatte, Eiche, Größe 41 x 41 x 30 cm, starkes Federwerk mit Geschwindigkeitsregulierung, Klappbügel, wundervoll Ton, m. 220 Nadeln u. 20 neuesten Konzert-Musikstückchen nur M. 40. Viele Anerkennungsschreiben. Verlangen Sie unser Jubiläumskatalog! Unsere Apparate werden in eigenem Werk fachmännisch hergestellt und geprüft. — Versand gegen Nachahme, Husberg & Compagnie, Neuenrade 80 (Westfalen).

## Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 22. Januar 1927,  
vorm. 11 Uhr, werden in Hirschberg, Gast-  
hof „Zum Berliner Hof“:

1 Schpelz, 1 Sommer-Überzieher, drei  
Schreibtische, 1 Nähmaschine, 3 Sofas,  
1 Schuhmacherschneidemaschine, 1 Schreib-  
maschine, 1 Kleiderschrank, 1 Chaise-  
longue, 1 elektrisches Klavier, 1 Heft-  
maschine, 1 Kopierpresse, 7 Kreissäge-  
blätter, 6 Kannen Alfa-Del, 1 Regal  
und Mühmaschinen-Ersatzteile  
öffentlicht meistbietend geg. Verzahlung ver-  
steigert. — Pfändung anderorts.

**Finanzamt Hirschberg.**

## Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Gemeinde Hirschberg. Amtswoche vom 23. bis 29. Jan. in der Stadt Pastor Hasold, auf dem Lande Past. Preißer. Sonntag vorm. 9 Uhr Abendmahl in der Kapelle, Sup. Vic. Warko, 9½ Uhr Hauptgottesdienst, Past. Hasold, 11 Uhr Kindergottesdienst, Past. Preißer; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst, Sup. Vic. Warko. In Grunau vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Past. prim. Schmarlow. Dienstag abends 8 U. im Byzum Vortrag, Past. Dr. Ulbrich. Sonnabend 8 Uhr Familienabend (Bund für Christl. Erziehung) i. Kantorhausaal (Pestalozziseiter).

Ev. Gem. Hirsch-Günthersdorf. Sonntag vor-  
mittags 9½ Uhr Gottesdienst, 10½ Uhr Taufen.  
11 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr  
Jungfrauenverein (Jugendheim), gleichzeitig  
Treabend der Frauenhilfe (Guthof zur Post).  
Dienstag abends 7½ Uhr Sitzung der Kirch.  
Körperschäften („Schneekoppe“). Freitag nach-  
mittags 3–4 Uhr Sprechstunde der Frauen-  
hilfe (Amtszimmer).

Kath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag 7 Uhr hl.  
Messe m. Generalkommunion d. Agnesbundes,  
8 Uhr Predigt, Singme. und Generalkomm.  
der Schuljugend, 9½ Uhr Predigt u. Hochamt.  
Nachmittags 2 Uhr hl. Segen.

Christl. Gemeinschaft Hirschbg., Promenade 20b.  
Sonntag vormittag 11 Uhr Kinderstunde.  
Nachmittags 4 Uhr Evangelisations-Vortrag.  
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donner-  
stag abends 8 Uhr Jugendbund f. jg. Mädchen.  
Freitag abends 8 Uhr Jugendbund f. jg. Männer.  
Sonnabend abends 8 Uhr Blaufreuzstunde.

Warmbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag  
nachmitt. 6 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends  
8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr  
Bibelstunde.

Neuapost. Gemeinde. Gottesdienst. Sonntag vormitt.,  
9½ U. in der Aula der Volksschule II, Schützen-  
straße. Riedermann ist freundlich willkommen.  
Ev.-luth. Kirche in Hirschdorf. Sonntag vorm.,  
9½ Uhr Predigt u. hl. Abendmahl, Beichte um  
9 Uhr, Past. Kuhmann. Vorm. 11 U. Kinder-  
gottesdienst. Nachmittags 9 Uhr Predigt in  
Querbach.

## Parkett-Fußboden

in Eiche und Buche  
der Parkettfabr. Wils. Heidrich, Görlitz,  
liefer und verlegt  
in bester Ausführung unter Garantie  
**Kermann Rüger, Bautischlerei,**  
Hirschberg i. Schles. **Telephon 469.**

**Telephon 469.**



Erhältlich: Drogerie am Markt Ed. Bettauer  
Kronen-Drogerie, gegenüber Hotel Drei Berge

## Kwangöversteigerung.

Am Sonntag, den 22. Januar 1927, sollen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1. In Süßenbach im Gerichtsbezirk, vorm. 10 Uhr:

1 Landwagen,  
1 aedekti. Kutschwag.,  
1 Büfett (Eiche).

2. In Löhn im Amt zum vold. Frieden,  
12.30 Uhr nachm.:

1 Lastwagen für  
Lanohola,  
1 Elektro-Motor,  
3 P. S.

1 Schreinholz mit  
Vollsäcken (Eiche),  
Alte 2½ m lang,

1 Schreibmaschine  
(kleine Adler),  
15 Pf. Löbe-Dafao,

1 gebraucht. Kaffee-  
brenner,  
1 Schreibtisch  
mit Auslage.

Schönan (Katkach),  
den 21. Januar 1927.  
Notarman.

Oberberichtsvollzeh.,  
Schönan (Katkach)

## Kwangöversteigerung

Sonntag, d. 22. 1.,  
mittags 12 Uhr, ver-  
steigert ist in

Schreiberhan.  
im Restaurant Weid-  
mannshell, anderorts  
versteigert.

1 Reichtierkasse,  
1 Wäschrolle, Kelle,  
Gehirnäpfle,  
Ausfallsäckchen,  
Tabakspfeifen,

Weine u. a. m.  
Thamn.  
Oberberichtsvollzeh.

## Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu  
Gangroßreit, in la ge-  
wachsene und flaus-  
freier Ware:

Ungefleckte, weiß u.  
dannig, M 1,75 v. Pf.,

ungegl. beste Sorte,  
M 2,75 v. Pf. Ges-

schälfene, grau M 2,50  
v. Pf. Gefleckte,

weiße M 2,21 u. 4,20  
v. Pf. Weiße Halb-

danne M 6,1 v. Pf.,  
Gänse-Schleihänen,

weiß M 7,50 und M  
9,0. Muster u. aust.

Preisliste gratis. Ver-  
sand unter Nachnahme  
von 5 Pf. an franz.

Nichtgefleckte Ware  
nehme zurück.

Pommersche  
Federfabrik  
Otto Lübs.

Stettin-Grabow 29.

Nebler Mundgeruch,  
Heiserkeit, Husten

Beschleimung des Halses  
verschwindet, wenn Sie morg.

u. abends 2-3 Stück Kudrah

Hustenbonbons

„Weg ist er“

nehmen. Sie haben zu 30  
und 50 Pf. bei: Eb.

Bettauer, Drog. am Markt,  
H. O. Marquardt, Drogerie,

Joh. Kusseritz, Bahnhof-  
str. 61, R. Kappel, Theater-

Drog., C. Lippert, Drog. a.

Burglurm, M. Biele, Germ.-  
Drog. u. in d. Apoth., Drog.-  
handl. u. Niederlagen, wo  
Plakate hängen.

Alleiniger Fabrikant:  
Paul Kudrah, Neurode.

Viel  
wird  
geboten

# für wenig Geld!

Bestellen  
Sie  
noch  
heute  
den

## Boten aus dem Rsgb.

beim  
Briefträger  
oder  
bei  
der  
Post

## Breslauer Frühjahrsmesse

13.-15. März 1927

Bedingungen u. Anmeldeformulare  
durch das  
Messeamt Breslau I.

## la Tafelbatter

verwendet täglich frisch  
in 6- und 9-Pf.-Post-  
tassen geg. Nachnahme,  
das Pf. 1,70 RM.

Tülliter Volltasse,  
das Pfund RM. 1,10.  
Rich. Döschwager,  
Tillit 215.

Gesucht von ländlich  
Besitzer für sofort

100—150 M.

bei guter Sicherheit u.  
aut. Zinsen. — Rück-

zahlung nach Verein-  
barung.

Angeb. unt. E 40  
an den „Boten“ erbet.

Siehe Papvhäre oder  
Pavler-Handschneide  
zu kaufen.

Angeb. unt. E 990  
an den „Boten“ erbet.

Eigenhauer ein, gut-  
gebauten Voyerhauses

im Hochgebirge, direkt  
an Rodelbahn gelegen,  
sucht zur Erweiterung  
von Baulichkeiten

300—500 M.  
sof. g. at. Aut. und  
reichliche Sicherheit.

Angeb. unt. C 28  
an den „Boten“ erbet.

5—700 M.

auf schöne Landwirtsch.  
auf drei Monate bei  
2 Proz. Monatszinsen  
sofort gesucht.

Angeb. unt. M 42  
an den „Boten“ erbet.

500—600 Mark

werden v. edelsteinend.  
Selbstgeberlin v. mitt-  
ler. Beamten, der d.

Operationsosten und  
Sicriball seiner Frau  
unverschuldet in Not  
geraten ist, als Dar-  
beit monatl. Rückzahl.

v. 50 M. u. aut. Ver-  
zinsung sofort gesucht.  
Bei Selbstab. Heute  
nicht ansetzbar.

Angeb. unter G 64  
an den „Boten“ erbet.

## Prima Radio-Apparat

mit allem Zubehör und Lautsprecher  
billig zu verkaufen Schulstraße Nr. 9.

## Aderverkalkung, Erregungszustände,

Schwindelausfälle.  
Verlangen Sie Gratisbrochüre über San.-Stat.

Dr. Weisses gläffreie Haustur.

Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30a.

## Wenn Sie eine Dame sehn

mit einem auffallend schönen Teint, einer straffen, fleckenlosen Gesichtshaut  
und zarten, weichen Händen, so können Sie gewiß sein, daß diese Dame

Creme Mouson-Hautpflege konsequent ausübt.

Hundertausende — Millionen — Damen wie Herren — verdanken ihr  
gepflegtes Äußeres der Creme Mouson.

Betreiben auch Sie Creme Mouson-Hautpflege, fassen Sie heute bestimmt  
Ihren Entschluß; es kostet Sie täglich 1 Minute Zeit und 1 Pfennig Geld.

In Tuben M. 0.50 — M. 0.75 — M. 1.00 In Dosen M. 0.90 — M. 1.60  
Creme Mouson-Seife, unter Zusatz von Creme Mouson hergestellt, M. 0.70

PA-NÖ

**Tee**  
auserlesene  
Hochgewächse  
**A. Scholtz**

## Teilhaber

mit kleinem Kapital,  
evtl. läßt, von gut-  
gehendem Hirschberger  
Engros-Geschäft ge-  
sucht. Agenten verbet.  
Angeb. unt. **W 34**  
an den "Voten" erbet.

Auf Land sofort a.  
unter Hypothek bei viel  
Eiderheit  
**700—1000 Mk.**  
gesucht. Evi. auch a.  
Schuldschein. — Gute  
Bitten. Angeb. u. **D 39**  
an den "Voten" erbet.

**Grundstücke**  
Angebote

## 2-Familienhaus,

neugeb. Nähe Riesen-  
u. Riesengeb. Schule u.  
Kirche beider Konfes-  
sion. Schule u. Dozentum  
am Ort, verf. ist sofort  
zu kaufen entfall. Käuf.  
für 11 000 Rmt. Anz.  
1000 Rmt. Wohn. mit  
Entree, Küche, 3 Zimmer  
u. Kammer, 1. 2.  
1927 beziehbar. Auch als  
Ruhelos geplant.  
Angeb. unt. **G 20**  
an den "Voten" erbet.

Kolonialw. u. Delik-  
tsgeschäft  
mit schön., sof., frei-  
werdender 2-Zimmer-  
Wohnung in Stadt  
Riesengeb. m. ca. 15 000  
Gewohn. gute Lage,  
a. Untern. halber billig  
zu verf. Gesl. Angeb.  
u. **H 37** "Voten".

**Landleidhalle**  
zu verkaufen. Gebra-  
s. gegen. Agenten verb.  
Angeb. unt. **E 62**  
an den "Voten" erbet.

## Tiermarkt

Säugliches, braunes,  
reelles

## Pferd

auch bei Rindvieh auf  
eingefahren.

**R. Breuer,**  
Schildau am Böber.

Eine hochtragende  
**Mužkuh**,

1 schwabunte

**Kalbe**

mit Röhl zu verkaufen.

**J. Glombek,**

Hartkretscham

bei Schledeberg.

## Landhaus

massiv, in gutem Bauzustande, enthaltend  
Gas- und Wasserleitung usw., mit 3½ Morgen  
prima Gemüse- und Obstgarten, in Hirsch-  
berg gelegen, prachtvolle Aussicht nach dem  
Hochgebirge und den Vorbergen des Riesen-  
u. Riesengebirges, preiswert zu verkaufen.  
Das Grundstück eignet sich auch vorzüglich als  
Gärtnerei.

Angebote nur von Selbstfresslestanten unt.  
A 58 an die Geschäftsstelle des "Voten" erbet.

## Für Stellmacher!

Da am Orte bringend ein Stellmacher  
verlangt wird, bietet sich inmittel großer  
Befestigungen Gelegenheit für einen tüchtigen  
Stellmacher zum Niederlassen. Raum für  
tadellose Werkstatt und Wohnung vorhanden.  
Im selben Hause wird Sattlerei betrieben  
(seit 35 Jahren), also best. Verbindung mit  
Landwirtschaft; Schmiede ganz nahe.

Interessenten wollen ihre Adressen unter  
**T 31** bis 24. Januar an die Geschäftsstelle  
des "Voten" einsenden.

## Wer übernimmt den Verkauf von Grundstücken in Hirschberg und Cunnersdorf?

Buschriften unter **S 52** an die Geschäftsstelle  
des "Voten" erbeten.

## 1 Mužkuh

vertauscht auf Schlacht-  
rind

**6. Scholz,**  
Petersdorf 1. Miss.,  
Telephon 94.

Junge hochtrag.

**Mužkuh**  
von zweien die Wahl  
(rotbunt), sowie einen  
jungen

Schäferhund  
mit Abstammungspa-  
pieren zu verkaufen.  
Höring, Straupitz.

Zwei schwabunte

## Bullchen

ca. 7 Renn. verkaufst  
Giersdorf Nr. 175.

Junge, starke, hochtrag.

**Mužkuh**  
und eine ältere mit  
Kälb stehen zum Ver-  
kauf oder Tausch bei  
Metzgermeister Clemm,  
Langenau,  
Telephon 51.

Ab Sonntag, den 23. Januar,  
stelle ich in Schönau, Gasthaus "Zum  
Kronprinz", gute und starke, eingefahrene  
2- und 3jährige

## oberschlesische

## Fohlen

zum Verkauf und Tausch.

**Bruno Walter,** Neukirch an der Katzb.

## Tragende Sau

zu kaufen gesucht.  
Angeb. unt. **J 66**  
an den "Voten" erbet.

Kanarienhähne  
und Weibchen  
zu verkaufen.

**Bühl,**

Rähn am Böber.

Noch eine  
Kanarienhähne  
und Weibchen, verkt.  
**Paul Anna**,  
Hellerstraße 21.

Einen Stamm

**Hühner,**  
ca. 20 Stück, darunter  
junge Leuchthühner, Mi-  
norca, und

8 Tauben,

preiswert zu verkaufen.  
Angeb. unter **V 55**  
an den "Voten" erbet.

## Stellenangebote männliche

Herren u. Damen als  
**Vertreter**

bei gut. Verdienstmögl-  
lichkeit sofort gesucht  
für Stadt und nähere  
Umgebung.

Angeb. unt. **Z 13**  
an den "Voten" erbet.

hochtragende Kuh  
zu verkaufen.  
**Giersdorf** Nr. 70.

**Berkovice Ferkel,**

20—25 Pfund schwer,  
Stolzenburg,  
Giersdorf 168.

Vier Schweine

zum Weiterfüttern zu  
verkaufen.

**Grunau** 182.

Von Sonntag frisch  
stehen

**prima Ferkel**

und

**Läuferschweine**

bei mir zum Verkauf.

**Bruno Swierczynski,**  
Giersdorf 1. Sälele,  
Sechstädt. Nr. 40,

Telephon 920.

Reise-Vertreter

gegen sehr gute Provision. Bei zufriedenstellendem  
Umsägen kommt die sofortige Auszahlung  
eines Spesenzuschusses in Frage und ist spätere  
Bestandteil in Aussicht genommen. Es wollen  
sich nur repräsentable, wirklich erfüllende Kräfte  
unter Einsendung eines Lichtbildes und Angabe  
von prima Referenzen melden. Bewerb. unter  
**D 61** an die Geschäftsstelle des "Voten" erbet.

Erstklass. Existenz mit einem monatlich. Ein-  
kommen von ca. 6000 Rmt. u. mehr bieten  
wir tüchtig. Landreisenden. Es handelt sich um  
Danerposten. Bewerb. unter **Gisfre W Z 20**

Poststelle nach **D 329** in Braunschweig.

**Sichere Existenz!**

für meine chemisch. Prä-  
parate, die v. Landwirten

gerne gekauft werden, konkurrenzlos sind u. gr.  
Rugen abwerfen, tüchtige Vertreter  
gesucht. Kein Kapital nötig; Prospekt und  
Informationen gratis.

**Johann Sankt Chemische Fabrik,**  
Altona/Elbe, Goeldstraße 4.

Suche per bald eine tüchtige, zuverlässige

**Waschfrau**

die mit elektrisch. Betrieb vertraut ist und

Glanzplättchen kann.

**Krauss, Kampfbau (Riesengeb.).**

Gebild., jg. Mädchen aus gut. Fam. sucht Stellg.

**als Stütze**

in Böderi, wo es das Rothen erlernen kann.

Wer schon in Anhaltische tätig. Neugn. vorh.

Gest. Angebote an **E. Ulrichs**, Köhldenbroda

bei Dresden, Hohenzollernstraße Nr. 8.

## Heimarbeit!

10—15 M. tägl. zu  
verd. Auskunft m. ge-  
sel. bld. Gaiante L.  
Proviel gratis unter  
**L 68** durch den "Voten".

**Kaffee**

ist meine Spezialität  
**A. Scholtz**

auverläu. u. nüchtern,  
per sofort gesucht.

Bewerbungen mit  
Gehaltsansprüchen und  
Zeugnisschriften u.  
Bild unt. **R 51** an  
den "Voten" erbeten.

Älteren, kräftigen  
landwirtschaftlichen

## Nachtportier

auverläu. u. nüchtern,  
per sofort gesucht.  
Bewerbungen mit  
Gehaltsansprüchen und  
Zeugnisschriften u.  
Bild unt. **R 51** an  
den "Voten" erbeten.

Älteren, kräftigen  
landwirtschaftlichen

## Arbeiter

sucht ein

**Gustav Liebig,**  
Niederschreiberhan.,  
Garten 7.

Tüchtiger

**Kutschier** guter Pferdeleger, 20  
Jahre alt, sucht bald  
Stellung.

Angeb. unt. **Nr. 100**  
postl. Böberbrödorff.

Suche zum 1. Febr.  
einen auverlässigen

## Burschen

im Alter von 17—18  
Jahren in die Land-  
wirtschaft zu d. zweiten  
Bieren.

**Ludwigsdorf 55,**  
Kreis Schönau.

Gut empfohlener,  
ehrlicher

## Lausbursche,

nicht unter 16 Jahren,  
schnell gesucht.

**Paul Kierpfl,**  
Papierhandlung,  
Panzkrahe.

Suche einen

**Burschen** in  
Landwirtschaft von  
15 bis 18 Jahren.  
Lippert.

Nieder-Seifersdorff.

Einen kräftigen

## Burschen

von 16—17 Jahren die  
Landwirtschaft gesucht.

**Fritz Linke,**  
Giersdorf Nr. 101.

Lehrling

stellt ein  
Buchdruckerel  
**Gustav Müller,**  
Bösenhain.

Für Eisenhandlung w.  
am Antr. am 1. Apr.

**ein Lehrling**

m't unter Schulbildung  
gesucht. Ang. u. **T 76**  
an den "Voten" erbet.

Stellengejüche  
männliche

Jung. Mann, 27 J., mit gut. Beugn., f. Stellung als **Ablieger oder Aufsichter.** Gute Handarb., rechen. gen., Maschinenschreib. Geist. Angebote an **Lauhmann.** Neisse, Bischöfholz.

## Kutscher

sucht Stellung für so. oder 1. Februar 1927. Angeb. unt. O 27 an den "Boten" erbet.

Suche für mein. Sohn zu Ostern eine

## Lehrstelle

bei tücht. Tischlermeist. Joseph Buchberger, Agnetendorf 1. N. 67.

Stellenangebote  
weibliche

## Hausmädchen

gesucht zum Hebr., aus Landwirtschaft, kommend, klug, sauber, ehrlich. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Oberingenieur **Wilm.**  
Saalberg 1. N.  
Berthof

Gewandtes  
Glübenmädchen

(Kinderkleid) mit guten Kenntn., für sofort oder spät. gefücht. (Küchlein vorhanden.)

Fräulein  
Alice Königberger,  
Schildergasse 16,  
2. Etage.  
Meldungen im  
1. Stock.

## Weberinnen

werden angenommen und anerkannt.  
Mechanische Weberin.

Zum 1. 2. 27 ein  
neuiges, äußerst saub.

**Übwachtmädchen**  
gesucht von

**Erholungsheim**  
„Kesselschloss“,  
Post Gießen.

Suche für 1. 2. 27  
ein ehrliches, sauberes

## Mädchen

16-17 Jahre, zu häus-  
lichen Arbeiten und a-  
bedenen der Gäste.

**Flügner,**  
Schmiedeberg 1. N.  
Bahnholzwirtschaft.

Suche zum 1. 2. ob.  
später Stellung als  
**Küchlein oder  
Glüge.**

i. 20. Lebensj., g. Beug-  
n. vorhanden.  
Angeb. unt. P 28  
an den "Boten" erbet.

Stellengejüche  
weibliche

Ausständ., solld., 22-  
jährige. Mädchen, mit  
langjähr. guten Kenntn.  
sucht Stellung  
am 1. Februar 27 im  
Haushalt u. Geschäft.  
Angeb. unt. G 42  
an den "Boten" erbet.

Anna. Mädchen sucht  
zum Frühjahr **Salons-**  
stellung als  
**Zimmermädchen.**  
Geil. Angeb. unter  
1048 Schleißgasse 65  
Banthen.

Ausständiges, klebrig.  
und ehrliches

## Mädchen

19 Jahre alt, sucht a.  
1. Februar 1927

**Gesellstellung.**  
Krummbübel 1. N. 18.  
bevorzugt.

Charlotte Thurm,  
Schmiedeberg 1. N.  
Friedrichstr. 28.

Ehrliches, auverläufig,  
älteres Mädchen sucht  
Stellung a. 1. 2. 1927  
als einfache

Suche  
od. hell. Alleinmädchen.  
Zum Kochen u. in all.  
högl. Arbeit. erfah.  
Hirschberg od. Umgebung.  
Angebote unt. F 63  
an den "Boten" erbet.

## Vermietungen

**Gaßberg 1. N.**  
Sofort zu vermieten:  
Neu erbautes

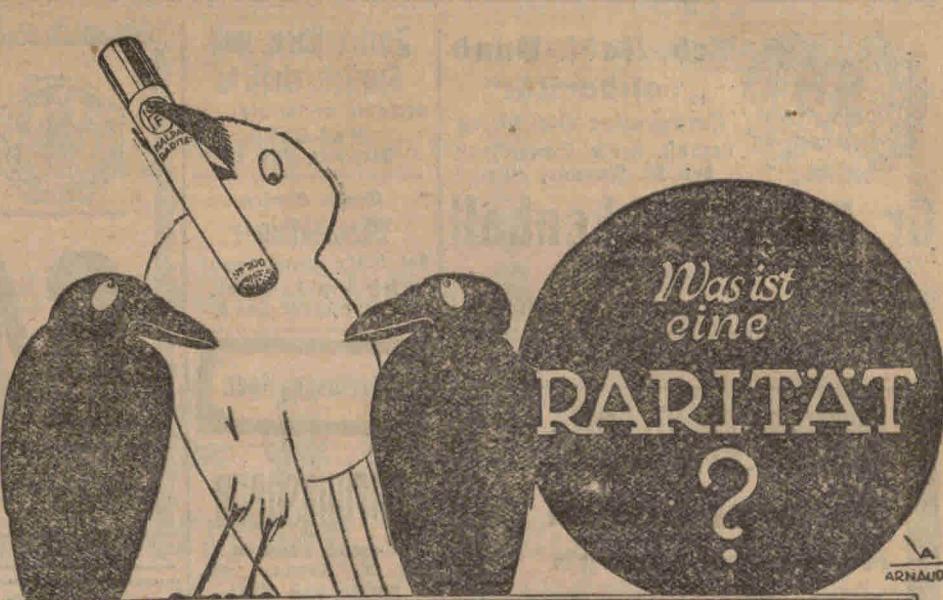
## Landhaus

(Einfamilienhaus), el.  
Eicht. Bauerverl. Bod-  
enw. Näheres  
Hirschberg-Vandt,  
o. S. Böhre, Bresl. u. I.  
Blücherplatz 17/18.

**60 möbl. Zimmer**  
an ausständigen Herren  
zu vermieten.  
Gartenstraße 31.

In Hirschb.-Gunner-  
dorf, art. Befestigtes  
Vorderzimmer,  
elektr. Eicht. leer od.  
teilw. möbl. an aus-  
ständigen. Ehepaar bald  
zu vermieten. Kochsal-  
zvorh. Gleiche Zeit auch  
Raum 1. Kontor, Tag.  
oder Werkstatt.  
Angeb. unt. C 60  
an den "Boten" erbet.

Ausständiges Bräutlein  
findet Schlossstelle,  
Blücherstr. 24, 2 Tr., 10d.



## Die Halpaus-Cigarette zu 4 Pfg.

Warum aber eine RARITÄT?  
Weil diese Halpaus Cigarette etwas Besonderes ist,  
**ein weißer Rabe**  
unter den Cigaretten ihrer Preislage

Unsere  
**RARITÄT**  
Nr. 200  
ist die weitaus beste, daher meist-gerauchte  
4 Pfg. Cigarette Deutschlands.

Möbliertes Zimmer  
mit Pension für 1. 2.  
sucht.

Angeb. unt. F 41  
an den "Boten" erbet.

Zimmer  
mit unter Pension in  
Haushalt zu suchen.

Preisangeb. unt. N 48  
an den "Boten" erbet.

Suche eine beschlag-  
nahmefreie

Wohnung.

Angeb. unt. N 26  
an den "Boten" erbet.

**Kl. Villa**

oder Landhaus,

Nähe Bahn u. Verkehr,  
von älterer Offiziers-  
familie zu mieten ges.

Angeb. unter W 56  
an den "Boten" erbet.

Schön gelegene  
beschlagnahmefreie

**3-Zimmer-**

**Wohnung**

an mieten gesucht, ev.  
auch durch Abvermiet.

In Villa. Ang. u. U 27  
an den "Boten" erbet.

**Ladenlokal**  
mit 2-3 Schaufenstern, in Hauptverkehrs-  
straße, für Damen-Konfektion geeignet,  
per 1. März d. J. oder später  
gesucht.

Zuschrift. mit genauen Angaben über Größe,  
Lage, Mietpreis, ev. Photogr. u. A C 6238  
an Rudolf Moosse, Erfurt, erbeten.

**Evangel. Volksverein.**  
Morgen Sonntag, 23. Jan., abends 8 Uhr,  
im "Schwarzen Adler":  
Familienabend. — Vortrag.

## Bajazzo

u. Automaten-Interessent. werden zu einer  
dringenden Besprechung am Sonntag, 23. Jan.  
nachm. 8 Uhr, nach Hirschberg, Posthäusle  
(Glegerzimmer) hiermit eingeladen.

Die Einberufer.

**Gasthof „Goldener Adler“ Hirschberg**  
Heute Sonnabend:  
**Groß. Bockbierfest**  
mit Stimmungsmusik.  
Es lädt ergebnst ein der Wirt



Arb.-Radf.-Bund  
„Solidarität“  
Ortsgruppe Hirschberg  
veranst. heute Sonnabend,  
den 22. Januar, einen

## Gr. Preis-Maskenball

im „Berliner Hof“.

Alle Sportgenoss. u. Gäste herzl. willkommen!  
Eröffnung 7 Uhr. Maskeneinlaß 8 Uhr.  
Kostüme bei Macl.

Donnerstag, den 27. Januar,  
abds. 8 Uhr, im Stadttheater:

### Heiterer Abend

Maria und Joseph

# Plaut

Karten à Mk. 3.—, 250, 2.—,  
1.— ohne Steuer in der Röbkeschen  
Buchhandlung. Tel. 293

## Das Einmaleins

Ubstspiel in 8 Akten v. Ost. Blumenthal.

Wohltätigkeits-Vorstellung  
des Dramatischen Vereins  
am Sonntag, 23. Jan., abends 8 Uhr,  
im Stadttheater.

Mit dem Besuch der Vorstellung  
verschafft man sich einen Abend  
heiterer Unterhaltung!  
Verkauf der Eintrittskarten in der Buch-  
handlung Paul Möckle, Bahnhofstraße 66,  
und Sonntag abend an der Theaterkasse.



## Schäßlätte z. grünen Wall

Sonnabend, den 22. Januar,  
abends:

## Gr. Preis-Skat

Gute Preise! Gute Preise!  
Es laden freundlich ein Alfred Feige.

Sonntag, den 23. Januar 1927.  
Hotel Drei Berge. Abends 8 Uhr.  
Einen

## Heiterer Abend 2 Stunden Lachen

veranstalten:  
Die beiden Kanonen des Breslauer  
Senders

**Ludwig Manfred Lommel**  
der beliebte Mund-umhumorist genannt Neu-  
gebauer Rundendorf.

### Viktor Heinz Fuchs

Regisseur der Schlesischen Kunststunde.  
Eintrittskarten: Num. Blätter 2,50,  
unnumm. 1,50, Stehplätze 1,—  
einschließlich Steuer.

Vorverkauf: Buchhandlung Möckle,  
Bahnhofstraße.

Futterrüben und  
Speisekartoffeln  
verkauft preiswert  
Maiwald,  
Strauß Nr. 77.

Einen Haufen  
Werdödüniger  
hat willig abzugeben  
Hirschberg i. Söle,  
Straußstraße 2.

### Vereinsanzeigen

## Lehrlingsheim.

Morgen Sonntag,  
den 23. Januar 1927,  
nachmitt. 5 Uhr:  
Lichtbildervortrag.  
(Der Rhein und die  
Insel Rügen.)

### Radfahrer-Verein

„Windsbraut“  
Neukemnitz,  
Morgen Sonntag,  
den 23. Januar 1927:  
15. Stiftungsfest  
mit Theater und Ball.  
Anfang 7 Uhr.  
Gäste willkommen.  
Jazzband. Jazzband.

## Arbeiter- und Radfahrer-Verein Strauß

Morgen Sonntag, den 23. Januar:

## Preis-Maskenball

im Gerichtsrechtscham.

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.  
Es laden freundlich ein der Vorstand.

## Kreischam Strauß

Sonnabend und Sonntag:

### Schweinstädtchen

## Arbeiter- und Radfahrer-Verein „Solidarität“

Ortsgruppe Eichberg.

Sonntag, den 23. Januar:

## Großer Preis-Masken-Ball

in Möckles Gasthaus.

Es laden ergebenst ein  
der Wirt. der Vorstand.  
Anfang 5 Uhr. Maskeneinlaß 7 Uhr.  
Maskeengarde zur Stelle.

## Radfahrer-Verein Erommenau

Morgen Sonntag, den 23. Januar:

## Gr. Maskenball

im Gerichtsrechtscham.

Prämierung der drei schönsten und der drei

originellsten Masken; wertvolle Preise.

Eintritt 50 Pf. Masken frei. Anfang 7 U.

Große, noch nie dagewesene Überraschungen.

Es laden ergebenst ein

der Wirt. der Vorstand.

Es laden ergeb. ein Familie Puschmann.



Männer-Gesang-Verein  
„Harmonie“  
Chormeister: P. Menzel

**64. Stiftungsfest**  
am 22. Januar 1927  
im Gerichtsrechtscham, Cunnersdorf  
Konzert Verlosung Ball

Eintritt 50 Pfennig. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfennig

**Münchener Augustiner-Bräu**  
Breslau, Blücherplatz 17/18.

## Ausstoß von St. Augustin-Fasenbier

Großer Mittagstisch zu soliden Preisen.  
Abends ab 6 Uhr: Spezial-Gerichte  
und die reichhaltige Abendkarte.

## Sonnabend und Sonntags Konzert

Um gütigen Zuspruch bittet  
Stadtköch Hubertus Böhme.

Saalberg, Hubertusbaude u. Breslau, Augustinerbräu

## Werbe-Turn-Abend

des Männer-Turn-Vereins  
Götschdorf —

heute Sonnabend, den 22. Januar 1927,  
im Gerichtsrechtscham.

Turnerische Vorführungen, Theater,  
Verlosung und Tanz.

Es laden freundl. ein der Vorstand.

## Hotel „Zum Verein“

hermsdorf u. Kyn.

Heute Sonnabend, 22. Januar 27,  
8 Uhr abends:

## Skat-Turnier.

Gute Preise.  
Kalbs- und Schweinsharen-Eßen.

Mit ergebenter Einladung  
P. Warmbrunn.

## Gerichtsrechtscham. Kaiserswalde.

Morgen Sonntag, den 23. Januar:

## Gr. Preis-Maskenball.

Masken haben freien Eintritt.

Wegen vorgerückter Saison

**Auf sämtliche Winterwaren !**

um damit zu räumen,

**bedeutende Preisermäßigung !****POHL & ROHLOFF****Tuche, Herren- u. Knabenbekleidung****Hirschberg i. Schl., Lichte Burgstr. 22****Rynwasser** • Gaststätte „Rübezahl“Ab morgen Sonntag, den 23. Januar:  
**Beginn** des großen **Bockbierfests**Eröffnungsfeier. Vom Neuesten das Neueste.  
Leiter und Musik in Bogenbogen-Uniform.

Ab 4 Uhr nachmittags:

**Tanzvergnügen**

Ab 2 Uhr nachmittags:

Autospedalfahrt von Hermendorf, „Gold. Stern“, und Teichschänke, Nieder-Giersdorf, von und zu jeder Elektrischen. Preis pro Person für eine Tour bis Rynwasser 50 Pf.

Zu zahlreichem Besuch laden ein  
der Wirt. die Musiker.**Kiesewald** • **Fels Gasthof.**

Heute Sonnabend und morgen Sonntag:

**Schweinschlachten**,  
wozu ergebenst einladet Josef Fels.**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf i. R.

Heute Sonnabend, 22. Januar 27:

**Maskenfest.**

Morgen Sonntag, den 23. Januar:

**Konzert** • **Tanzeinlagen**

Es lädt ergebenst ein

S. Kronauer.

**Gerichtskreis. Giersdorf**

Morgen Sonntag, den 23. Januar:

**Gr. Preis-Maskenball.**

Masken haben freien Eintritt.

Anfang 5 Uhr. Einlass der Masken 7 Uhr.

Es lädt freundlichst ein R. Schüller.

**Kraft-Sport-Verein, „Rübezahl“**

Hermendorf i. Rsgb.

Heute Sonnabend, den 22. Januar,  
im Gashof Annakapelle:**Groß. Maskenball.**

Anfang 8 Uhr. Einzug der Masken 8½ Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet  
der Vorstand.**Gerichtskreis. Querseissen**

5 Minuten vom Bahnhof Krummhübel.

Heute Sonnabend, den 22. Januar 1927:

**Ursprüngliches Bockbierfest**

verbunden mit Tanz.

Gr. Verlosung, Hauptgew. ein Bogenbod.

Es lädt freundlichst ein

Paul Oitsche und Frau.

**Gem. Chor** • **Quirl.**

Morgen Sonntag, den 23. Januar:

**Gr. Preis-Maskenball**

im Hartekreis. bei Schmiedeberg.

Masken frei. Eintritt. Gr. Überraschungen.

Anfang 6 Uhr. Maskeneinsatz 7 Uhr.

Es lädt ergebenst ein  
der Wirt. der Vorstand.**Fraules Gasthaus** • **Hirschbach**

Morgen Sonntag, den 23. Januar:

**Schweinschlachten**

verbunden mit Tanz.

Streichmusik.

Tanzbeginn 4 Uhr.

**Arbeiter-Radfahr. Verein** **Bärnbach**

feiert morg. Sonntag, den 23. Januar d. J., sein

**Winter-Vergnügen**

mit Theater, humor. Vorträgen u. Tanz

in Bayers. Gasthaus,

(Anfang 8 Uhr), wozu alle ergebenst einladen

der Vorstand.

der Wirt.

**Gerichtskreis. Geiershain.**

Morgen Sonntag, den 23. Januar:

**Bockbierfest m. Verlosung**

Hauptgewinn: Ein Ziegenbod.

Eintritt 50 Pf. Tanz frei.

Es lädt freundlichst ein

Hermann Schröter und Frau.

**Kretscham Glausnitz.**

Morgen Sonntag, d. 23. Januar, lädt zum

**!! Maskenball !!**

freundlichst ein Familie Wehner.

Masken erhalten Kasse und auchen gratis

**Kretscham** • **Utschischdorf.**

Morgen Sonntag, den 23. Januar:

**Großer Maskenball.**

Es lädt ergebenst ein Familie Walter.

**Gerichtskreis. Mauer**

Morgen Sonntag, den 23. Januar:

**Preis-Skl. und Preis-Gasthof.**

Hierzu lädt ergebenst ein G. Bartels.

**Berthelsdorf.**

Heute Sonnabend, abends 7½ Uhr:

**Skat-Turnier.**

Es lädt freundlichst ein Richard Hoppe, Kle. Schermst., Berthelsdorf, Kreis Hirschberg.

**„Brauner Hirsch“, Spiller**

Morgend. Sonntag, abends 7½ Uhr:

**Maskenball**

des Radfahrervereins „Wanderlust“.

(Maskegarderobe von 9 Uhr an zu haben.)

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!

Nur  
frische Sachen!

## Ungeahnte Vorteile

bietet Ihnen mein

Keine  
Ladenhüter!

## Inventur-Ausverkauf.

Die Preise für sämtliche  
Herren-, Damen- u. Kinder-Kleidung  
sind  
an Billigkeit nicht zu übertreffen!

Görlitzer  
Konfektionshaus

Max Zamury

Hirschberg  
Langstr. 2 u. 3

Umtausch gern gestattet!

Offeriere billigst für Wieder-  
verkäufer:

Toilettenseifen  
Kernseifen  
Seifenpulver  
Scheuertücher  
Kerzen  
Erdal-Schuhputz

Hermine Kunz, Hirschberg  
Poststraße 7/8, Hof rechts, Tel. 657.

3x 20  
täglich Tropfen

Leucolit

auf eine Tasse Leucolit-Hustentee befreien  
Sie sofort vom stärksten Husten  
und Heiserkeit.

Leucolit-Tropfen fl. 1.25, Tee-Packg. — .75.  
Erhältlich in den Apotheken, bestimmt:  
Hirschapotheke Hirschberg, Bahnhofstr. 17.  
Fabr. Leucolit-Laboratorium, Berlin W 30.

## !! Gastwirte !!

Empfehle mein Lager in

Biergläsern, Wein- und Likörgläsern,

sowie allen anderen Glaswaren.

L. Peter, Dunkle Burgstr. Nr. 7.

Va. Speisefutterstoff, Leinmehl, Soja-  
schorf, Erdnußmehl, Fischmehl, Palm-  
kerneinschrot, Futterkaff, Rottkressamen  
1. und 2. Sorte,

Kleeabgänge, Rauhgras, Timotee u. Lein-  
samen hat abzugeben. Andert, Getreidehd.,  
Hirschdorff. Tel. Nr. 151 Bad Warmbrunn.

Glashandlung

Dunkle Burgstr. Nr. 7.

G

## Auf Kredit

lieiere ich hervorragende Sprechapparate.

1.50 Mark Wochentaxe an Illustr.

Prospekte nebst Preisliste auf

Wunsch sofort kostenlos zu Diensten.

Pianohaus Groß, Berlin W 15

Kaiser-Allee 209.

Vertreter gesucht.



Unterschroh  
und Spren  
hat noch abzugeben

Schäftele 14.

Gelbe u. weiße Paket-Adressen

in Heften vorrätig im „Boten a. d. R.“

Möbel - Müller,  
Markt 16.  
Teilzahlung!Hasen-, Kanin-, Ziegen-  
sowie alle anderen Arten

## Felle

kauft zu  
sehr hohen Preisen  
Herm., Hirschstein,  
Markt 5,  
im Hause von Pariser.

Die Tasse  
**Kaffee**  
die ich bei  
A. Scholtz  
probierte, war  
vorzüglich

Frische  
Molkerei-Butter,  
1,00 Mt. Spez., Schin-  
ken, Kartoffeln 90 Pf.  
a. d. Nachn. Glas. Her-  
stellung, ein Maß,  
S. Royal.  
Vokraken, Ospreysh.  
Gegr. 1884.

Passend  
für Brauereien  
Gute Kirchb.-Möbel  
als Schränke, Bett-,  
Sofas, Ausziehbische,  
Kommoden, neue Küche  
u. w. verkauf billig  
Frau Kwasnitschka,  
Schulstraße 15.

Von Freitag, 21. d. M.  
empfiehlt täglich  
frisches Rößfleisch  
und Wurst.  
Paul Kramer,  
Seidort Nr. 11.

frisches frisches  
**Rößfleisch**

empfiehlt  
Willy Berndt,  
Hermendorf u. Ann.,  
An der Bahn 2.

Pat. Schlaßhühl  
mit Matratze,  
Siegeleinh.,  
Span. Wand  
billig zu verkaufen.  
zu erfragen:  
Poststraße 8, pte.

Ausweiteriger  
Kleiderschrank,  
Kinderbett  
mit mit  
gute Nähmaschine  
mit zu verkaufen.  
b. zu verkaufen.  
Markt Nr. 9.

Gut erhaltenes  
Reitst.-Ausübungsschiff  
und ein schweres  
Siebenzang  
Wiedes für 2 Pferde  
billig zu verkaufen.  
Boigsdorf Nr. 47.